Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 562. Morgen-Ausgabe. Dreiundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend, den 30. November 1872.

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum **Abonnement** für den Monat **December** ergebenst ein.

Der Abonnementspreis beträgt in Breslau 22½ Sgr., auswärts inclusive des Portozuschlages 25 Sgr.

Breslau, den 28. November 1872.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Herr Brentano und die Einigungsämter.

Herr Professor Brentano hat in der Mittwochs-Nummer dieser Zeitung einen von mir verfaßten Artikel über die Einigungsämter einer Entgegnung gewürdigt, und damit einen zwar naheliegenden, aber bisher sorgfältig vermiedenen Weg betreten, die Discussion zu fördern. Wie Jemand die Frage über die Nützlichkeit der Einigungsämter als eine Parteifrage auffassen kann, verstehe ich nicht; ich kann mir keinen anderen Grund denken, als Anhänger der Einigungsämter aufzutreten, als weil man von denselben Vortheile erwartet, und keinen anderen Grund, sie zu bekämpfen, als weil man sie für nutzlos oder schädlich hält. Die Entscheidung darüber, welche dieser beiden Ansichten die richtige sei, kann nur durch einen Austausch der Ansichten gefördert werden, und diesem sind unsere Herren Gegner mit Beharrlichkeit ausgewichen. Auf den volkswirthschaftlichen Congressen, wo wir sie mit offenen Armen aufgenommen hätten, sind sie nicht erschienen; von Eisenach, wo wir bereit gewesen sein würden, den Kampf gleichfalls aufzunehmen, haben sie uns ausgeschlossen; und auch den Weg der schriftlichen Discussion haben sie nur in der Weise betreten, wie Herr Professor Wagner in seinem klassischen Briefe an Herrn Oppenheim, nämlich mit der Versicherung, daß es ihnen fern läge, Gründe vorzubringen, und daß sie nur die Absicht hätten, einige unnachahmliche Grobheiten an den Mann zu bringen. Herr Brentano ist der erste, der, allerdings nach wiederholter Anregung, den Weg der ernsthaften Discussion betritt.

Ebenso erfreulich, wie dieser Umstand, ist mir die Thatsache, daß gerade die „Breslauer Zeitung" es ist, der es gelungen, den Herrn Brentano zu wenigstens gelegentlicher Mitarbeiterschaft heranzuziehen.*) Von den gegnerischen Blättern haben wir fair play nicht zu erwarten; dafür kann ich auffällige Beläge beibringen. Die „Preußischen Jahrbücher" brachten kürzlich einen Artikel von Held, der drei unrichtige Citate enthielt, und verweigerten mir die Aufnahme einer factischen Berichtigung. Die „National-Zeitung" hat die Schrift des Herrn Seyffardt todtgeschwiegen, und als sie kürzlich in der „Gegenwart" von Herrn v. Unruh angegriffen wurde, brachte sie zwar eine Erwiderung, verschwieg aber, daß der Gegner, den sie bekämpfte, Herr v. Unruh sei, derselbe Herr v. Unruh, der seit einem Vierteljahrhundert nicht anders, als mit Liebe und Ehrfurcht genannt wird, und von der „National-Zeitung" selbst so oft mit diesen Gefühlen genannt worden ist. Solchen Beispielen gegenüber darf ich wohl mit Stolz darauf hinweisen, daß die „Breslauer Zeitung", wie Herrn Schmoller, nun auch Herrn Brentano unverkürzt zu Worte läßt.

Ich wende mich nun zu den Argumenten des Herrn Brentano.

1) Derselbe verlangt Beweise von mir, daß die Arbeiter, welche zur Feststellung der continentalen Lohnverhältnisse auf Reisen geschickt worden sind, „bestochen worden seien, damit sie lügen." Ja, wird denn nach der empirisch-statistischen Methode der Thatbestand der Bestechung nur dann für festgestellt erachtet, wenn der Bestecher dem Bestochenen eine Summe Geldes mit der Bemerkung in die Hand drückt: „Dies Geld gebe ich Dir, damit Du ein Unrecht begehst?" Nach den Erfahrungen des gewöhnlichen Lebens geht es anders zu. Man verschweigt den Grund, aus dem das Geld gegeben wird. „Hier, mein guter Freund, zum Ersatz für Eure Auslagen", oder so ähnlich lautet die Wendung, mit welcher das Geld überreicht wird, und der Empfänger hat Verständniß genug, den Zusammenhang zu ahnen. Ein Arbeiter, der fremdes Geld annimmt, Geld, das doch zu einem erheblichen Theile von den Arbeitgebern aufgebracht wird, und mit diesem Gelde die Kosten einer gewiß sehr genußreichen Reise bestreitet, behält schwer die Unbefangenheit, die Wahrheit zu ermitteln, so weit sie zu Ungunsten seiner Wohlthäter ausfallen würde. Ein unantastbarer Beweis ist über psychologische Motive nie zu erbringen; wer aber die durchschnittliche Natur des Menschen als Maßstab anlegt, wird unter den bezeichneten Verhältnissen die Angaben solcher Emissäre für nicht ganz unverdächtig halten. Jedenfalls wird er sich der Wahrnehmung nicht verschließen, welch ein Mißbrauch mit den Einigungsämtern zum Nachtheil der Arbeiter möglich und naheliegend ist.

2) Auch dafür verlangt Herr Brentano Beweise, und zwar quellenmäßige, daß Fabrikanten sich dem Ausspruche des Einigungsamtes nur deswegen unterworfen haben, weil sie, von vornherein zur Nachgiebigkeit entschlossen, nur eine beschönigende Form suchten. Auch hier handelt es sich um nicht ausgesprochene, sondern sorgfältig verheimlichte psychologische Motive, und so lange die Menschen nicht die Gewohnheit annehmen, ihre geheimsten Gedanken zu notariellem Protokoll zu erklären, werde ich den Beweis in der geforderten Form nicht beibringen können. Wer es indessen für statthaft erklärt, auf die menschliche Natur Schlüsse zu bauen, wird auch zugeben, daß die Mehrzahl der Menschen sich gern goldene Brücken bauen läßt. Er wird es daher, wenn nicht für empirisch-statistisch nachgewiesen, so doch für psychologisch wahrscheinlich halten, daß ein Fabrikant, welcher zum Nachgeben gezwungen ist, lieber dem Ausspruche eines Schiedsgerichts, als der kategorischen Forderung der Arbeiter sich fügt.

3) Meine Behauptung, daß die Einigungsämter in England keineswegs allgemein verbreitet seien, nennt Herr Brentono „irreführend", kann ihr aber doch nicht die entgegengesetzte gegenüberstellen, daß sie allgemein verbreitet seien. Seine Darstellung, daß da, wo Einigungsämter bestehen, sie mit Erfolg wirken, und daß, wo Arbeitseinstellungen vorkommen, solche Aemter nicht bestehen, kann ich, in Ermangelung eigener Anschauung der englischen Zustände nicht bestreiten. Wenn sie richtig ist, folgt für mich daraus nur, daß man solche Aemter bisher stets da, und nur da gebildet hat, wo beide Parteien über das von ihnen zu schließende Compromiß schon im Voraus einig waren.

4) Daß Herr Professor Brentano mit einer gewissen Voreingenommenheit gegen die Arbeitgeber an seine Schrift gegangen, hat Bamberger in der „Gegenwart" und in der „Augsburger Allgemeinen Zeitung" im Detail nachgewiesen. Während Herr Brentano gegen die Arbeitgeber die Prädikate „empörend, pharisäisch" und ähnliche stets bei der Hand hat, bringt er es zu keinem rückhaltlosen Verwerfungsurtheil über die Greuelthaten von Sheffield. Seine Darstellung der Gewerkvereinspolitik stützt er ausschließlich auf die Darstellung der Gewerkvereinler. Wo ihm eine Thatsache entgegentritt, die mit dieser Darstellung nicht übereinstimmt, bezeichnet er sie als eine „recht unterhaltende Anekdote" (II. S. 81) und erklärt sie für unbewiesen, obwohl ein unverwerflicher, freilich in sein Material nicht aufgenommener Bericht darüber vorliegt, nach dem Grundsatz: Quod est in actis, non est in mundo. So erstaunlich die Sorgfalt ist, mit welcher er Material zusammengetragen hat, so sehr ist ihm die unkritische Benutzung desselben durch Bamberger nachgewiesen.

5) In Betreff der Arbeitseinstellung in der Pflug'schen Fabrik kommt Herr Brentano zu dem Resultat, ein Einigungsamt würde, wenn es die Angaben der Arbeitgeber und der Arbeiter (die einander ja nicht ausschließen), für wahr erkannt hätte, dahin entschieden haben, daß der Betrieb der Fabrik von Berlin hinweg und an einen Ort zu verlegen sei, wo Lebensmittel und Wohnungspreise billiger seien. Ganz recht; dahin wird es wahrscheinlich auch ohne Einigungsamt kommen; ein anderer Weg wird schwer zu finden sein. Das ist ein neuer Beweis dafür, daß Alles, was ein Einigungsamt vorschreiben kann, sich auch ohne Einigungsamt stets von selbst vollzieht, daß somit eine solche Einrichtung nutzlos sei.

Alexander Meyer.

*) Herr Brentano hat uns aus eigenem Antriebe den Artikel angeboten und wir haben ihn gern aufgenommen. D. Red.

Breslau, 29. November.

Die Herren Mitglieder des Centrums werden aus den beiden letzten Debatten des Abgeordnetenhauses wohl gemerkt haben, daß ihnen zur Zeit ein anderer Mann gegenüber steht als Herr v. Mühler war. Es tritt jetzt erst zu Tage, wie unter diesem Ministerium gesündigt und wie viel von der Staatsgewalt vergeben worden ist. Die letztere hat zunächst gar nichts weiter zu thun, als wiederzuerobern, was in den letzten Jahrzehnten an die Hierarchie verloren worden ist; von neuen Errungenschaften dem Ultramontanismus gegenüber kann gar nicht die Rede sein. Kreuzwegandachten, Rosenkranzbeten, Messen und dergleichen — das nennt man Unterricht ertheilen; in der That die vom Minister mitgetheilten Statuten mit ihren 29 Paragraphen sind sehr instructiv. Insbesondere gut nimmt sich der § 27e für eine Lehrerin aus: „Reinigung des Grabes des Stifters von Unkraut an Allerseelen gegen Vergütung von 11 Sgr., und im Februar kirchliches Gedächtniß mit Vergütung von 1 Thlr. 20 Sgr.!! Daß dieser Sorte von Unterricht ein Ende gemacht worden, mag allerdings dem Herrn v. Mallinckrodt mit seinen infallibilistischen Anhängern sehr unangenehm sein. Der Minister hat vollkommen Recht, wenn er von solchen Schulen sagt, daß sie eher den Namen von Kirchenanstalten verdienen. Die Rede des Ministers muß auf das Abgeordnetenhaus wie auf die Zuhörer einen überwältigenden Eindruck gemacht haben.

Der wiederholt angekündigte und stets wieder verschobene österreichische Ministerrath wird nun doch — zum großen Leidwesen der Föderalisten und Feudalen — stattfinden. Die Frage der Wahlreform hat das Conseil in erster Linie beschäftigt (s. d. telegr. Dep. am Schlusse d. Ztg.); es werden aber auch andere wichtige Fragen zur Entscheidung gelangen. Vor Allem wird die Antwort, welche dem galizischen Landtage auf seine Adresse zu ertheilen ist, festzustellen sein. — Der Kaiser wird sich nach beendetem Ministerrathe wieder nach Ofen begeben.

Ziemlich unerwartet ist der ungarische Ministerpräsident Graf Lonyay vorgestern in Wien eingetroffen. Er wurde vom Kaiser in längerer Audienz empfangen und kehrte unmittelbar hierauf nach Pest zurück. Ueber den Grund dieser Reise coursiren verschiedene Versionen. Der Pester „Lloyd" theilt mit, Graf Lonyay sei nach Wien gereist, um den Kaiser über die Differenz mit dem Obercommando der Honved-Armee Bericht zu erstatten. Nebenbei wird jedoch der Minister-Präsident Sr. Majestät auch über die hiesige Situation im Allgemeinen Bericht erstatten. In Kreisen, die dem Minister-Präsidenten nahe stehen, erzählt man sich, Graf Lonyay werde offen erklären, es lägen allerdings keinerlei erhebliche Anzeichen dafür vor, daß das gegenwärtige Cabinet das Vertrauen seiner Partei nicht mehr besitze; andererseits aber sei nicht in Abrede zu stellen, daß das Cabinet während der letztverflossenen Tage bei der Deak-Partei, oder mindestens bei einem nicht geringen Theile derselben nicht jene hingebende, rückhaltlose Unterstützung gefunden habe, welche es gewünscht und erwartet hätte. Die weiteren Entschließungen würden selbstverständlich dem Kaiser anheimgestellt bleiben. Soviel scheint zweifellos, daß die Tage des Ministeriums Lonyay gezählt sind.

Das freundliche Verhältniß, welches zwischen Italien und Deutschland sich immer mehr befestigt, ist natürlich den Ultramontanen aller Länder von jeher ein gewaltiger Stein des Anstoßes gewesen, Niemandem indeß mehr, als den französischen Clericalen, deren Organ, das „Univers" sich in seinem Aerger wieder einmal bis zum Gipfel alles Unsinns verstiegen hat. Dasselbe sucht nämlich aus dem leicht erklärlichen Verdrusse seiner Landsleute, von ihrer redlich ausgebeuteten und vortheilhaften Stellung im italienischen Eisenbahnwesen, namentlich bei den römischen Bahnen, verdrängt zu werden, eine politische Waffe gegen Thiers zu schmieden. Es sei Bismarck, welcher sich wie ein Alp auf die Regierung Victor Emanuel's gelegt habe, und verlange, daß die Verwaltung der römischen Eisenbahnen einer deutschen Gesellschaft anvertraut werde. Bismarck habe jene Linien nöthig für seine strategischen Pläne. Da könne also Thiers einmal zeigen, ob er im Auslande noch Einfluß habe, denn es handle sich hier um keine Kleinigkeit. Die Absicht dieser abgeschmackten Nachricht ist sehr durchsichtig. Kostbar aber ist die französische Naivetät, welche sich einbildet, daß jeder mächtige Staat den schwächeren Nachbar gerade so behandeln müsse, wie es Frankreich in seinen besseren Zeiten zu machen pflegte.

Die Wirren in Frankreich sind auch gestern noch zu keiner wirklichen Lösung gelangt, indeß hat sich der Justizminister Dufaure in der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung der Rechten in äußerst entgegenkommender Weise genähert. Indem er nämlich im Namen der Regierung die Niedersetzung einer aus dreißig Mitgliedern bestehenden Commission zur Ausarbeitung eines Gesetzentwurfs beantragte, welcher das Maß der den öffentlichen Gewalten zustehenden Rechte und die Bedingungen für die Ministerverantwortlichkeit regeln solle, ließ er schon hieraus die Bereitwilligkeit des Herrn Thiers, auch auf diese letztere einzugehen, erkennen; zugleich aber suchte er dem ganzen Conflicte so viel wie möglich noch dadurch die Spitze abzubrechen, daß er der Botschaft des Herrn Thiers einen Charakter beilegte, den sie freilich bisher nicht in Jedermanns Augen gehabt hat. Herr Dufaure „erinnerte" nämlich daran, daß die Botschaft, wenn sie auch der republikanischen Staatsform den Vorzug gegeben habe, der Nationalversammlung trotzdem bezüglich der Regierungsform „freie Wahl" gelassen habe. Hiernach wird man Herrn Thiers, in dessen Namen der Justizminister diese Erklärungen abgab, gewiß nicht den Vorwurf machen können, daß er gegen die Rechte nicht alle möglichen Rücksichten genommen habe; ja er hat vielleicht in den Augen selbst Vieler seiner Freunde bereits das „Unmögliche" geleistet und seine Rücksichten zu einem Rückzuge werden lassen, den sie ihm noch vor wenigen Tagen nicht zugetraut hätten. Bemerkenswerth ist, daß die Linke durchweg bei der ruhigen Haltung verharrte, welche sie sich schon beim Ausbruch des ganzen Conflicts auferlegt hatte. Sie mischt sich nicht in die Debatte, sie verliert kein Wort gegenüber den hitzigen Angriffen, ja den Verleumdungen, mit denen sie von der Rechten bedacht wird, und sie bewahrt gegen Herrn Thiers dieselbe geduldige und scheinbar vertrauensvolle Hingebung, die man bereits nicht mit Unrecht zu einer Verdächtigung gegen Herrn Thiers benutzen zu können gemeint hat. Unter solchen Umständen läßt es sich denn noch weniger als jemals voraussagen, wie sich die Sachen in Frankreich gestalten werden. — Was den bereits bekannten Batbie'schen Bericht über den Kerdrel'schen Antrag betrifft, so bespricht der „Soir", das Organ des linken Centrums, denselben in durchweg ungünstigem Sinne. Er wirft nämlich der Majorität vor, sie habe nichts Anderes im Sinne, als die Monarchie wieder herzustellen, deshalb die Gewalt in ihre Hände zu bringen und sich so lange als möglich an der Gewalt zu erhalten. „Um" — so schließt der „Soir" — „ihren monarchischen Gelüsten fröhnen zu können, wollen sie, und sollte das Land darüber zu Grunde gehen, den Pact von Bordeaux aufrecht erhalten. Sie wissen, daß die Nation sie mit Mühe erträgt. Sie werden sich an ihre Bänke anschmieden und nicht weichen. Es ist ihnen nicht unbekannt, daß die immense Majorität des Landes, daß ganz Europa sein Vertrauen in Herrn Thiers gesetzt hat; sie werden Herrn Thiers stürzen, wenn es Notre Dame de Lourdes gefällt. Wenn das Chaos kommt, desto schlimmer. In dem ungeheuren Wirrwar, der folgen muß, hoffen sie einen alten Thron zu finden, um ihn wieder herstellen zu können. Diese Herren vergessen nur Eins, nämlich, daß es an diesem Tage kein Frankreich mehr geben wird, um dort einen Thron aufzustellen, so klein und wurmstichig er auch sein möge."

Die Nachrichten, welche uns aus England vorliegen, sind auch heute von keiner größeren politischen Bedeutung. Die Echtheit des in der „Birmingham Post" veröffentlichten, von uns bereits mitgetheilten ministeriellen Pragrammes für die nächste Parlamentssession wird von der „Times" mit dem Bemerken bezweifelt, daß das Verhalten der jetzigen Regierung nichts darbietet, was irgend Jemand in dem Glauben rechtfertigen könnte, daß sie ein solches Programm wie das, welches ihr zugeschrieben wird, adoptiren werde.

Der indisch-asiatischen Frage widmet die „Times" wieder einen längeren Artikel, in welchem sie nach einem kurzen Rückblick auf die Geschichte des englisch-indischen Reiches ausführen, daß die Hauptfrage, um die es sich jetzt handele, sei, ob England in irgend einer Weise die Unabhängigkeit Afghanistans ablehnen oder garantiren, protegiren oder unterstützen solle. Das leitende Blatt sagt dabei unter Anderem:

„Will England auch eine Position in Persien einnehmen und sagen, daß Persien nicht länger ein legitimes Feld für europäische Eroberung ist? Die Antwort auf diese Fragen wird wahrscheinlich verneinend sein, denn man wird sagen, daß eine Ausdehnung von Allianzen und Protectoraten uns nur der Macht näher bringen wird, zwischen welcher und uns es rathsam sein würde, die stärkste Schranke zu errichten. Indien und Indien allein, so mag gesagt werden, ist unser Territorium, und dies allein haben wir zu regieren, zu beschützen und für dasselbe zu kämpfen. Das war nicht die Idee unserer alten General-Gouverneure und ihren Druck ausübenden Beamten, aber sie mag jetzt acceptirt werden. Wir läugnen nicht, daß es eine hinreichende Politik sein mag, denn Indien ist eine Welt in sich selber, abgeschnitten von dem übrigen Asien durch hohe Berge von obwohl nicht unersteiglichem, doch unzweifelhaft sehr schwierigem Zugange. Aber wenn sie adoptirt wird, müssen wir nicht überrascht sein, zu hören, daß die muselmännischen Regionen des Westens, die bisher als zu unserem System gehörig betrachtet wurden, früher oder später unter russischen Einfluß kommen werden. Es ist eine Nothwendigkeit, daß, wo britischer Einfluß endet, russischer beginne, und es ist an uns, die Grenze festzustellen."

Deutschland.

△ **Berlin**, 28. Nov. [Die Debatte über den Mallinckrodt'schen Antrag. — Der Pairsschub.] Die Berathung über den Antrag des Herrn von Mallinckrodt, betreffend den Erlaß des Ministers Falk vom 15. Juni 1872 über die Ausschließung der Congregations- und Ordensmitglieder vom öffentlichen Lehramt, hatte der heutigen Abgeordnetenhaus-Sitzung wieder volle Tribünen verschafft. Die Erwartung der Zuhörer wurde nicht getäuscht. Sie bekamen glänzende Reden des Antragstellers zu hören, welcher, seitdem er den Abschied aus dem Staatsdienst nahm, erst zu voller Entwickelung seines Redetalents gelangt zu sein scheint. Die meisterhafte 1½ Stunden dauernde Erwiderung des Cultusministers Falk erregte dauernd den Beifall der liberalen Partei. Sie bewies klar und deutlich, daß in der rücksichtslosen Bekämpfung der ultramontanen Bewegung das Ministerium durch keine schwankenden Strömungen in den maßgebendsten Kreisen beirrt wird. Auch ist keineswegs der Cultusminister der gehorsame Ausführer fürstlich Bismarck'scher Befehle, — Bismarck hat den Erlaß vom 15. Juni 1872 nicht früher als die Regierungen zu lesen bekommen. Die Sicherheit und Festigkeit, mit welcher Falk auftrat, und den planmäßigen Kampf gegen die Ultramontanen proklamirte, war der conservativen Partei, welche sich der zwischen den drei liberalen Fractionen und den Freiconservativen vereinbarten motivirten Tagesordnung nicht angeschlossen hatte, durchaus nicht angemessen, noch dazu da die Art und Weise, mit welcher der jetzt im westphälischen Rom, in Münster, sein Zuchthaus dirigirende pietistische Protestant Strosser für die Ultramontanen eintrat, die Geistesverwandtschaft der protestantischen mit den katholischen Jesuiten darthat, die protestantischen Wahlkreise aufmerksam machen wird. Demgemäß stimmten für die liberale Tagesordnung wohl noch mehr protestantische Conservative, als gestern; von den übrigen Conservativen enthielten sich fünf der Abstimmung unter dem Vorwande, daß ihnen die Theilung des Antrages nicht gestattet sei (der kath. Landrath Janssen, und die Protestanten v. Cottenet, v. d. Goltz-Nemmersdorf, Baron v. d. Loen und Sack); mit den Ultramontanen stimmten wie gestern Graf Schweinitz, Strosser, Winter, von Donat, Bruel und außerdem der Ravensbergische Bauer Meyer zu Selhausen, der Special-College Strossers. Der zweite Special-College Strossers, von Bodelschwingh zog diesmal vor, in Verbindung mit den beiden Vertretern des Kreises Minden-Lübbecke, von Ledebur und Overmeyer und mit dem Gros der pietistisch-feudalen, märkischen und pommerschen Conservativen, denen sich u. A. auch

der katholische Kreisgerichts-Director Lampugnani anschloß, sich aus dem Sitzungssaal zurückziehen. Für die Discussion war die frühzeitige Schlußannahme ein schwerer Fehler. Man bedenke nur, daß nach Mallinckrodt und Falk nur der phrasenstarke und freiconservative protestantische Graf Bethusy den Antrag der Ultramontanen bekämpft hatte. Wie so oft, gefiel es Herrn von Bennigsen und dem demselben folgenden rechten Flügel der Nationalliberalen, die Discussion mit Hilfe der Rechten zu schließen, als ein fortschrittlicher Abgeordneter Windthorst (Dortmund), der zunächst notirte Redner war. Mallinckrodt verhöhnte wohlbedächtig diese Schlußannahme. Die Klerikalen haben von dieser Sitzung massenweis stenographische Berichte zur Verbreitung bestellt. Wie hübsch für die gläubigen Leser, daß kein einziger Katholik gegen den Antrag redete! — Das Gesammtresultat der Abstimmung, 242 Ja, 83 Nein, 5 Stimmenthaltung, unterscheidet sich von dem gestrigen: 264 Ja und 83 Nein, nur durch die größere Zahl der conservativen Ausreißer. Von dem vorgestern gewählten neuen Vorstand der tapfern Altconservativen stimmte einer mit Ja (von Denzin): einer mit Nein (v. Mitschke-Collande) und vier hatten sich entfernt (v. Gottberg, Holtz, Weicke und von Wedell-Behlingsdorff. — In Betreff des Pairsschubs sind die liberalen Aussichten zur Zeit fast auf Null reducirt; großer Zank im Minnisterrath über die Frage, ob höchstens 25 neue Pairs oder gar keine, — ob Itzenplitz und Selchow den Platz räumen oder Eulenberg verdrängen. So berichten die Eingeweihten unter den Nationalliberalen und beschwören die Fortschrittspartei auch den Finanzminister zu schonen und morgen keine Budget-Generaldiscussion zu entriren. Kaum glaublich, aber wahr! Die Beschwörung scheint sogar Erfolg zu haben.

∋ **Berlin**, 28. November. [Thiers und die Nationalversammlung. — Graf v. Wesdehlen.] In den französischen Dramen spielen bekanntlich fast immer unglückliche Ehen, die nach den Umständen und den Charakteren entweder einen tragischen Ausgang nehmen oder der Lächerlichkeit anheimfallen. Ein trauriges Verhältniß ähnlicher Art besteht zwischen Herrn Thiers und der Nationalversammlung. Der Bund zwischen Beiden ist nicht aus freiem Antrieb geschlossen und beruht nicht auf dem Einklang der Geister. Es ist vielmehr in französischem Sinne eine Vernunftheirath, d. h. eine Verbindung, welche nur der Rücksicht auf augenblickliche Interessen ihr Dasein verdankt. Bei beiden Theilen reicht die Kraft der Einsicht und Selbstbeherrschung nicht so weit, daß sie dem Zwang der Umstände die unvermeidlichen Opfer gringen. Vielmehr zerren sie unablässig an der Kette, welche die Noth ihnen auferlegt hat, und machen dadurch den Druck derselben nur um so schmerzhafter. Die gegenwärtige Krisis hat einen ernsteren Verlauf genommen, als man anfangs erwartete, und dennoch glaubt man in politischen Kreisen noch immer, daß die Lösung derselben wieder durch einen Compromiß vertagt werden wird. Alle inneren sachlichen Elemente zu einem Conflicte sind vorhanden; aber es fehlen die Charaktere, welche zu entscheidenden Schlägen erforderlich sind. Weder Herr Thiers hat das Zeug zu einem politischen Helden, noch scheint die Nationalversammlung Männer der Action zur Verfügung zu haben. Alle Wahrscheinlichkeit spricht somit dafür, daß beide Theile es nicht auf einen Entscheidungskampf ankommen lassen, sondern den Nothbehelf des bisherigen Zustandes mit geringen Veränderungen aufrecht erhalten werden. In Deutschland sieht man den Vorgängen jenseit der Vogesen ohne lebhaftere Theilnahme und vor Allem ohne Besorgniß zu. Die deutsche Politik hat keine Veranlassung, nach irgend einer Seite hin Partei zu nehmen oder auch nur Sympathien kundzugeben; sie stellt an Frankreich nur die eine Forderung, daß der Friedensvertrag respectirt und gewissenhaft erfüllt werde. Dieser Vertrag ist von Herrn Thiers im Auftrage der Nationalversammlung abgeschlossen und von der letzteren ratificirt worden. Es liegt daher im Interesse Deutschlands, daß Frankreich bis zur Erfüllung aller im Friedensvertrage übernommenen Verbindlichkeiten die bisherigen Bürgen in ihrer jetzigen Stellung belasse und sich nicht in Experimente von unabsehbaren Folgen stürze. Bis jetzt hat die deutsche Politik sich der strengsten Neutralität befleißigt, und sie wird in dieser Stellung verharren, so lange die Parteikämpfe in Frankreich sich ausschließlich auf das Gebiet der inneren Fragen beschränken. Alle Gerüchte über vermeintliche Kundgebungen einseitiger Natur werden von unterrichteter Seite nachdrücklich dementirt. — Für die Vertretung der deutschen Interessen am italienischen Hofe ist zunächst in der Person des Grafen v. Wesdehlen ein Geschäftsträger ernannt. Daraus läßt sich folgern, daß der durch den Tod des Grafen Brassier de St. Simon erledigte Gesandtschaftsposten nicht sofort wieder besetzt werden soll. Inzwischen dürfte die Frage zur Entscheinung kommen, ob es die gegenwärtigen Beziehungen zwischen beiden Reichen wünschenswerth machen, diese Stelle zum Range einer Botschaft zu erheben.

⊡ **Berlin**, 28. November. [Ein zweiter Pairsschub und das weitere Schicksal der Kreisordnung. — Die Herrenhausreform und die Briefe des Fürsten Bismarck. — Dr. Falk, der partielle Ministerwechsel und die Budgetberathung. — Centralcomité für die Nothleidenden der Ostseeküste. — Präsident v. Forckenbeck. — Parlamentarische Vereinigung. — Excludirung eines Journalisten.] Von der Herrenhausreform ist es wieder still geworden. Jene, welche das Project am eifrigsten befürworteten, gestehen jetzt selbst zu, daß die Zahl der geschobenen Pairs nicht groß genug für eine wuchtige Majorität und die gewählten Persönlichkeiten nicht maßgebend für einen Erfolg im Herrenhause seien. Allerdings wollen feinspurige Abgeordnete aus dem gestrigen Artikel der „Pro.-Corr." herauslesen, daß ein zweiter Pairsschub in Aussicht steht. Aber Jene, welche die sich kreuzenden Fäden aus Varzin und der Wilhelmsstraße, wie aus Potsdam und dem Palais unter den Linden kennen, halten dafür, daß es bei dem einen Schub bleiben dürfte und die „Provinz.-Corr." unschuldig an dem ist, was zwischen ihren Zeilen gelesen wird. Diese unsere Gewährsmänner fügen hinzu, daß die Regierung sich zwar verpflichtet habe, die Kreisordnung auch im Herrenhause durchzubringen, aber was dann, wenn dieses doch Amendements stellt? Diese Frage wird augenblicklich in Abgeordnetenkreisen vielfach gestellt und die Antwort hervorragender Mitglieder der entscheidenden Fractionen lautet: Wir lassen auch nicht ein Ipünktchen selbst in untergeordneten Paragraphen nach und die Verantwortung träfe allein die Regierung . . . . Jedenfalls ist es charakteristisch, daß ähnliche Eventualitäten heute schon in Betracht gezogen werden, wo zur Stunde die Kreisordnung noch nicht das Präsidialbureau des Abgeordnetenhauses verlassen hat. Der Gesetzentwurf wird nämlich dort in sehr vorsichtiger und deshalb auch sehr langsamer Weise mundirt, wodurch selbstverständlich die Uebersendung an das Herrenhaus sich soweit verzögerte, als die schwere Arbeit am Pairsschube es nöthig machte. Gleichzeitig hat man auch verhindert, daß die frühere Majorität der Lords ihre ausgesprochene Absicht durchgeführt und eine Commission für die Kreisordnung gewählt hätte, die ganz dem Charakter der früheren entsprochen haben würde. Man sieht, daß die Junker den Kampf durchaus nicht aufgegeben haben, sondern nur das Terrain zur Schlacht wechselten. Es ist deshalb auch unrichtig, wenn von officiöser Seite behauptet wird, daß Fürst Bismarck sich vorbehalten über den Pairsschub für die Herrenhausreform erst nach seiner Rückkehr die geeigneten Beschlüsse zu fassen. Wir sind in der Lage von zuverlässiger Seite mittheilen zu können, daß der Fürst über diese Angelegenheit mit dem Kaiser direct correspondirte und daß ein Theil seiner Briefe zur Kenntniß des Ministeriums gelangte. Seine Mitglieder waren sämmtlich darüber einig, daß die Sprache des Ministerpräsidenten an Klarheit und Bündigkeit nichts zu wünschen übrig ließe. Wenn die „Spen. Ztg." von einer plötzlich aufgetauchten Gefahr einer Staatskrisis und von einer Verständigung im Ministerium spricht, so ist dies ganz correct, denn es steht im Zusammenhange mit jenen Briefen des Fürsten Bismarck an den Kaiser. — Die heutige Rede des Cultusministers exregte nicht blos um ihres sachlichen Inhaltes wegen eine ungewöhnliche Sensation. Nach der Auffassung sonst unterrichteter Abgeordneter war sie auch ein Symptom des partiellen Cabinetswechsels, der in kürzester Frist bevorstehen soll. Man glaubt nicht, daß Dr. Falk sich in seinem Urtheile über die Mißgriffe oder Unterlassungssünden des gegenwärtigen Ministeriums so weit vorgewagt hätte, wenn ihm nicht von einflußreichster Seite der Rücken gedeckt würde. Darin liegt die Bedeutung der Rede. Ihr Eindruck war so groß, daß man eine Ministerkrisis als unvermeidlich ankündigte und im Hause der Wunsch angeregt wurde, die für morgen bestimmte Budgetberathung von der Tagesordnung abzusetzen. — Das Centralcomitee für die durch die Ueberschwemmung in Noth gerathenen Bewohner der Ostseeküste ist gestern durch den betreffenden Ausschuß des Abgeordnetenhauses gewählt worden. Sechszig Personen bilden das nunmehrige Centralcomitee, dessen Protectorat der Kronprinz mittelst telegraphischer Mittheilung an die gestrige Versammlung im Abgeordnetenhause angenommen hat. Die Mitglieder des Comitees bestehen aus je sechs Angehörigen der betreffenden Provinzen, aus Staatsbeamten, Mitgliedern des Herren- und Abgeordnetenhauses, der haute finance ꝛc. Sonnabend constituirt sich der Central-Ausschuß. — In der heutigen Fractionssitzung der national-liberalen Partei wird über einen Antrag discutirt werden, der zum Zwecke hat, das Verbleiben des Präsidenten v. Forkenbek auf seinem Posten durch geeignete Pressionsmittel zu sichern. — Die gestrige parlamentarische Vereinigung zeichnete sich durch besondere Leere aus. Die Centrumsfraction fehlte beinahe ganz, was sich allerdings durch die Stimmung rechtfertigen läßt, welche die frommen Herren über ihre Niederlagen empfinden mögen. — Ein vielgenannter Journalist, Herausgeber einer autographirten Correspondenz, ist nach vorhergegangener Untersuchung mittelst Verfügung des Präsidiums des Abgeordnetenhauses von der Journalistentribüne excludirt worden.

= **Berlin**, 28. November. [Die Pairsernennung. — Der Centralhilfsverein. — Der Norddeutsche Bund und der Magistrat.] Heute während der Sitzung des Abgeordnetenhauses fand in dem Conferenz-Zimmer ein Ministerrath statt, welchem der Cultusminister wegen seiner Betheiligung bei den Debatten über den Antrag v. Mallinckrodt nur zeitweise beiwohnen konnte. In Abgeordnetenkreisen wollte man wissen, es habe sich noch einmal um die Pairs-Ernennungen gehandelt. Die Nachricht der „Neuen preußischen Zeitung", daß dem Kaiser bis heute eine Pairsliste noch nicht vorgelegen habe, bestätigt sich durchaus. Im Weiteren aber scheinen sich leider doch auch die Angaben zu bewahrheiten, welche wir gestern als Mittheilung aus conservativen Kreisen an dieser Stelle gegeben haben. Die betreffenden Angaben werden heute in folgender Weise ergänzt: Gegen den Pairsschub waren anfänglich überhaupt die Minister Graf Roon und von Selchow; der erstere kam jedoch von seiner Opposition zurück und Herr von Selchow stimmte schließlich nur für die Ernennung von 10 Mitgliedern des Herrenhauses. Heute heißt es mit aller Bestimmtheit, daß höchstens 25 Ernennungen zu erwarten seien. Daß diese Nachrichten in all den Kreisen, in denen man während den letzten Wochen sich mit so großartigen Illusionen getragen hatte, einen mehr als niederschlagenden Eindruck machen, ist leicht erklärlich. Gesichert ist die Annahme der Kreis-Ordnung im Herrenhause bei einer unzureichenden Zahl neuernannter Mitglieder in keiner Weise. Freilich versichern conservative Abgeordnete, die Hauptträger der bisherigen Opposition würden durch Fortbleiben von den Berathungen die schließliche Annahme der Kreisordnung dennoch ermöglichen. Daß indessen unter solchen Umständen eine Reform des Herrenhauses sich nicht durchsetzen ließe, wird von allen Seiten zugestanden. — Die Anregung, welche in den letzten Tagen aus Landtagskreisen zur Bildung eines Central-Hilfs-Vereins gegen den Nothstand an der Ostseeküste gegeben worden ist, findet hier allgemein sehr lebhaften Anklang und es steht zu erwarten, daß die Betheiligung dafür eine recht rege sein wird. Der Kronprinz hat bekanntlich das Protectorat über den Verein übernommen, welcher sich übermorgen Abend constituiren wird. Das Comitee wird nahezu 60 Personen zählen, welche zur constituirenden Versammlung eingeladen worden sind. — Man wird sich erinnern, daß der hiesige Magistrat den Norddeutschen Bund zur Einkommensteuer aus seinem Grundbesitz in Berlin herangezogen hatte, wogegen der Bundeskanzler mit Hinweis darauf remonstrirte, daß die Organe des Bundes der Special-Gesetzgebung in den Bundesstaaten nicht unterworfen seien. Die Regierung in Potsdam theilte indessen die Ansicht des Magistrats und Letzterer beschritt bereits den Executionsweg, als der Minister des Innern dies Vorgehen inhibirte. Der Magistrat wandte sich mit einer Petition an das Abgeordnetenhaus, welche jetzt erneuert werden soll.

[Der Präsident des Abgeordnetenhauses,] Hr. v. Forckenbeck pflegt während der Plenarsitzungen gerne zu schnupfen und hatte zu diesem Zwecke stets ein Quantum Schnupftabak zu seiner Rechten auf einem Bogen Papier ausgebreitet. Schon vor Jahren verehrte ihm ein Freundeskreis ein zierliches silbernes Döschen zum Gebrauch während der Sitzungen, aber die alte Gewohnheit des zwangloseren Schnupfens kehrte bald zurück. Am Dinstag bemerkten aufmerksame Beobachter — der Präsident aber vielleicht erst später, als jene — an Stelle des Papierbogens eine zierliche Schale von kunstvoll emaillirter Bronce, auf welcher der Schnupftabak lag. Wie die „Trb." hört, ist dies ein Geschenk der Schriftführer mit der Widmungsschrift: „Ihrem verehrten Präsidenten v. Forckenbeck zur Erinnerung an die Session von 1872. Die Schriftführer des Abgeordnetenhauses."

Vom Niederrhein, 26. November. Bezüglich der jüngst auch von uns an dieser Stelle erwähnten Maßregelung des Pfarrers Emans von Honnef durch den Erzbischof Melchers von Köln geht jetzt der „Köln. Volksztg." folgende Erklärung seitens des in Rede stehenden Pfarrers zu:

„So eben kommt mir durch einen Kölner Freund ein Artikel der „Rhein. Ztg." vom 21. d. M., datirt „Honnef, 20. November", zu Gesicht. Für den aufmerksamen Leser bedarf es wohl kaum der Bemerkung, daß nicht bloß ich, sondern auch sämmtliche katholische Bewohner von Honnef demselben ganz fremd stehen. Ich kann nur mein tiefes Bedauern aussprechen, daß eine von Sr. erzbischöflichen Gnaden wohlgemeinte Verwaltungsmaßregel, welche überdies lange vor dem Datum des Artikels auf meinen Wunsch von Hochdemselben redressirt war, zu solchen leider nicht mehr ungewöhnlichen Gehässigkeiten Anlaß gegeben und benutze die Gelegenheit, hier öffentlich zu erklären, daß ich das Gelöbniß der Ehrfurcht und des Gehorsams gegen meinen Bischof, welches ich in der Priesterweihe abgelegt habe, nie zu brechen, sondern als guter römisch-katholischer Priester zu wirken und mit meiner Gemeinde immer treu zu meinem Glauben und zu meinem Bischofe zu stehen gedenke. Honnef, den 24. November 1872.

J. H. Emans, Dechant, Pfarrer und Schulpfleger."

So der gemaßregelte Herr Pfarrer. Ob derselbe seinen Wunsch um Versetzung nach einem trostlosen Flecken am Fuße der Eifel wirklich aus freien Stücken seinem Bischofe zu erkennen gegeben hat, oder ob ihm die Manifestation dieses Wunsches durch geeignete Mittel nahe gelegt worden ist, darüber wird vielleicht die nächste Zeit weiteren

Weihnachtsgaben.

Die Verlagshandlung von Eduard Trewendt hierselbst hat folgende, werthvolle Weihnachtsgaben erscheinen lassen:

1) **Susanna.** Eine Erzählung für die Jugend von Julius Schiller. Mit vier Bildern von Ludwig Löffler.

Schiller hat sich längst bei Jung und Alt den größten Beifall als Erzähler erworben. Auch diese neue Erzählung wird sich desselben erfreuen. Eine Schneiderfamilie auf dem Lande lebt in großer Armuth. Die älteste Tochter verkauft sich an den sogenannten Holländer-Völkel, der Menschenhandel nach Amerika treibt, um ihren Vater von drückender Schuld zu befreien. Sie kommt als Schänkmädchen nach San Francisco, weist alle Versuchungen ab und verheirathet sich mit einem deutschen vermögenden Gasthofbesitzer daselbst. Sie besucht mit ihrem Gatten die Heimath und die nun sorgenlos lebenden Eltern und Geschwister. Ihre Brüder verheißen ihr beim Abschied ihren Besuch. Das Alles ist so lebendig und anschaulich dargestellt, wie wir es bei Schiller gewöhnt sind. Die vier Stahlstiche sind eine Zierde dieses 52. Bändchens der Jugendbibliothek.

2) **Gefunden.** Eine Erzählung für erwachsene Mädchen von Hedwig Prohl.

Die beliebte und belobte Verfasserin berichtet hier eine Familiengeschichte, die nicht blos die Mädchenwelt interessiren wird. Aus Elend, Kummer und Sorge gelangt die Familie durch Auffinden eines von einem Ahnen verborgenen Schatzes zu Wohlhabenheit. Der Reiz der geschilderten Natur, das gesellige Leben in einer großen Stadt, die verschiedenen Charaktere sprechen ungemein an und die Verfasserin wird sich dadurch viele Freunde erwerben, wie dies auch durch ihre früher erschienenen Werke in so verdienter Weise geschehen ist. Sie schreibt von Herzen zu Herzen, treu und wahr und ist deshalb eine unsrer besten Jugendschriftstellerinnen.

3) **Elisabeth.** Fortsetzung der Petite-mère von Bertha Filhès. Mit zwei Bildern von Louise Thalheim.

Die Verfasserin sagt im Vorwort: „Zwei Jahre sind verflossen, seitdem ich die Petite-mère in die Welt gesandt, und jetzt übergebe ich die Fortsetzung derselben denjenigen Leserinnen, die gleich den Hauptpersonen dieses Buches die Kinderjahre gänzlich überschritten haben." Sie deutet dadurch an, für welche Kreise sie geschrieben hat. Für diese gewährt es einen hohen Reiz, die Leiden und Freuden einer Gouvernante kennen zu lernen. Im Riesengebirge wirkt sie als solche, macht von hier aus eine anziehend geschilderte Reise nach der Schweiz, heirathet und lebt in einem stolzen Schlosse, das in der anmuthigsten Gegend jenes Gebirges liegt, umgeben von Allem, was ein verfeinerter Geschmack nur ersinnen kann, seine Wohnstätte zu schmücken, aber allem Luxus zum Trotz bewahrt sie sich ihren einfachen Sinn. Wir wünschen allen jungen Leserinnen das gleiche Schicksal der Petite-mère. Die verschiedenen Charaktere, die sie schildert, sind treu nach dem Leben dargestellt, das ist der große Vorzug des Buches. Es fehlt nicht an Spukgeschichten, die zum Gruseln reizen, doch klärt sich Alles auf. Auch die hochmüthigen Persönlichkeiten bessern sich, so daß Alles zum guten Ende kommt.

August Geyder.

Philadelphia, 2. November [Ein pensylvanischer Baptisten-Prediger] eiferte in einer Predigt gegen das Fluchen und illustrirte seinen andächtigen Zuhörern die Folgen dieses Lasters in folgender Weise: Ich will Ihnen, meine theuren Freunde, eine „Scene in der Hölle" veranschaulichen. Der Teufel sitzt in seiner Amtsstube, um die von der Oberwelt anlangenden Seelen zu empfangen. Der höllische Pförtner erscheint, eine Seele an der Hand, die den ewigen Flammen überliefert werden soll. „Wer warst Du," donnerte ihm Satan entgegen. „Der Minister Seward", lautete die Antwort. „Oh ja, ich wußte, daß Du kommen werdest", sagte der Teufel, indem er in seinem Hauptbuche blättert und darin des Ministers Namen einträgt; „ich zeige immer solchen Leuten Nachsicht, die auch mir welche bewiesen; ich muß Dich zwar aufnehmen, werde es Dir aber so angenehm wie möglich machen." Zum Wärter: „Führe Herrn Seward nach einem Platz, wo ein Bischen Luftströmung herrscht" Der nächste Ankömmling war ein Mann, der seine Schwiegermutter ermordet hatte und in Cincinati gehängt worden war. „Bringe ihn hinweg" sagte der Teufel, „aber behandle ihn gütig; er ist nicht ganz und gar zu tadeln. Ich erinnere mich des Falles. Seine Schwiegermutter kam vor drei Wochen hier an. Sie sah ganz danach aus, ermordet zu werden. Sie ist in Nr. 63. Gieb ihm ihren Platz und bringe das alte Weib dem Feuerofen etwas näher; Nr. 63 ist zu kühl für sie." Kurz darauf erschien ein neues Opfer der Hölle. „Weshalb bist Du hier?" herrschte ihm Satan entgegen. „Weil ich fluchte", lautete die Antwort. „Du fluchtest?", fragte der Teufel, zornig aufstehend. „Ja, das ist meine ganze Sünde." „Deine ganze Sünde," brüllte Satan und schlug die Faust auf den Tisch, „Deine ganze Sünde, Du verabscheuungswürdiger verächtlicher Lump, keinen Winkel giebt es hier, der heiß genug für Dich wäre. Von all' den 60,000 Predigern, die allsonntäglich von der Kanzel herab gegen mich eifern, hat noch keiner mich je des Fluchens beschuldigt. Du fluchtest Deinem Schöpfer, profanirtest den heiligen Namen Deines Erlösers, der, um Dich vor der Hölle zu retten, am Kreuze starb? Du, Du thatest das?" Der zitternde Delinquent antwortete nicht. „Für Dich," fuhr der Teufel in seinem Zorne fort, „giebt es keine Entschuldigung. Ein Mensch mag einen anderen in der Hitze erschlagen, Versuchung kann ihn zum Stehlen verleiten, um seinen Hals zu retten oder den Nebenmenschen zu betrügen mag er sich einer Lüge schuldig machen. Immerhin ist er einigermaßen zu entschuldigen. Der profane Flucher hat keine Entschuldigung! Wärter, bringe diesen Schurken aus meinen Augen. Stelle ihn bis zum Halse in die glühendsten Kohlen und sorge dafür, daß er der Hölle Qualen nach Möglichkeit empfindet."

[Ein „Triumph der Wissenschaft".] Ein deutscher Professor erbat sich von Thiers zwei Communisten, Namens Dodu und Brun, welche zum Tode verurtheilt waren, daß er sie, um ein wissenschaftliches Experiment an ihnen zu versuchen, tödten und drei Monate nach ihrem Tode sie wieder ins — Leben zurückrufen dürfte. Seine Absicht war, eine Kalkauflösung in ihren Körper zu bringen, um sie dadurch vor Verwesung zu schützen; und nach seiner Theorie konnte der Patient nicht nur nach drei Monaten, sondern nach Belieben nach eben so vielen Jahrhunderten wieder belebt werden. In Gegenwart von Aerzten und öffentlichen Beamten chloroformirte der deutsche Professor die beiden Communisten, injicirte in die Körper eine Kalkauflösung, öffnete ihre Adern und entzog ihnen alles Blut, bis sie starben. Die Leichen wurden nunmehr der Ofenhitze so lange ausgesetzt, bis sie zusammenschrumpften und eine ledergelbe Farbe annahmen. In diesem Zustande verblieben sie in einem Zimmer von mäßig warmer Temperatur die vorgeschriebenen 3 Monate und dann begann der Wiederlebungs-Proceß. Zwei gesunde und kräftige Arbeiter wurden herbeigerufen, ihnen zur Ader gelassen, und das Blut dann warm in die Adern Dodus und Bruns geflößt, worauf man zur Anwendung einer starken galvanischen Batterie schritt. Aber der Proceß war bei Dodu gänzlich mißlungen. Dagegen war das Resultat bei Brun zum wenigsten überraschend. Zuerst rollten sich die Augenballen, die Muskeln begannen zu zucken, das Herz zu schlagen, und endlich, endlich — o Triumph der Wissenschaft; — nach vierzehnstündiger sorgfältigster Behandlung, sprach Brun, sprang vom Tische auf, verschlang eine bereit gehaltene Tasse Bouillon und mehrere Unzen Cognac und beklagte sich hörbar über Schmerzen in den Gliedern und zwar besonders denjenigen, welche auf dem Tische geruht hatten. Er lebt nun gesund und munter unter dem Namen Fourbe in der Schweiz. Eine an dem Körper Dodus angestellte Untersuchung zeigte, daß Fettwucherungen an seinem Herzen seine Wiederbelebung naturgemäß verhindert haben. Diese Erfindung ist, wie Jeder leicht einsehen wird, von weitgehendster Bedeutung, besonders für diejenigen großen Geister, die ihrer Zeit um Jahrhunderte vorauf sind und sich deshalb unglücklich fühlen. Ein wenig Kalkauflösung und der „Bürger kommender Jahrhunderte" schläft, bis er erweckt zu werden wünscht. Bei der Erzählung von dieser in des Wortes weitgehendster Bedeutung unbezahlbaren Erfindung, ist aber ein übler Umstand. Eine so hochwichtige Entdeckung wird in Europa in Paris und von einem Deutschen gemacht und nirgends hört man davon etwas, erst von Amerika, aus Louisville in Georgia über New-York und London erfahren wir diesen „Triumph deutscher Wissenschaft!" Sein würdiges Seitenstück hat er an dem lungenkranken Patienten, dem ein geschickter Arzt, in Amerika eine Lunge von Kautschuk einsetzte, und der nun als unverwüstlicher Fußwanderer die Vereinigten Staaten durchzog, um für jenen Heilkünstler Reclame zu machen.

[Ein frommer Herzenserguß über die Juden und über Bismarck.] In St. Louis, sagt die „K. Z.", erscheint ein Sonntagsblättlein unter der

Aufschluß geben, wie vielleicht auch über die Art und Weise, wie der Herr Pfarrer zur Abgabe der vorstehenden Erklärung veranlaßt worden ist. (Spen. Ztg.)

Limburg, 24. Novbr. [Verurtheilung.] Das königl. Ober-Appellationsgericht zu Berlin hat die vou dem Pfarrer Johann Jost von Ellar in der Untersuchungssache wider ihn wegen Vergehen gegen § 132a des Strafgesetzbuches erhobene Nichtigkeitsbeschwerde zurückgewiesen; es wird ihm somit nichts übrig bleiben, als seine dreiwöchige Festungshaft anzutreten. (Rh. K.)

⊙ **Dresden**, 28. Novbr. [Die erste Kammer.] Unlängst theilten wir einen kurzen Auszug des Deputationsberichts unserer ersten Kammer über die Landgemeindeordnung mit und fügten hinzu: unsere Junker sind doch bessere Leute, als die Herren v. Kleist-Retzow und Genossen im preußischen Herrenhause. Heute zeihen wir uns einer Unvorsichtigkeit, denn die sächsischen Junker sind kein Haar anders, als ihre preußischen Collegen. Das bewies unsere erste Kammer beim Volksschulgesetze und heute legte sie erneutes Zeugniß bei Berathung des Gesetzentwurfes über die Reorganisat'on der Behörden für die innere Verwaltung dafür ab. Der Regierungsentwurf will nämlich als unterste obrigkeitliche Behörde den Gemeindevorstand fungiren lassen; seine Aufsichtsbehörde soll die Amtshauptmannschaft sein. Damit hatte sich die zweite Kammer einverstanden erklärt und die Deputations-Majorität der ersten Kammer empfahl ebenfalls die Annahme der einschlagenden Bestimmungen. Allein die Minorität der Deputation war anderer Ansicht. Sie hält das sächsische Volk noch für zu unreif, um den Gemeindevorständen obrigkeitliche Befugnisse einzuräumen. Deshalb beantragte sie, alle jene Befugnisse sogenannten „Districts-Vorstehern" zu überweisen, deren Stellung sie zwischen den Gemeinde-Vorstand und Amishauptmann rangirt, um nur ja die Verwaltung mit einem größeren Behörden-Apparat auszustatten. So sehr nun auch theils von Mitgliedern der Kammer selbst, theils vom Ministertische aus das Minoritätsvotum als ein entschiedener Rückschritt bekämpft wurde, nahm die Kammer dasselbe doch an und erschütterte somit das Princip des ganzen Gesetzes, welches auf Vereinfachung der Verwaltung hinausläuft. Die Erscheinung aber, daß die Kammer stets der Minorität der Deputation zum Siege verhilft, beruht auf sehr einfachen Gründen. Als man nämlich für die Organisationsgesetze eine außerordenliche Deputation ernannte, wurden meist Bürgermeister hineingewählt, um die Arbeit zu machen. Mit ihren Ansichten freilich kann man sich nicht befreunden und deshalb siegt die aus zwei Mitgliedern bestehende Minorität. Was heute aber besonderes Aufsehen erregte, war die Abstimmung des Prinzen Georg. Auch er stimmte gegen die Regierung und erleichterte somit manchem Junker das Herz. Wie es heißt, wird der Minister des Innern seinen Abschied verlangen, falls die erste Kammer auf ihrer Opposition gegen die Reorganisations-Vorlagen beharrt.

München, 27. Novbr. [Der Jesuitenpater Meschemoser] kam, wie das „Regensb. Morgenbl." berichtet, am 25. d. Abends auf der Reise in seine Heimath in Regensburg an und übernachtete, um am folgenden Tage mit dem ersten Zuge nach München zu fahren. Auf dem Wege zur Bahn, Morgens 5 Uhr, stellte sich dem Pater ein Polizei-Vigilant vor, erklärte ihn für verhaftet und führte ihn ins Rathhaus ab. Bis zur Ankunft des Herrn Bürgermeisters wurde Herr Meschemoser in Gewahrsam gehalten, sodann vom Herrn Bürgermeister verhört, bis 11 Uhr vor das königl. Stadtgericht beschieden und hier zu drei Tagen Arrest verurtheilt; die Haft könne auch in Augsburg erstanden werden. Herr Meschemoser behielt sich den Recurs gegen das Strafurtheil vor und reiste Mittags nach München ab; ein Polizei-Vigilant stand mit dem Reisesack vor dem Wagen und wartete den Abgang des Zuges ab. So meldet, wie gesagt, das „Regensb. Morgenbl.", dessen Bericht aber jedenfalls kein vollständiger ist, da es den Grund, warum der Jesuitenpater zu drei Tagen Arrest verurtheilt wurde, mitzutheilen unterlassen hat. (A. A. Z.)

Oesterreich.

** **Wien**, 28. November. [Wahlordnung der Stadt Wien.] Der Gemeinderath der Stadt Wien hat bekanntlich den Beschluß gefaßt, das Wahlkörpersystem für Wien aufzuheben. Dieser Beschluß muß, um Gesetzeskraft zu erlangen, vom niederösterreichischen Landtage genehmigt und vom Kaiser sanctionirt werden. Die Vertreter der Landgemeinden des niederösterreichischen Landtages haben nun gestern über diese Frage berathen und beschlossen, der Aufhebung des Freiwahlkörper-Systems in Wien nicht zuzustimmen. Da die Vertreter der Landgemeinden im Landtage die Majorität bilden, so ist die nach lebhaften Kämpfen vom Gemeinderathe beschlossene Reform der Wiener Wahlordnung vereitelt. Abermals zeigt sich hier die ganz und gar unnatürliche Stellung, welche die Stadt Wien dem Lande gegenüber einnimmt, und sie in allen politischen Fragen von dem Landtage abhängig macht, auf welchem die braven Landleute vereint mit den Großgrundbesitzern das große Wort reden — und die Stadt Wien als Aschenbrödel behandeln.

[Quarantaine.] Wie aus Venedig gemeldet wird, wurde die Cholera-Quarantaine gegen Oesterreich abermals eingeführt und auf 14 Tage erhöht. Die italienische Regierung rechtfertigt diese Maßregel mit den Reclamationen der französischen und spanischen Gesandten, welche dieselbe verständigten, daß für den Fall der Auflassung der Contumaz an der italienisch-österreichischen Grenze die Schiffe italienischer Flagge in den französischen und spanischen Häfen einer Quarantaine unterzogen würden.

*** **Wien**, 28. Novbr. [Einberufung des Reichsrathes — Galizien und die Wahlreform. — Die Adreßdebatte in Lemberg. — Die Krisis in Ungarn.] Das Parlament ist durch die heutige „Wiener Zeitung" auf den 12. December, also auf heute über 14 Tage einberufen worden. Darin liegt erst ein sicheres Anzeichen, daß das Ministerium über seinen Campagneplan, d. h. über die Wahlreform, im Reinen ist. Der heute Mittag unter Vorsitz des Kaisers abgehaltene Ministerrath kann sich also nur noch mit Details des Lasser'schen Gesetzentwurfes, nicht mehr mit dem Principe, das längst entschieden, beschäftigt haben. Nur die Ausdehnung oder Nichtausdehnung der Wahlreform auf Galizien ist noch immer eine schwebende Frage, über die, so viel mir scheint, selbst die Regierung noch keinen unumstößlichen Beschluß gefaßt hat, da die Lösung auch vielfach von der Haltung der Polen selber abhängig gemacht werden muß. Im Reinen ist indessen über diese Punkte noch lange nicht Alles. Daß der Kaiser persönlich Galizien zum Danke für das Votum der polnischen Delegirten in Sachen der dreijährigen Dienstzeit, eine Ausnahmestellung gewahrt sehen möge, ist ein Factum. Beruft das Conseil sich darauf, daß die Thronrede positiv die Wahlreform verheiße, so entgegnet Se. Majestät, daß die Thronrede eben so bestimmt auch den Ausgleich mit Galizien in Aussicht stelle. Das Bedenklichste aber ist die Gefährdung der Zweidrittelmajorität, da Herbst und sein näherer Anhang jede Reform verwerfen, die nicht auch in Galizien directe Wahlen einführt, während umgekehrt manche von den „Jungen" und Autonomisten gerade die Gewährung einer Sonderstellung für Galizien zur Bedingung ihrer Einwilligung in die Wahlreform machen. An der Adreßdebatte des Lemberger Landtages, die jetzt in extenso vorliegt, ist jedenfalls so viel erfreulich, daß nicht nur Graf Alfred Potocki, der frühere Ministerpräsident, sondern selbst Männer wie Grocholski, Wodzicki, Zyblikiewicz, die bisher immer die Anwälte der Reaction gewesen, jetzt ganz entschieden dem Föderalismus und dem Bündnisse mit den Czechen den Rücken kehrten. Dennoch wird diesen feinen Diplomaten und Jesuiten gegenüber die äußerste Vorsicht immer geboten sein; der jetzige Ausgleich muß die polnische Frage für immer beseitigen, nicht aber in unsere Verfassung eine Bresche legen, durch die der Föderalismus später seinen Einzug halten soll. Ein Hinterthürchen möchten die schlauen Intriguanten sich noch immer offen halten. Das zeigte Zyblikiewicz's Frage, ob denn ein einziger Anhänger der Wenzelskrone etwas dawider einwenden könne, daß vorläufig einmal Galizien seine Selbstständigkeit erringe? — Lonyay's Fall ist besiegelt: darüber zu streiten, lohnt nicht der Mühe. Vorläufig bietet der kaum reconvalescente Deak alles auf, die außer Rand und Band gegangene Partei zu organisiren. Als wahrscheinlicher Nachfolger Lonyay's nennt man heute den Preßburger Deputirten und Handelsminister Szlavy, der für integer und energisch, so wie für eine tüchtige Arbeitskraft gilt. Dann wäre also nun ein reformirtes Cabinet zu erwarten, das aber, wie ich fürchte, schnell genug mit der Deak-Partei zusammen die schiefe Ebene unaufhaltsam hinabrollen wird.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 27. Novbr. [Zur Krisis. — Der Bericht der Commission Kerdrel. — Eine Niederlage der Rechten.] Die gestrige Sitzung der Kammer hat an der Lage wenig geändert. Sie bewies nur aufs Neue, daß man Recht hatte zu glauben, die Monarchisten würden den Streit bis zu Ende ausfechten wollen. Der Zudrang zu dieser war derart, als ob es sich schon um die entscheidende Discussion gehandelt hätte, und doch wußte alle Welt, daß erst das Vorspiel, die Verlesung des Berichts der Commission Kerdrel, zu erwarten stand. Es ging in der Versammlung zu wie in einem Bienenstocke, bis der Berichterstatter Batbie die Tribüne bestieg, um von den Beschließungen der Commission Kerdrel Kenntniß zu geben. Man kann diesen ausführlichen Bericht wohl ein perfides Machwerk nennen, die Kunst, gefährliche Dinge auf einschmeichelnde Art zu sagen, ist darin auf den Gipfel getrieben. Obgleich er im Grunde nichts ist, als eine Anreizung zum Hasse und ein Angriff gegen die Republik und deren Regierung, so wird doch Thiers darin mit heuchlerischen Complimenten überhäuft und selbst mit der republikanischen Staatsform geht der Berichterstatter gnädig um, wobei er freilich über die Republikaner desto ärger herfällt. Wir versuchen eine kurze Analyse des sehr ausführlichen Actenstückes zu geben.

Batbie beginnt damit, daß er die gemäßigten Meinungen der Commission Kerdrel und ihre versöhnlichen Absichten betheuert und den hervorragenden Diensten, welche Thiers dem Lande geleistet, Gerechtigkeit wiederfahren läßt. Warum hat gleichwohl die Commission sich nicht begnügt, die diesmalige Botschaft wie die früheren einfach zu den Acten zu nehmen, und warum hält sie eine Erwiederung für nothwendig? Aus folgenden Gründen: Ein Theil der Botschaft hat mehrere Deputirte beunruhigt. Dieselben fragten sich, ob nicht Herr Thiers mit der Erklärung, daß die Republik die gesetzliche Regierung des Landes, den Pakt von Bordeaux zerreiße, und die constituirende Gewalt der Versammlung in Zweifel ziehe. Auf alle Fälle war man dadurch beunruhigt, daß die Regierung, ihre Unparteilichkeit aufgebend, sich ganz nach einer Seite neigte, und die Gewalt, welche von der Versammlung geschaffen worden, einer Partei zur Verfügung stellte, die bisher nicht die Majorität besessen. Wenn hierüber auch Herr Thiers die Commission beruhigt hat, so bittet dieselbe doch um die Erlaubniß, ihre Ueberzeugung auszusprechen. Die Conservativen verweigern der Regierung und der Sache der Ordnung ihre Unterstützung nicht, aber sie haben ihren moralischen Glauben bewahrt und können ihre Beihülfe nicht gewähren, wenn man ihnen die Bedingung stellt, auf ihre Grundsätze und auf ihren „erblichen Cultus" zu verzichten. Die Lektüre der Botschaft hat den Zweifel hervorgerufen, ob Herr Thiers den Radicalen gegenüber die nöthige Festigkeit beweise. — Hier folgt ein Ausfall gegen den Radicalismus, der durch seine Heftigkeit alle falsche Mäßigung des ersten Theils des Berichts ausgleicht. Herr Batbie wirft alle Fractionen der Linken in denselben Topf, und macht aus ihnen eine gemeinsame „Liga der Zerstörung". Sie sind ihm alle Mordbrenner und Communisten. Ihre Hoffnungen sind für die Conservativen ebensoviele Veranlassungen zur Furcht. Sie glauben nicht an Gott, und in ihren Wörterbüchern, die sie wissenschaftliche nennen, findet man Definitionen des Menschen, die unser Geschlecht erniedrigen. — Die Linke hörte alle diese Schmähungen mit der größten Ruhe an, und nur als Batbie die ganze Partei für den Mord der Geißeln und die anderen Schandthaten der Commune verantwortlich machte, wollte Schölcher protestiren, wurde aber von seinen Collegen schnell zur Ruhe gebracht. Der Himmel verhüte, fährt Batbie fort, daß die Commission glaube, Herr Thiers habe irgend etwas mit diesen Leuten gemein; aber es besteht nun einmal einige Verwirrung darüber, und in ihren Unterredungen mit Herrn Thiers hat die Commission darauf gedrungen, daß man dem Uebel steuere. Es scheint ihr unumgänglich nöthig „eine Regierung des Kampfes" zu organisiren. — Diese Regierung des Kampfes von welcher Herr Batbie spricht, zeigt schon deutlich, worauf die Rechte hinauswill, aber im Folgenden enthüllt sich erst deutlich der Conflict mit Thiers; denn weiter legt der Bericht dar, wie Thiers nicht die Organisirung verstehe, wenn man derselben nicht die wesentlichen Attribute der Gewalt gäbe, worunter er neben der Ministerverantwortlichkeit die Einsetzung einer zweiten Kammer begreife. Die Commission verspricht für später freundliche Aufnahme der Projecte, welche in dieser Richtung der Kammer unterbreitet werden könnten. Aber im gegenwärtigen Augenblicke will sie nur einen Punkt berücksichtigt wissen: Thiers möge sich der Einmischung in der parlamentarischen Debatten enthalten und darauf verzichten durch seine persönliche Verantwortlichkeit die Minister zu decken. — Ziemlich naiv giebt Batbie den Grund an, welcher die Majorität für jetzt abhalte von Einsetzung einer zweiten Kammer zu handeln: „An dem Tage, sagte er, wo wir eine zweite Kammer schaffen, werden die Bedingungen der gesetzgebenden Gewalt geändert sein, und wir werden uns wieder vor unsern Auftraggebern zu präsentiren haben." Nachdem er dann noch den Protest der Minderheit einregistrirt hat, kommt der Bericht zu dem Beschlusse, daß eine Commission von 15 Mitgliedern eingesetzt werden möge, welche in kürzester Zeit der Versammlung einen Antrag über die Ministerverantwortlichkeit vorzulegen hat.

Wie schon gesagt, nahmen die Fractionen der Linken die Verlesung des Berichts mit vollkommenem Schweigen auf. Die Rechte und das rechte Centrum applaudirten, jedoch nur mäßig. Es handelt sich nun darum, den Tag für die öffentliche Discussion festzusetzen, und hier erwartet man schon ein Vorzeichen für die spätere Hauptabstimmung. Batbie hatte die Festsetzung der Debatte auf heute verlangt. Martel dagegen, der die Minderheit der Commission Kerdrel, und also die Regierungspartei vertrat, wollte die Discussion auf morgen Donnerstag aufgeschoben wissen. Batbie, der hierin eine Niederlage fürchten mochte, gab schlauer Weise schon nach; aber der Präsident der Commission d'Audiffret-Pasquier bestand entschieden auf der Festsetzung der Discussion für heute. Man stimmte unter größtem Lärm ab. Es war eine viermalige Abstimmung und endlich der Namenaufruf erforderlich, um fest-

---

Firma: „Der Herold des Glaubens", das seine Correspondenten und Mitarbeiter selbst in unserem deutschen Vaterlande sucht. So liegt uns heute darin eine Correspondenz vor, aus B. im Sauerlande, den 3. October 1872, datirt, von welcher wir der Curiosität halber Notiz nehmen. Der sauerländische Correspondent ergeht sich in folgendem Herzensergüße: „Lieber Herold! Hier im alten Vaterlande sieht es sehr traurig aus. In alten Zeiten wurde der Priester doch noch geachtet und geehrt; aber jetzt ist das, Dank dem kahlköpfigen Bismarck, anders geworden. Ich habe gesehen, wie man Priester, die in ihrer priesterlichen Kleidung reisten, verhöhnte. Dieses geschieht hauptsächlich im Bergisch-Märkischen. Es bleibt somit dem Priester hier in Deutschland nichts anderes übrig, als incognito zu reisen. Ich habe nun so Beobachtungen angestellt auf meinen Kreuz- und Querreisen und habe gefunden, daß die ärgsten Spötter und Räsonnirer die Juden sind. Ohne Zweifel sind das aber Talmudjuden, denn ein anständiger, d. h. Bibeljude, achtet jeden seiner Mitmenschen als Menschen und nicht als Auswürfling. Der Talmudjude dahingegen erkennt in jedem Menschen, der nicht Talmudjude ist, einen Goi, d. h. einen Heiden, einen Auswürfling. Diesen muß er nach seinem Talmud schinden und plagen, wo er nur kann. Daher kommt es auch, daß die ärgsten Spötter über Religion und Priester die Talmudjuden sind. Auch in Westfalen fangen die Pillen, die der Quacksalber Bismarck gemacht hat, an zu wirken. Die Zukunft wird es uns zeigen, daß der Fluch der bösen That über dem Haupte des Thäters sich in schrecklicher Weise entladen wird. Das junge deutsche Reich geht mit Riesenschritten seiner Auflösung entgegen. Bismarck erwartet einen dreißigjährigen Krieg. Er fühlt sich in Berlin nicht mehr sicher, deshalb hält er sich unter steter Begleitung meist auf seinen Gütern auf. Der arme Mann ist wirklich zu bedauern, auch soll er nicht recht mehr schlafen können, er sieht Gespenster. Seinen einzigen Trost sucht er im Schnaps. Er ist ein Nachahmer von Eurem Grant, er trinkt stereotyp jeden Tag eine Flasche vom besten stärksten Schnaps. Wenn unter solchen Verhältnissen der große Geist nicht große Thaten verrichtet, dann weiß ich es nicht. Aus glaubwürdiger Quelle erfahre ich Folgendes: Als 1866 Herr Bismarck vor dem Feldzuge seine nothwendigen Reisebedürfnisse eingepackt hatte, fragte ihn sein kleiner Sohn: Vater, wie lange willst Du denn ausbleiben? Bismarck antwortete: Mein Sohn, das kann lange dauern. Nein, Vater, sagte der Sohn, über 21 Tage bleibst Du nicht aus, denn Du hast ja blos 21 Flaschen Schnaps eingepackt. Ein Freund des „Herold."

[„Deutsche Jugend."] 2. Heft. — November. Das so eben erschienene zweite Heft der neulich von uns besprochenen, jüngst ins Leben getretenen illustrirten Monatshefte entspricht in seinem Inhalt in angenehmster und unterhaltendster Weise den Erwartungen, die das erst erschienene in so hohem Grade wach rief. — Ein Mährchenlustspiel von Franz Bonn mit prächtigen Costüm-Illustrationen von Fedor Flinzer. — Dann in bunter Reihe Kinderlieder, Sprüche, „Die alte Uhr", ein Mährchen von Carl Meyer mit Zeichnungen von Bürkner und Dietrich, eine wahre Perle voll einfachen Glanzes und rührender Schönheit; Räthsel und humoristisches Allerlei; — unter Letzterem „Selbstgespräch eines Ausgesperrten. — Alles zusammen eine prächtige Gabe für die deutsche Jugend. — Wenn es dem Unternehmen gelingt, die Kräfte für seine Absicht in gleicher Höhe zusammen zu halten, wird der Erfolg ein glänzender werden und — was mehr als das ist — ein dauernder. A.

[Ein Jagd-Abenteuer.] Der Gutsbesitzer Koch aus Priesnitz bei Köse, ein vollendeter Waidmann, war, so berichtet man der „Tribüne", am 15. d. Mts. auf die „Suche" gegangen. Nach kurzem Suchen findet er einen strammen Fuchsvater, welcher in einer jungen Kiefernschonung eben ein altersschwaches Kaninchen verschmaust. Die Gelegenheit ist günstig. Koch drückt ab und Bruder Reinecke liegt am Boden. Der Jäger ist eben im Begriff, sich der irdischen Hülle des Gefallenen zu bemächtigen, als ein unheimliches Geräusch in der Luft seinen Blick nach oben lenkt. Ein mächtiger Adler senkt sich zur Wahlstatt herab. Koch schießt, aber der König der Lüfte scheint mehr in seiner Würde, wie in seinen Gliedmaßen sich verletzt zu fühlen. Unbeweglich, wie zum Angriffsstoße sich sammelnd, schwebt der erzürnte Aar über dem Scheitelpunkte seines Angreifers. Ein zweiter Schuß — mit der Gewalt der Windsbraut schießt jetzt der Riesenvogel herab. Von Koch's Geschoß nur flügellahm gemacht, geht der stolze Aar zur Offensive über. Ein heftiger, langer Kampf zu Fuß entspinnt sich zwischen Schützen und Geschossenem, bis endlich letzterer den wuchtigen Kolbenschlägen seines muthvollen Gegners erliegt. Der erlegte Vogel hat eine Flügelweite von fast 3 Metern. Wahrscheinlich war das Thier unter der Wirkung der heftigen Stürme hierher verschlagen worden.

[Gott und die französische Republik.] In einem launigen Artikel veröffentlicht das Pariser „Evènement" die zwischen dem Bischofe von Versailles und dem Secretär Thiers', Barthelemy de Saint Hilaire, ausgetauschten Vorschläge über die Gebetsformel, welche den Segen des Himmels auf die Republik herniederflehen soll. Der Bischof verlangte die Meinung Barthelemy's zu wissen, und dieser schlug die Formel vor: „Domine, salvum fac Rempublicam!" Der Prälat verlangte eine Formel, die den Deputirten der Rechten gepaßt hätte: „Domine salvum fac foedus Burdi galense". (Pact von Bordeaux). Neuer Brief von Barthelemy, in welchem er das Gebet verlangt: „Domine, salvum fac praesidentem Reipublicae servatricis". Der Bischof antwortet mit dem Vorschlage: „Domine, salvum fac honestum experimentum" (es ist damit der zu einem stehenden Ausdrucke gewordene „essai loyal" mit der Republik gemeint). Das „Evènement" schlägt zuletzt noch die Formel vor: „Domine, salvum fac praesidentem provisorium atque Bartholomaeum sanctum Hilarium." (Barthelemy de St. Hilaire wird sich sehr geschmeichelt fühlen.)

[Wahrer Edelmuth.] Ein in England reisender Franzose beging die Unvorsichtigkeit, während der Bahnzug noch im Gange war, vom Trittbrette des Waggons zu springen. Er fiel auf die Erde, ward aber alsbald von einem seiner Coupégenossen, einem ehrwürdig aussehenden Gentleman, mit der größten Sorgfalt auf die Beine gehoben und zärtlichst gefragt, ob ihm kein Unglück widerfahren sei. Als der Franzose dies verneinte, sagte der unbekannte Helfer: „Ich bin Präsident der Assecuranzen für Bahnunfälle und entzückt, Sie heil und ganz zu sehen. Sie sind doch assecurirt?" — „Keineswegs", versetzte der Franzose, noch ganz bleich und sich kaum auf den Füßen haltend. — „Sie sind nicht von den Unseren!" rief der Unbekannte entrüstet. „Und ich verliere meine Zeit damit, Sie zu unterstützen!" Damit drehte er ihm verächtlich den Rücken.

[Schreckliche Industrie.] Die Pariser Polizei hat in einem Hause in der Rue des Acacios eine Fabrik entdeckt, deren Treiben wohl zu den abscheulichsten gehört, das sich denken läßt. Der Director dieses Geschäftes übernimmt nämlich Kinder im Alter von ca. 7 Jahren und übergiebt sie nach einem einjährigen Aufenthalt in seiner Anstalt als Pifferari. Um dieses zu bewerkstelligen werden die armen Kinder geschlagen, müssen hungern und erhalten, um ihren Teint recht blaß erscheinen zu lassen, die Haare schwarz gefärbt. Wenn sie dann recht mager, bleich, oft verkrüppelt, das Gebet aus „Trovatore" oder das Duo aus der „Favoritte" kennen, gelten sie für vorzüglich gelungene Fabrikate. Der Unternehmer dieser Anstalt, die an die haarsträubenden Mysterien großer Städte erinnert, ist nun in den Händen des Gerichts.

* [Preußischer Schreib-Kalender für Damen 1873.] Berlin, königl. Geh. Ober-Hof-Buchdruckerei (R. v. Decker), elegant gebunden mit Goldschnitt. Preis 25 Sgr. Dieser gern gesehene Begleiter für Damen in ihren gesellschaftlichen und häuslichen Obliegenheiten erscheint diesmal früher als sonst und gewinnt dadurch Zeit, seine Visiten auch dahin auszudehnen, wohin er bisher noch nicht gelangt sein sollte. Das niedliche Damen-Kalenderchen stellt sich wieder in full dress vor, geschmückt mit dem Bildnisse des zweiten Sohnes Sr. kais. königl. Hoheit des Kronprinzen, Prinzen Heinrich, in Marine-Uniform, ganze Figur, ein Bildniß von höchst gefälliger Wirkung mit dem Hintergrunde eines Seehafens. Der Damen-Kalender vervollständigt somit immer mehr durch seine Titelbilder die Gallerie von Familien-Porträts der jungen Sprossen des Hohenzollernhauses eine Idee, die der ganzen Collection hohen Werth verleiht. Die sonstige Ausstattung des Kalenders ist die gewohnte: geschmackvoller Einband, saubere Ausstattung und zweckmäßiger Inhalt haben den Kalender längst zu einem unfehlbaren Weihnachtsgeschenk für Damen gemacht.

zustellen, daß die Commission mit 24 Stimmen unterlegen war (332 gegen 356). Die Discussion findet also morgen statt, aber die Verwirrung, die bei dem Votum herrschte, der Umstand, daß Batbie schon nachgegeben hatte, lassen das Votum nicht als recht klar erscheinen. Auf alle Fälle hatte die Regierung nur eine sehr geringe Majorität, mit der sie auf die Dauer nicht regieren könnte, aber freilich hatte auch Thiers seinen persönlichen Einfluß noch nicht in die Wagschaale geworfen, er war nicht in der gestrigen Sitzung anwesend. Alles bleibt also bis morgen in der Schwebe. Die Freunde Thiers dringen in ihn, nicht in der morgigen Verhandlung zu erscheinen, da sie fürchten, er möchte sich durch seinen reizbaren Charakter zu einem jähen Entschlusse hinreißen lassen. Sie wünschen, daß er in einer kurzen Botschaft an die Kammer die Stellung der Regierung und ihre Forderungen präcisire. Es steht noch dahin, ob Thiers darauf verzichten wird, die Wirkung seiner Beredtsamkeit zu erproben.

Paris, 26. Novbr. [Zur Krisis.] Die Minorität der Kerdrel'schen Commission versammelte sich heute um 10 Uhr, um ihren Gegenantrag zu stellen. Die Herren de Lasteyrie und Ricard sind mit der Redaction betraut. Heute Nachmittag um 1 Uhr hielt die Commission wieder Sitzung. Die Minorität theilte darin ihren Antrag mit und verlangte wiederum das Einrücken desselben in den Batbie'schen Bericht. Wie es heißt, besteht die Majorität aber auf ihrer Weigerung und will nur eine Analyse desselben aufnehmen. Bleibt die Majorität bei ihrem Entschlusse, so wird die Minorität ihren Gegenantrag der Kammer selbst mittheilen. Die gesammte Rechte hielt gestern Abend in Versailles Sitzung. Ungefähr 200 Mitglieder wohnten derselben an. Vollständige Einheit herrschte aber nicht unter den Anwesenden. Der eine Theil will, daß man Thiers ganz beseitigt, während die Anderen sich damit begnügen wollen, dem Präsidenten ein Ministerium aufzuzwingen. Auch wurde der Antrag gestellt, die Armee direct unter die Befehle der Versammlung zu stellen, d. h. zu ermächtigen, den Kriegsminister, der nur allein vor ihr verantwortlich sein würde, sebst zu ernennen. Bei Thiers waren gestern Abend viele politische Persönlichkeiten, ohne daß jedoch ein eigentlicher Empfang stattfand. Marschall Mac Mahon blieb bis 11 Uhr. Thiers schien sehr erregt. Er sprach viel davon, was er alles für Frankreich gethan. Die Zahl der Adressen, welche gestern im präsidentschaftlichen Palais einlief, beträgt 300. Allgemein fällt es auf, daß das officielle Journal heute zwölf Spalten von Verleihungen der Ehrenlegion an Militärs bringt. Das Decret trägt das Datum vom 20. October.

[Die Umtriebe der Royalisten.] Das „Avenir National" theilt aus dem Schreiben eines Deputirten der Rechten eine Stelle mit, die helles Licht auf die Umtriebe der Royalisten wirft. Dieselbe lautet:

„Früher oder später, in einem Jahre oder sechs Monaten, muß Herr Thiers von der Regierung zurücktreten, weil wir, die Conservativen, gegen seine Politik sind und dieselbe nicht länger ertragen wollen. Es geschieht nicht, weil wir kein Vertrauen zu ihm haben oder nicht wissen, daß kein Anderer fähig ist, das Werk der Befreiung des Territoriums und die Regeneration zu einem guten Ende zu führen. Aber wir wissen auch, daß er allein fähig ist, das Land zur Annahme der Republik zu bewegen, und daß, wenn er länger an der Spitze der Geschäfte bleibt, Frankreich, welches sich an diese Regierungsform nach und nach gewöhnen und ihm die wunderbare Thätigkeit zuschreiben würde, mit welcher es sich erhebt, für immer der Monarchie den Rücken zuwenden könnte. Wohlan! Früher oder später, und je früher desto besser, müssen wir Herrn Thiers ersetzen. Da die Gelegenheit in diesem Augenblicke günstig ist, so muß man sie benutzen, da zu befürchten steht, daß sie nicht wiederkehrt. Das seit acht Tagen vorbereitete Land wird die Demission des Herrn Thiers erfahren, sie, wenn auch nicht mit Gleichgiltigkeit, doch mit Ruhe aufnehmen, und nach drei Monaten nicht mehr daran denken, so daß wir den Geschäften eine wahrhaft conservative Direction geben können. Deshalb verlangen wir, daß Herr Thiers ein wirklich verantwortliches Ministerium annimmt und uns eine gewisse Anzahl von Sicherheiten giebt. Wenn er sich dazu versteht, so werden wir warten; aber wenn er, wie es wahrscheinlich ist, sich weigert, eine Maßregel anzunehmen, die seine Autorität verringert, so werden wir gegen ihn stimmen, und wenn Niemand von uns abfällt, so sind wir sicher, ihn zu stürzen."

[Die Adressen] laufen gegenwärtig in Versailles in so großer Anzahl ein, daß die Blätter nur noch die Namen der Gemeinderäthe mittheilen, welche sich an der Kundgebung betheiligen. Heute ging auch eine Adresse aus Paris nach Versailles ab. Dieselbe rührte von Kaufleuten und Gewerbetreibenden des Viertels Montesquieu (es liegt neben dem Palais Royal und ist eines der Haupthandelsviertel der Ex-Hauptstadt) her und war mit zahlreichen Unterschriften bedeckt.

[Der Bericht des Herrn Batbie über den Kerdrel'schen Antrag] ist, so schreibt man der „K. Z.", eben so geschickt als perfide abgefaßt und hat bei der ganzen Rechten die größte Befriedigung erregt. Das linke Centrum (die besondern Freunde des Herrn Thiers) ist außer sich, da es ungeachtet des heutigen Votums nicht ganz sicher ist, daß die Regierung den Sieg davon tragen wird. Ein Theil derer, welche dafür stimmten, daß die Discussion erst Donnerstag vorkommt, erklärten nämlich nach der Sitzung, daß sie nur für die Regierung gestimmt, weil sie es für passend gefunden, daß man ihr die Zeit gewähre, die sie verlange. Unter diesen befindet sich Julius Brahme, und seiner Ansicht nach befinden sich noch dreißig andere Deputirte in der nämlichen Lage wie er. Batbie trug seinen Bericht mit sehr lauter Stimme vor, ohne aber irgend eine Stelle, selbst nicht die gegen die Radicalen zu betonen. Die Rechte hörte schweigend zu; nur einige Très bien! wurden von Zeit zu Zeit vernommen. Die Linke verhielt sich auch vollständig ruhig. Nur einmal sprang Schölcher auf, um etwas zu sagen, aber er wurde von seinen Collegen gezwungen, sich wieder zu setzen. Gambetta verzog keine Miene. Nur zuckte er, als Batbie von dem Banket sprach, verächtlich mit den Achseln. Thiers war nicht anwesend, sonst waren alle Minister ohne Ausnahme erschienen. Die Versammlung trennte sich in höchster Erregung.

Spanien.

Madrid, 24. Novbr. [Prinz von Asturien] ist der alte Titel der Kronprinzen von Spanien, so wie der Kronprinz von Frankreich der Dauphin hieß und der großbritannische noch heute Prinz von Wales titulirt wird. In den Niederlanden ist der Kronprinz Prinz von Oranien, in Sardinien war er Prinz von Piemont, in Belgien ist er Herzog von Brabant. Asturien hat die Ehre, dem spanischen Kronprinzen den Titel zu geben, weil es die einzige Provinz des Landes war, welche sich ganz unabhängig von mohrischer Herrschaft gehalten. König Johanns I. Sohn, Don Heinrich, war der erste „Principe de las Asturias." Nun hat die asturische Provinzial-Deputation von Oviedo, dem ältesten Söhnlein des Königs Don Amadeo (Emanuel Philibert, Herzog von Apulien, geb. 1869), diesen Titel übertragen. Dagegen protestirte jüngst der eifrige Alfonsist Hevia in den Cortes; denn seinem König (Alfons IX., Sohn der Königin Isabella II.) komme dieser Titel zu, was er übrigens nicht sagte; er focht diese Titelverleihung überhaupt als ungesetzlich an. Außerdem giebt es noch einen dritten Prinzen von Asturien; denn auch der Infant Don Jayme — Don Carlos VII. ältester Sohn, geb. 1870 — führt den Titel eines Prinzen von Asturien. (N. Pr. Ztg.)

Belgien.

Brüssel, 26. Nov. [Das Gerücht von dem Rücktritt des Kriegsministers General Guillaume] wird heute von dem „Journal de Bruxelles" in officiöser Weise widerrufen. Es war — schreibt man der „K. Z." — überhaupt unwahrscheinlich, daß der Kriegsminister in einem Augenblicke abtreten würde, wo seine Pläne zur Reorganisation des Heeres zur Berathung kommen sollten; er hatte der Kammer gemeldet, daß der Bericht der Militär-Commission in den ersten Tagen des nächsten Monats der Regierung vorgelegt werden würde. Voraussichtlich werden diese Pläne in der Kammer wie im Publikum auf starken Widerstand stoßen, denn sie laufen auf allgemeine Dienstpflicht nach preußischem Muster und auf eine Vermehrung der Effectivstärke des Heeres hinaus. Das Ministerium befindet sich dieser Frage gegenüber in einiger Verlegenheit. Bekanntlich bildete die Verminderung der Militärlasten einen Hauptpunkt seines Programms, und dieses Versprechen einer Verminderung wurde von der clericalen Partei gegen die liberale in wirksamster Weise ausgebeutet. Und nun ist das clericale Ministerium selbst genöthigt, das gerade Gegentheil von dem zu thun, was es versprochen hatte. Es scheint, daß der Widerwille, in eine so fatale Lage einzutreten, der Grund ist, warum diese wichtige Frage noch immer in der Schwebe gehalten wird; eine wirkliche Meinungsverschiedenheit zwischen dem Kriegsminister und seinen Collegen über dieselbe ist nicht wahrscheinlich. Inzwischen fängt aber die öffentliche Meinung an, sich darüber zu beunruhigen, und fragt sich, wohin soll es führen, wenn die Militärbehörde und die Armee trotz Kammer und Presse und angeblich sogar trotz Ministerium und Regierung ihren Willen durchsetzt. Daß die Reorganisation der Armee in dem angegebenen Sinne mehr oder weniger nothwendig ist und durchgeführt werden wird, ist gewiß; es ist aber eine harte Zumuthung für das clericale Ministerium, sie vor dem Lande befürworten zu müssen, nachdem es bisher seinen Gegnern, den sog. Doctrinären, immer ihre militärischen Neigungen zum Vorwurf gemacht hat. Ein guter Theil der Wähler, welche bei den letzten Wahlen für die clericalen Candidaten gestimmt haben, werden wahrscheinlich finden, daß deren Programm sie arg betrogen hat.

Großbritannien.

A. A. C. **London**, 26. November. [John Bright und der engl.-französ. Handelsvertrag.] In Erwiderung auf eine ihm übersandte Denkschrift der Seidenweber von Coventry, in welcher Einwände gegen den mit Frankreich abgeschlossenen neuen Handelsvertrag erhoben werden, hat Herr John Bright in einem aus Blandudero (Wales) vom 22. d. Mts. datirten Briefe ein sehr vernünftiges Urtheil über den Handelsvertrag gefällt.

„Der Vertrag" — sagt er — „mag kein weiser Vertrag auf Seiten Frankreichs sein, aber es ist unmöglich, daß er für England nachtheilig sein sollte, denn unter seinen Bestimmungen bindet sich England nicht, irgend etwas zu thun, was es nicht willig und weise thun würde, wenn der Vertrag nicht existirte. Wenn in Gemäßheit des Vertrages der französische Tarif in irgend einem Grade niedriger ist, als er ohne Vertrag sein würde, dann gewinnen wir nur so viel durch denselben. Unsere Regierung würde entzückt gewesen sein, einen Vertrag unterzeichnet zu haben, unter welchem der französische Tarif ebenso liberal und vernünftig als unser eigener gewesen sein würde, aber sie kann nur für England und nicht für Frankreich handeln." Im Uebrigen erinnert Herr Bright seine Correspondenten daran, daß das Ministerium für das allgemeine Wohl und nicht für irgend ein Sonderinteresse oder einen speciellen Industriezweig, der Schutzzölle verlangt, handeln müsse.

[Der Premier Gladstone] wird am 21. December die Preise an die besten Schüler des Liverpool-College vertheilen.

[Disraeli] hat es abgelehnt, anläßlich seiner bevorstehenden Installirung als Lord-Rector der Universität von Glasgow in genannter Stadt einer politischen Arbeiterversammlung beizuwohnen.

[Expedition nach Zanzibar.] Ein Telegramm aus Aden vom 25. d. M. meldet dem „Daily Telegraph": Das Ver. Staaten Kriegsschiff „Yantic" kam gestern im hiesigen Hafen an und nimmt Kohlen ein. Es ist nach Zanzibar beordert und wird sobald als möglich wieder in See stechen. Wie verlautet, hat das Ver. Staaten Dampfschiff „Colorado" Befehl, nach Zanzibar zu gehen. Ihrer Majestät Schiff „Briton" (10 Kanonen) wartet hier, um Sir Bartle Frere und Gefolge nach ihrem Bestimmungsorte zu bringen. Der Khedive ist im Begriff, ein Corps von 5000 Mann unter Purdy Bey (einer seiner amerikanischen Offiziere) in Transportschiffen nach Zanzibar zu schicken. Die Expedition hat, wie es heißt, den augenscheinlichen Zweck, sich in das Land, welches, wie man vermuthet, Dr. Livingstone erforscht, zu begeben und mit ihm zu cooperiren, im Falle es diesem Reisenden genehm ist. Wenn er aber den Beistand abschlägt, so soll die Expedition auf eigene Faust nach den Quellen des Nils forschen, wo, falls sie entdeckt werden, die egyptische Flagge aufgepflanzt werden würde.

[Proceß Casper.] Aus Lille wird gemeldet, daß der Engländer Casper, der vor den dortigen Gerichten unter der Anklage stand, der französischen Armee während des letzten Krieges in betrügerischer Weise unbrauchbares Schuhwerk geliefert zu haben, freigesprochen worden ist.

[Ein neues Capitel im Tichborne-Roman.] Wenn die nachstehende Mittheilung, welche im „Melbourne-Argus" vom 2. October erschien, wahr ist, dann tritt der Tichborne-Roman in eine ganz neue Phase. Wie verlautet, behauptet eine im westlichen Australien lebende Frau, die Wittwe des Prätendenten zu sein. Sie besitzt angeblich eine Photographie von Roger Tichborne, wie auch Porträts von anderen Mitgliedern der Familie. Dies wird von dem „Warnambool Advertiser" bestätigt, welcher mittheilt, daß im Jahre 1859 in der Station Kilmary, Spring Creek, unweit Windsor, ein gewisser Robert Mills durch einen wesleyanischen Geistlichen mit Isabella M'Ran getraut wurde, und daß derselbe Mills vorher mit Catharine Curtis verheirathet war, welcher Ehe sieben Kinder entsprossen, von denen sechs zur Zeit seiner zweiten Heirath am Leben waren. Obwohl ein Mann von ausschweifenden Gewohnheiten und eine Vorliebe für niedere Gesellschaft zeigend, so gab er in seinen nüchternen Momenten Beweise dafür, daß er sich einst in einer besseren Gesellschaftssphäre bewegt haben müsse. Er war ein guter Reiter, sprach fließend französisch und verstand verschiedene mechanische Künste. Am Tage nach seiner Hochzeit sagte er seiner Frau beim Ausgehen, daß, wenn Jemand komme und nach Tom Castro frage, sie zur Antwort geben möge, daß sie eine Person dieses Namens nicht kenne: und bei einer anderen Gelegenheit sagte er, er habe sich unter einem angenommenen Namen trauen lassen. Er erzählte ferner, daß er, nachdem er Valparaiso in der „Bella" verlassen, Schiffbruch erlitt, zwei oder drei Tage auf einer öden Insel ohne Nahrung zubrachte, und dadurch erlöst wurde, daß er ein rothes Hemde an eine Ruderstange befestigte. Diesen Umstand gab er als Grund an, warum er stets ein rothes Hemde trug. Einst erwähnte er zufällig seiner Bekanntschaft mit Lord Bellaw. Mills war am Arme mit den Emblemen von Glaube, Liebe, Hoffnung und den Buchstaben R. C. T. tättowirt. Er liegt in Spring Creek, unweit Windsor, neben seiner ersten Frau begraben.

[Paul Julius May], der junge Deutsche, der vor Kurzem von der Anklage, seinen Freund Hermann Nagel ermordet zu haben, freigesprochen wurde, mußte gestern vor dem Polizeigericht in Bow-street erscheinen, um sich wegen einer in Berlin verübten Fälschung und Unterschlagung zu verantworten, die er, wie die Erhebungen der Berliner Staatsanwaltschaft ergeben, als Lehrling in der Goldschmidt'schen Brauerei in Höhe von 1000 Thalern verübt hatte. Mit dem Gelde flüchtete er in Gesellschaft Nagel's, der zur Zeit außer Stellung war und ihn wahrscheinlich zu der That verleitet hatte, nach England. Auf Antrag des Berliner Stadtgerichts ordnete der Polizeirichter, Sir Thomas Henry, die Auslieferung May's an die deutsche Polizei an.

[Dampferuntergang.] Ein Telegramm aus Lissabon meldet den am 28. October auf der Höhe des Cap Santa Maria an der Mündung des La Plata-Flusses erfolgten Untergang des Postdampfers „Tacora", Eigenthum der Pacific Steam Navigation-Company in Liverpool. Die „Tacora", ein nagelneues Schiff von 3500 Tonnengehalt, verließ Liverpool am 4ten October und befand sich auf ihrer Jungfernreise nach der Westküste von Südamerika. Außer zwei Matrosen, welche ertranken, wurden die Bemannung, die Passagiere, sowie die Post und die Baarfracht gerettet. Schiff nebst Ladung, letztere im Werth von 70,000 Lstr., gingen aber verloren. Der allgemeine Verlust wird auf circa 250,000 Lstr. geschätzt; doch war das Schiff gut versichert.

[Sturm und Schiffbrüche.] Der Sturm, welcher sich am vorigen Freitag einstellte und bereits so viele Opfer zur See forderte, hält den neuesten Berichten zufolge an fast allen Theilen der Küste noch immer an, und die Liste der Schiffsunfälle und des Lebensverlustes vergrößert sich mit jeder Stunde. Es verlautet nun, daß bei dem bereits gemeldeten Schiffbruche des Dampfers „Knisale" auf der Höhe von Waterford 26 Personen ihr Leben einbüßten. Die Zahl der Schiffbrüche für diese Woche wird die von voriger (34) zweifelsohne stark übersteigen. Hand in Hand mit den Stürmen gehen starke Regengüsse, die in den Binnengrafschaften bereits den Austritt der Flüsse Dee, Severn, Teme u. A. verursacht haben, wodurch in vielen Fällen ernstlicher Schaden angerichtet wurde.

[Kinderhandel.] Eigenthümlich ist es, daß in dem Lande, das die größten Anstrengen macht, um den Menschenhandel in Afrika ein Ziel zu setzen, der Schacher mit Kindern frei und offen betrieben werden kann. Ein solcher Fall hat sich vor einigen Tagen in Slaithwaite, einem Dorfe unweit Huddersfield, zugetragen. Eine vagabondirende Frau erschien daselbst mit einem etwa 12 Monate alten Kinde auf ihrem Arm in einem Wirthshause und bot dasselbe den anwesenden Trinkgästen für fünf Schillinge zum Kauf an. Ein Mann, wie es heißt, der Vater einer zahlreichen Familie, erhandelte schließlich das Kind für die Hälfte der geforderten Summe und nahm das kleine Wesen in Empfang, worauf die Frau von dannen zog. Dem Käufer schien aber der Kauf leid geworden zu sein, denn er bot das Kind wieder feil, worauf es für 6 Pence (5 Silbergroschen) in den Besitz eines Junggesellen überging. Letzterer schickte das Kind, nachdem er es eine Zeit lang in dem Wirthshause zur Schau gestellt, der Frau des ersten Käufers zu, die dem kleinen Geschöpfe aber die Aufnahme versagte und es der Polizei übergab.

Schweden.

Stockholm, 25. November. [Militärisches.] Der König hat in Uebereinstimmung mit dem Vorschlage des Reichstages am 1. November verordnet, daß alles, was der königliche Erlaß vom 13. November 1860 über die allgemeine Bewehrung enthält, betreffend das Recht eines Wehrpflichtigen, bei dem Aufgebot zum Waffendienste einen Anderen, der tauglich befunden wird, an seine Stelle zu setzen, und in Friedenszeiten von der Waffenübung gegen Erlegung einer bestimmten Geldabgabe befreit zu werden, so wie auch dasjenige, was in § 4 des erwähnten Erlasses darüber vorgeschrieben wird, daß derjenige, welcher wegen besonderer oder Mitleid verdienender Umstände oder um sich ins Ausland begeben zu können, von der Bewehrungsverpflichtung befreit wird, in Friedenszeiten eine Abgabe für die Befreiung von der Waffenübung erlegen und in Kriegszeiten einen Stellvertreter stellen soll, zu aller Kraft und Wirkung aufgehoben werden soll.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 29. November. [Tagesbericht.]

*** [Vacanzen.] In nächster Zeit werden für nachbenannte städtische Ehrenämter die Wahlen vollzogen werden: 1) Schiedsmann für den Drei-Linden-Bezirk, I. Abtheilung, (bisher Director Clar; ist in einen anderen Bezirk verzogen.) 2) Ein Mitglied des Curatoriums der gewerblichen Zeichenschule (bisher Baurath Lüdecke; ist aus dem Stadtverordneten-Collegium geschieden.) 3) Ein Mitglied der städtischen Servis-Deputation, (bisher Hauptmann Roth, ist Stadtrath geworden.) 4) Ein Vorsteher der katholischen Elementarschule Nr. I., (bisher Kaufmann Kienast; hat wegen hohen Alters und Kränklichkeit um Entlassung gebeten.) — Vorschläge aus der Bürgerschaft sind an die Wahl- und Verfassungs-Commission der Stadtverordneten zu richten.

*** [Verschönerung.] Die vollständige Renovation der Ufermauer längs des Fischmarktes bis zur Wasserkläre (an der Mühlenbrücke) ist vollendet und nun auch mit einer schönen und dauerhaften Barriere von Stein und Eisen versehen worden. Von beiden Seiten der neuen Oderbrücke dehnt sich diese Barriere, aus Granitpfeilern bestehend, die mit starken Eisenstangen mit einander verbunden sind, in ziemlicher Länge aus und zwar nach Osten, mit Unterbrechungen, bis zur Sandbrücke, und westlich bis zur Wasserkläre. An diesem westlichen Ende ist noch eine auszufüllende Lücke von mehreren Fuß. Die Anwohner können der Bauverwaltung für diese elegante und sichere Schutzwehr nur Dank wissen, da diese, früher eben nicht einnehmende Partie ein immer freundlicheres Ansehen gewinnnt. Auch der nördlich an das Universitätsgebäude grenzende Platz wird wahrscheinlich mit parkähnlichen Anlagen versehen werden. In den verflossenen Tagen ist er umgegraben, von Ziegelsteinen gereinigt, geebnet und mit einem niedrigen Zaun von Holz und Drath umgeben worden. — Nur die längst beschlossenen Röhrbrunnen wollen sich in der Oder-Vorstadt noch nicht sehen lassen!

μ [Bürger-Jubiläum.] Am 15. d. Mts. feierte der frühere Tischlermeister Herr Heinrich Birkenfeld, Graben Nr. 1 wohnhaft, die seltene Feier des 50jährigen Bürger-Jubiläums. In Anlaß dessen wurde dem Jubilar durch eine Deputation der Stadtverordneten-Versammlung, bestehend aus den Herren Fleischermeister Künzel und Mechanicus Härtel, ein Glückwunschschreiben, von der Tischler-Innung, vertreten durch die beiden Oberältesten, ein Ehren-Diplom überreicht.

= [Vorträge.] Die von der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur veranlaßten Vorträge im Musiksaale der königlichen Universität werden Sonntag, den 1. December, Nachmittags um 5 Uhr, beginnen. Herr Staatsarchivar Professor Dr. Grünhagen: „Ueber den materiellen Zustand Schlesiens in den letzten Jahrzehnten vor der preußischen Besitzergreifung".

+ [Besitzveränderungen.] Kleine Holzgasse Nr. 7. Verkäufer: Herr Oberpostsecretär a. D. und Gutsbesitzer Gibelius auf Klein-Lossen bei Grünberg; Käufer: Herren Particuliers Abraham Bial und Herrmann Münzer. — Weißgerbergasse Nr. 51. Verkäufer: Herr Kaufmann David Muskat; Käufer: Herren Drechslermeister Gebrüder Adolph und Gottlieb Milde. — Brüderstraße Nr. 6. Verkäufer: Herr Maschinenfabrikant Friedrich Schwarzer; Käufer: Herr General-Agent der Lebensversicherungsgesellschaft „Royal Belge" J. B. Sachs. — Weidenstraße Nr. 17. Verkäufer: Herr Schuhmachermeister Johann Piepetz; Käufer: Herr Kaufmann Meier Ephraim. — Lehmgrubengraße Nr. 11. Verkäufer: Herr Erbsaß Gottlieb Kochlöffel; Käufer: Herr Landwirth und Kräutereibesitzer Schmidt. — Berlinerstraße Nr. 59 „zur Hoffnung". Verkäufer: Herr Brunnenmeister Gustav Wiedero; Käufer: Actiengesellschaft für Gas- und Wasseranlagen und Metallgießerei „Neptun." — Tauenzienstraße Nr. 68a. Verkäufer: Herr Generalagent Emil Werther; Käufer: Herr Kaufmann Paul Bülow. — Tauenzienstraße Nr. 42. Metallfabrik. Verkäufer: Herr Fabrikbesitzer Albert Plischke; Käufer: Actiengesellschaft für Gas- und Wasseranlagen und Metallgießerei „Neptun". — Brennereigrundstück Nr. 21 in Rosenthal. Verkäufer: Herr Fleischermeister Unverricht; Käufer: Herr Branntweinbrenner Friedrich Würfel jun. in Neudorf-Commende. — Neue Graupenstraße Nr. 8. Verkäufer: Herren Kaufleute S. und H. Oschinsky; Käufer: Herren Kaufleute Adolph Schindler und Isidor Schweitzer; in Firma Schindler und Schweitzer. — Gartenstraße Nr. 7 und Zimmerstraßen-Ecke. Verkäufer Herren Particuliers Heinrich Großer und Grützner; Käufer: Herr Kaufmann Louis Braun.

+ [Unglücksfälle.] Von einem Neubau der Tauenzienstraße Nr. 45 stürzte gestern aus bedeutender Höhe der dort beschäftigte Arbeiter Joseph Scholz aus Herdain herab, bei welchem Falle er sich außer einer Verstauchung des linken Fußes auch noch nicht unbeträchtliche Verletzungen am Kopfe zuzog, so daß der Verletzte nach dem Barmherzigen Brüderkloster geschafft werden mußte. — In einer auf der Schweidnitzerstraße Nr. 41.42 befindlichen Blumenfabrik entstand gestern durch die Unvorsichtigkeit eines Bewohners ein Gardinenbrand, der aber schnell beseitigt wurde.

+ [Polizeiliches.] Auf der Berliner-Chaussee bemerkten gestern zwei Knaben im Alter von 11 Jahren, wie ein dort umherlungernder Mann auf einem Haufen dort lagernder Eisenbahnschwellen ein Stück eisernes Geländer in Stücken zertrümmerte. Die Knaben schöpften Verdacht, und indem sie den Strolch bei seinem Weggange verfolgten, machten sie später einen Schutzmann aufmerksam, der den Verdächtigen festnahm. Derselbe, ein vagabondirender Tuchmachergeselle, gestand schließlich ein, das erwähnte Geländer von einer Grabumzäumung des christkatholischen Friedhofs geraubt zu haben. Es ist bereits ermittelt, daß der verhaftete Verbrecher sich erst fünf Tage in Breslau aufhält, seit 5 Wochen aus Sommerfeld abgereist ist, sich die ganze Zeit aber bettelnd und stehlend in der Provinz umhergetrieben hat. — In einer Fabrik auf der Lohestraße wurde gestern ein dort beschäftigter Arbeiter festgenommen, welcher von einem im Fabrikgebäude lagernden Haufen Eisentheile ein Stück entwendete und solches unter seinen Kleidern versteckt forttransportiren wollte. Derselbe gestand ein, schon am Tage vorher einen ähnlichen Diebstahl verübt und das gestohlene Gut in einem Lumpenkeller verkauft zu haben. — In einem Lumpen- und Produktenkeller auf der Paradiesgasse wurde undermuthet eine Revision durch Schutzleute

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

vorgenommen, um nach heimlich aufgekauften gestohlenen Metallgegenständen zu spähen. In dem Geschäftslocal wurde gerade zufällig ein Handelsmann angetroffen, der eben einen in Stücken zerschnittenen zinnernen Bettwärmer von dem Geschäftsinhaber erworben und in eine Reisetasche gesteckt hatte. Nach den sofort vorgenommenen Recherchen stellte es sich heraus, daß dieses circa 3 Thaler werthvolle Metall nicht gebucht worden war. Ueber den Erwerb befragt, machte der betreffende Lumpenhändler allerhand Ausreden, betheuerte, seine Frau habe es aufgekauft, die Letztere behauptete aber das Gegentheil, bis er schließlich dabei stehen blieb, den Bettwärmer auf der Straße von einem unbekannten Manne gekauft zu haben. Sowohl der Geschäftsinhaber als der Händler wurde verhaftet. Der zertrümmerte Bettwärmer stammt aus einer hiesigen Krankenanstalt, aus der er gestohlen worden ist. — Aus einem Fremdenzimmer des Ohlauerstraße Nr. 24—25 belegenen Hotels wurden gestern von einer Bettlerin 6 Stück Steppdecken und zwei graue und weiße Frauenkleider gestohlen. — In dem Hause Büttnerstraße 10—11 wurde in der verflossenen Nacht ein Aepfelkeller gewaltsam erbrochen, doch konnte bei der großen Menge der hier lagernden Aepfel nicht angegeben werden, welche Quantität geraubt worden ist.

** [Ueber den Sternschnuppenfall] wird uns aus Würgsdorf unterm 27. November Folgendes berichtet: Ich beobachtete, durch Zufall aufmerksam geworden, heut Abend 6 Uhr 100 Sternschnuppen in Zeit von 9 Minuten. Um 7 zählte ich abermals und zwar 100 in 6 Minuten. In Wirklichkeit ist die Zahl der während meiner Zählungen gefallenen Sternschnuppen erheblich größer gewesen; denn während man sieht und zählt, was man im Gesichtsfelde hat, bemerkt man nur undeutlich entferntere Sternschnuppen, die man nicht mitzählt, weil man sie nicht deutlich gesehen. Alle Sternschnuppen, unter denen manche große einen leuchtenden Schweif nach sich zogen, hatten ihren scheinbaren Ausgangspunkt in den Sternbildern der Cassiopeja und des Perseus, zogen in der großen Mehrzahl von hier aus nach NW. und W., durch den großen und kleinen Bären, auch wohl durch Schwan und Leyer. Außer in dieser Hauptrichtung jedoch wurden auch viele Sternschnuppen wahrgenommen, welche in ganz anderer Richtung, nach O., S. und N. sich bewegten. Alle aber schienen denselben Ausgangspunkt zu haben, wenn sie auch theilweis entfernter davon auftauchten. Drei wurden öfters, vier und fünf einige Mal zu gleicher Zeit gesehen. Gegen 7¾ Uhr überzog ein Nebelschleier den Himmel, so daß nur Sterne erster Größe sichtbar blieben; aber auch jetzt noch waren viele Sternschnuppen, deren Licht zuweilen stärker war als das Sternenlicht, zu sehen; doch bewegten sich viele von Cassiopeja und Andromeda aus nach Osten.

** [„Der neue Gott".] In Nr. 556 d. Ztg. wurde in einer Correspondenz aus Beuthen mitgetheilt, daß am 25. d. M. daselbst ein katholischer Priester (Propst) wegen wiederholten Vergehens gegen die öffentliche Ordnung, wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt ꝛc. ꝛc. zu einer dreimonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt worden sei. Derselbe hatte u. A. das Werkchen „Der neue Gott" ins Polnische übersetzt. Durch die neueste Nr. des in Pleß erscheinenden „Schlesiers" werden wir über den Inhalt der Schrift „Der neue Gott" aufgeklärt. Der „neue Gott" ist nämlich „der neue heidnische Staat" (augenscheinlich das neu erstandene Deutsche Reich). Gegen diesen neuen Staat wird nun das Volk gehetzt. Seite 57 heißt es direct: „Zuerst sterbe der neue Gott, wir zerreißen diesen Teufel in Stücke!" — Nur Geduld, die schwarzen Pläne unserer Ultramontanen, welche die Fahne des Patriotismus mit kluger Ostentation vor sich hertragen, werden immer klarer ans Tageslicht treten, zum Schrecken der durch sie Düpirten!

Im schlesischen Eldorado unserer Schwarzen, in Oberschlesien, fängt es allmälig an zu tagen, die katholischen Casino's beginnen sich zu leeren. So meldet der „Schlesier" aus Tichau: „Das polnische Casino zählt eine Menge Mitglieder, die sich nicht einmal die Mühe geben, ihr Ausscheiden anzuzeigen" ꝛc. ꝛc. Ferner meldet dasselbe Blatt: „An einzelnen Orten, z. B. in Lendzin, ist die Gründung eines polnischen Casinos mißglückt, obgleich dahin von Tichau aus Gründer abgesandt worden sind." — Daß in Beuthen das Casino immer leerer wird, ist in dieser Zeitung schon gemeldet worden. — Die Finsterniß beginnt dem Lichte zu weichen!

** Friedland OS., 28. Novbr. [Wahlen.] Bei der heute Vormittag unter geringer Theilnahme vollzogenen Stadtverordneten-Ergänzungswahl wurden gewählt, in der dritten Abtheilung Gerbermeister Thielmann (Wiederwahl), in der zweiten Abtheilung Stellmachermeister Kubon (Wiederwahl) und Kaufmann F. Görlich (Ergänzungswahl), in der ersten Abtheilung Gasthofbesitzer Nerke (Wiederwahl).

K. Neumarkt, 26. Novbr. [Chaussee-Bau-Projecte.] Auf dem nächsten Kreistage, den 21. Decbr., bildet eine sehr wichtige Vorlage der Antrag zum Bau eines Kreis-Chaussee-Netzes, das 22 Meilen umfassen soll und wozu 330,000 Thlr., binnen 38 Jahren zu tilgende Kreisobligationen ausgegeben werden sollen. Der Kreistag vom 3. Juni c. hatte für diese Angelegenheit eine Commission von 12 Mitgliedern und dem königl. Landrath Herrn v. Knebel-Döberitz als Vorsitzenden gewählt; letzterer hat nun eine umfassende Denkschrift über die Anlage dieses Chausseenetzes ausgearbeitet, welche nebst Tilgungsplan und Repartition der Beiträge jedes einzelnen Orts und Dominium, sowie einer Uebersichtskarte der 16 vorgeschlagenen Linien jedem Kreistagsmitgliede zugesandt worden ist. In dieser Denkschrift ist u. A. motivirend gesagt, daß, wenn dem Kreise durch Annahme dieser umfassenden Vorschläge erhebliche Schuldverpflichtungen auf eine lange Reihe von Jahren angesonnen werden, so glaubt die Kreiscommission, daß die Negociirung derartiger productiver Schulden geeignet ist, das Interesse sämmtlicher Einsassen (nicht blos der Grundbesitzer allein) zu fördern. Die Commission erachtet dafür, daß die jährlich zu leistenden Beiträge nicht als neue Steuern, sondern von den Grundbesitzern als Zuschlag zu den Wirthschaftskosten anzusehen sind, der durch eine gegenüberstehende Ersparung und Schonung von Spannkraft, Arbeitskräften, Wagen ꝛc. überreichlich ausgeglichen wird. Daß sodann die durch Anlage von Chausseen erreichte Belebung des Verkehrs wesentlich auch den Bewohnern der Städte zu Gute kommt, habe sich in ähnlichen Fällen bewahrheitet. Auch würden dann die Kreiswegebauten, wozu jetzt durchschnittlich jährlich 1900 Thlr. ausgeschrieben werden, bedeutend vermindert werden.

L. Brieg, 27. Novbr. [Aus der Stadtverordneten-Versammlung.] Nachdem in letzter Sitzung die Gehälter der meisten im Communaldienst stehenden Subalternbeamten zum Theil sehr erhebliche Aufbesserungen erfahren haben, war man wohl zu der Hoffnung berechtigt, daß nun auch die zeitgemäße Gehaltserhöhung des Bürgermeisters und der beiden besoldeten Stadträthe erfolgen werde. Diese Hoffnung ist nicht in Erfüllung gegangen, da die Majorität der Stadtverordneten in heutiger Sitzung die vorgeschlagene Gehaltserhöhung der Betreffenden abgelehnt hat. — In Sachen der für das künftige Jahr festgesetzten Norm, die im Stadthaushalt veranschlagte Communalsteuerhöhe von 18,200 Thlr. zu erreichen, ist beschlossen worden, keine Steuerermäßigung eintreten zu lassen, sondern nach wie vor diese Steuer wieder nach den bisher üblichen neun Einheiten zu erheben.

X. Ratibor, 28. Novbr. [Philomathie. — Stadtverordneten-Wahlen.] Aus dem bereits im vorigen Winter von Lehrern des königl. Gymnasiums begründeten wissenschaftlichen Sonnabend-Vereine, der aber eben nur auf Gymnasiallehrer beschränkt war, hat sich seit Kurzem eine Philomathie entwickelt, welche allen wissenschaftlich gebildeten Männern unserer Stadt und der Umgegend durch wöchentlich abwechselnde Vortrags- und gesellige Abende einen geistigen und geselligen Mittelpunkt schaffen will. Trotz des kurzen Bestehens der Philomathie sind derselben bereits circa 60 Mitglieder, in Sonderheit Juristen und Aerzte, beigetreten und die bisher, zum Theil auch von Damen gehaltenen Vorträge der Herren Gymnasiallehrer Dr. Reimann (über den 1874 bevorstehenden Venus-Durchgang), Gymn.-Lehrer Dr. Rummler (über die Staats-Idee des Thomas von Aquino), Gymn.-Lehrer Dr. Altenburg (über Virgil und die Aeneas-Sage) und Gymn.-Lehrer Dr. Reimann (über das Wasser mit Demonstrationen) haben sich des lebhaftesten Beifalls der Zuhörer zu erfreuen gehabt. Den Vorstand der Philomathie bilden für diesen Winter die Herren Gymnasial-Prorector Künstler, Vorsitzender, Appell.-Ger.-Rath Bassenge, Stellvertreter des Vorsitzenden, Gymn.-Lehrer Dr. Altenburg, Secretär, Gymn.-Lehrer Dr. Schoene, Stellvertreter desselben und Buchhändler Thiele, Cassirer. — Die Stadtverordneten-Wahlen haben hier am 25., 26. und 27. huj. unter iner nach den Abtheilungen progressiv aufsteigenden lebhaften Betheiligung stattgefunden. In der dritten Abtheilung, in der von 774 Wahlberechtigten 416 ihre Stimme abgaben, wurden gewählt die Herren: Gerbermeister Dudeck, Kirchenvorsteher Russek, Kaufmann Equart, Posamentier Quaschinsky. In der zweiten Abtheilung (278 Wahlberechtigte, waren 203 erschienen) erhielten die absolute Majorität (102 Stimmen) Fabrikant Hoffmann (165 Stimmen), Kauf. Jelaffke (155 St.), Rendant Seydel (155 St.), Particulier Kunze (140 St.) und Prorector Künstler (115 St.); da nur vier Stadtverordnete zu wählen waren, sind die 4 zuerst genannten Herren gewählt. In der ersten Abtheilung (72 Wähler, waren 56 erschienen), wurden gewählt: Dr. Rosenbaum (53 St.), Kaufmann Cecola (53 St.), Buchhändler Thiele (41 St.), Brauereibesitzer Wedekind (33 St.) und als Ersatzmann auf 2 Jahre für einen ausscheidenden Stadtverordneten Dr. Rosenthal (46 St.) Auch Brauereibesitzer M. Hausmann hatte die absolute Majorität (29 St.) So lebhafte Betheilung bei Communal-Wahlen war bisher hier und wohl auch anderwärts unbekannt!

[Notizen aus der Provinz.] * Görlitz. Durch das Herabstürzen eines Simses an einem Neubau auf der Moltkestraße, wobei das Gerüst durchschlagen wurde, verunglückten drei bei dem Bau beschäftigte Maurer. Zwei von ihnen trugen erhebliche Verletzungen davon, und zwar erlitt der Eine einen Beinbruch.

† Markliſſa, 25. November. Am 24. d. M. ereignete sich folgender traurige Fall in Beerberg. Zwei Jäger gingen mit einem Jagdfreunde auf die Jagd. Letzterer geht kurze Zeit voraus und gewahrt, daß auf einem Nadelholzbaume in dessen sehr dichten Aesten sich etwas regt. In der Meinung, daß es ein Marder sein müsse, legt der Mann an und schießt darnach. Zu seinem Entsetzen fällt ein Mensch, welcher Zapfen gepflückt hat, getroffen todt vom Baume herunter.

△ Glogau. Eine solche abnorme Witterung wie die gegenwärtige gehört zu den größten Seltenheiten. Am Mittwoch in der siebenten Abendstunde wurde hier ein Gewitter mit starkem Wetterleuchten beobachtet.

Handel, Industrie ꝛc.

4 Breslau, 29. November. [Von der Börse.] Die Börse war heute ausschließlich mit der Ultimo-Regulirung beschäftigt. Geld stellte sich knapp und wurden für Prolongation bedeutende Reports bewilligt. Die Course waren anfänglich gedrückt, befestigten sich jedoch gegen Schluß der Börse.

Creditactien 209¾—½—¾ bez., pr. ult. Decbr. 211¼ bez. Lombarden matt, gegen gestern ½ Thlr. niedriger, 123¾—½ bez., pr. Decbr. 124⅜ bez.

Banken still und matt. Bankvereins-Antheile 176¾—½—176¾ bez. Junge Discontobank 131¼ bez. Wechslerbank 146½—¾ bez.

Bahnen gegen gestern wenig verändert und umsatzlos.

Von Industriepapieren waren Laurahütte-Actien 241¾—2 bez. u. Br., Kramsta 106½ bez. u. Gd., Oberschles. Eisenbahnbedarf 165 Br. Donnersmarckhütte gegen gestern erheblich höher, pr. 8 Tage nach Erscheinen 104—106 in Posten gehandelt.

Schluß der Börse fest.

Breslau, 29. Novbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe wenig Umsatz, fest, ordinäre 11—12 Thlr., mittle 12 bis 13 Thlr., feine 14—15 Thlr., hochfeine 15½—16½ Thlr. pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße wenig Umsatz, fest, feine Saaten nicht angeboten, ordinäre 12—14 Thlr., mittle 16—18 Thlr., feine 19—21½ Thlr., hochfeine 22 bis 24 Thlr. pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) höher, pr. November 59¼—¾—½ Thlr. bezahlt, November-December 58 Thlr. bezahlt und Gd., December-Januar 57½ Thlr. Gd., April-Mai 57½ Thlr. Br. u. Gd., Mai-Juni 57¾ bezahlt.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. November 85 Thlr. Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. November 52 Thlr. Gd.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) pr. November 43 Thlr. Gd., April-Mai —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. November 104 Thlr. Gd.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) behauptet, loco 22⅙ Thlr. Br., pr. November 22 5/12 Thlr. Br., November-December 22⅓ Thlr. Br., December-Januar 22¼ Thlr. bezahlt und Br., Januar-Februar 22⅙ Thlr. Gd., neue Usance 23⅙ Thlr. Br., April-Mai 23¼—⅓ Thlr. bezahlt und Br., neue Usance 24 Thlr. Br., Mai-Juni neue Usance 24⅓ Thlr. Br., September-October neue Usance 24⅔ Thlr. Br.

Spiritus *) (pr. 100 Liter à 100 %) matter, loco 18½ Thlr. Br., 18 Thlr. Gd., pr. November 18½—18 5/12 Thlr. bezahlt u. Br., November-December 18⅙ Thlr. Gd., December-Januar —, Januar-Februar —, April-Mai 18½ Thlr. Br.

Zink ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

*) Loco 16 Thlr. 23 Sgr. 10 Pf. Br., 16 Thlr. 14 Sgr. 8 Pf. Gd., pr. November 16 Thlr. 28 Sgr. 5 Pf. bis 16 Thlr. 26 Sgr. 1 Pf. bezahlt und Br., November-December 16 Thlr. 19 Sgr. 3 Pf. Br., December-Januar —, Januar-Februar —, April-Mai 17 Thlr. — Sgr. 8 Pf. Br., alles pr. 100 Quart bei 80 % Tralles.

Von anderer Seite geht uns folgender Bericht zu:

Breslau, 29. Novbr. [Effectivgeschäft.] (Per 100 Kilogramm netto.) Weizen unverändert, weißer 7¾—8 7/12—9⅙ Thlr., gelber 7¾—8¼—8 7/12 Thlr. — Roggen unverändert, schlesischer 5½—6—6⅕ Thlr. — Gerste ruhig, schlesische 4½—4⅔—5½ Thlr. — Hafer preishaltend, schlesischer 4—4⅙ bis 4 5/12 Thlr. — Erbsen ohne Geschäft, Kocherbsen 5¼—5⅚ Thlr., Futtererbsen 4⅙ bis 4⅚ Thlr. — Wicken nominell, schlesische 4—4½ Thlr. — Bohnen ohne Frage, schlesische 6 5/12—6⅚ Thlr., galizische 6½—6⅔ Thlr. — Lupinen angeboten, gelbe 2⅚—3¼—3½ Thlr., blaue 2¾—2⅚—3¼ Thlr. — Mais offerirt, 5½—5½—5⅔ Thlr. — Oelsaaten flau, Winterraps 9—10—10 1/12 Thlr., Winterrübsen 9 bis 9½—9⅔ Thlr., Sommerrübsen 8⅔ bis 9—9⅚ Thlr., Dotter 7½—8⅙—8⅔ Thlr. — Schlaglein unverändert, 8—9—9¾ Thlr. — Hanfsamen nominell, 6—6½—6⅔ Thlr.

(Per 50 Kilogramm.) Rapskuchen, angeboten, schlesische 2⅚ bis 2½ Thlr., ungarische 2⅙—2⅓ Thlr. — Kleesaat fest, weiße 16—18 bis 20 bis 22 Thlr., roth 14—16⅓—16½ Thlr. — Thymothee 7—8—8½ Thlr. — Leinkuchen 3 bis 3⅙ Thlr.

Roggen in geringen Posten umgesetzt erfuhr keine Preisänderung. Gelb-Weizen unbedeutend zugeführt verkehrte in matter Haltung. Oelsaaten flau.

** [Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche vom 25. und 28. Novbr. Der Auftrieb betrug: 1) 206 Stück Rindvieh (darunter 78 Ochsen, 128 Kühe. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 15—16 Thlr. —, —. II. Qualität 12—13 Thlr., geringere 9—10 Thlr. — 2) 896 Stück Schweine. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht beste feinste Waare 15½—16½ Thlr., und darüber, mittlere Waare 12—13 Thlr. — 3) 889 Stück Schafvieh. Gezahlt wurde für 20 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 5½—6 Thlr. Geringste Qualität 2½—3 Thlr. — 4) 305 Stück Kälber wurden mit 11 bis 13 Thlr. pro 50 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer bezahlt.

4 Breslau, 29. Novbr. [Donnersmarckhütte.] Wir verweisen auf die Bekanntmachung im Inseratentheile, aus welcher hervorgeht, daß wohl der Stichtag zur Abnahme auf den 2. December angesetzt ist, daß jedoch für Breslau der Abnahmetermin bis zum Jahresschluß prolongirt werden kann.

4 Breslau, 29. November. [Schlesische Leinenindustrie-Actien-Gesellschaft (vorm. Kramsta).] Wir lesen in der „Berl. Börsen-Ztg.":

Wir sehen sehr oft dieselbe Erscheinung wiederkehren, daß Industrielle und Fabrikbesitzer, wenn sie ihre Etablissements an Actiengesellschaften zu überlassen Willens sind, hier bei den Banquiers die Runde machen und alle möglichen Vortheile bieten, um dieselben willfährig zu stimmen. Ist es ihnen dann schließlich gelungen, haben sie ihr Geld erhalten, dann beginnt die Intrigue gegen diese bösen Berliner, welche gar die Absicht haben könnten, im Interesse der von ihnen begebenen Actien und vertretenen Actionäre Opposition gegen diese oder jene Maßregel zu machen. Die gestern stattgehabte General-Versammlung der Schlesischen Actien-Gesellschaft für Leinenindustrie (vorm. Kramsta) giebt eine neue Illustration zu dieser Erfahrung. Es war eben wieder der vorige Besitzer, der eine Agitation ins Werk gesetzt hatte, um die ihm unbequemen Verwaltungsraths-Mitglieder nicht wieder gewählt zu sehen, und zwar hatte er es dabei eben speliell wieder auf dieselben Berliner abgesehen, deren Vermittelung er sich früher bedient hatte. Da die Actionäre in der General-Versammlung auf eine derartige Agitation nicht vorbereitet waren, ist die Intrigue denn auch wirklich gelungen. Ueber den Verlauf der General-Versammlung selber behalten wir uns weitere Mittheilung vor.

Diese Mittheilungen sind nicht zutreffend. Die ausreichend bekannten verunglückten Gründungsversuche der Deutschen Unionbank in Berlin hatten in den Kreisen der Kramsta-Actionäre eine große Mißstimmung hervorgerufen, welcher, ob mit Recht oder Unrecht ist gleichgültig, der Vertreter der Unionbank im Verwaltungsrath der Schlesischen Leinen-Industrie-Actien-Gesellschaft zum Opfer fiel. An seine Stelle ist Herr Petzold (Waldenburg), ein bekannter großer Fabrikant, gewählt worden, gewiß nicht zum Nachtheil der Actionäre. Die Agitation gegen den ausgeschiedenen Herrn hat nach unseren Informationen am Allerwenigsten darin ihren Grund, daß er irgend Jemanden unbequem gewesen sei, denn es hat niemals im Verwaltungsrath irgendwelche Differenz zwischen den Interessen des Vorbesitzers und denen der Gesellschaft stattgefunden, was sich schon dadurch erklärt, daß der Vorbesitzer sich noch im vollen Besitze der von ihm seinerzeit fest übernommenen Actien befindet.

[Zum Capitel der Gründungen] schreibt die „B. B. Z.": „Die eben vom Verwaltungsrathe der „Deutschen Bank" beschlossene Emission von 5 Millionen Thaler neuer Actien, giebt uns Veranlassung, auf einen Mißbrauch nochmals mit wenigen Worten zurückzukommen, der sich bei neueren Gründungen vielfach eingenistet hat, ohne daß sich die Actionäre eigentlich in der Lage befinden, auf Abstellung desselben einzuwirken. Man weiß, wie im Allgemeinen fast alle neuen Actien-Unternehmungen zu Stande kommen: es findet sich ein Gründungs-Comite zusammen, dasselbe übernimmt nominell die sämmtlichen Actien, führt mit dieser angeblich festen Uebernahme des Grundcapitals dem Handelsrichter Behufs Eintragung der Gesellschaft den Nachweis, hält dann auch wohl sofort die constituirende Generalversammlung, in der dann meist das gesammte Actien-Capital vertreten zu sein pflegt und Alles, natürlich auch das Statut, mit Stimmeneinhelligkeit wunderschön befunden, das bisherige Gründungs-Comite für eine Reihe von Jahren zum Verwaltungsrath ernannt wird u. s. w. u. s. w. Kaum ist das geschehen, so beginnt zunächst zwischen den Gründern unter einander ein Handeln in den Actien mit Agio, bis immer weitere Kreise in das Interesse gezogen werden, und so entledigen sich die Gründer möglichst schnell ihres Actienbesitzes, da die sogenannte feste Uebernahme des Grundcapitals ja nur den Zweck hatte, den Taschen des Gründungs-Comite's ein möglichst hohes Agio zuzuführen. Kein Mensch, der sich unter dem Einfluß des anfänglich stets steigenden Agios bei dem Handel in den Actien betheiligte, hat sich um den Inhalt der Statuten bekümmert, bis gelegentlich, wenn dieselben Gründer wieder einmal das Bedürfniß fühlen, neues Agio für sich zu machen, die Actionäre zu ihrem Staunen erfahren, was für wundersame Privilegien sich die Gründer in diesen, bis dahin von den Actionären niemals nachgelesenen Statuten ausbedungen haben. Da heißt es dann plötzlich: Die stets wachsende Ausdehnung des Geschäftes mache eine Erhöhung des Grundcapitals nothwendig, der Verwaltungsrath, d. h. das ursprüngliche Gründungscomitee beschließt eine neue Actien-Emission (denn dieses Privilegium, allein über neue Emissionen ohne Mitwirkung der General-Versammlung zu beschließen, hat sich in den neueren Statuten die Verwaltung fast durchweg vorbehalten), die Actionäre sehen besorgt der bevorstehenden Schmälerung ihrer Dividende entgegen, da ja nun der Gewinn sich auf eine wesentlich höhere Zahl von Actien vertheilt, allein sie trösten sich damit, daß sie die neuen Actien wenigstens zu Pari oder mit einem verhältnißmäßig niedrigen Agio zur Disposition gestellt erhalten werden, oder daß das zu bezahlende Agio wenigstens dem Reservefond, also ihnen indirect zu Gute kommen werde. Doch nein — die Rechnung war ohne die Gründer, resp. ohne die von diesen fabricirten Statuten gemacht. Die Gründer, die jetzt als Verwaltungsrath fungiren, beschließen natürlich niemals eine neue Actien-Emission, wenn die alten Actien nicht Agio tragen und also Aussicht vorhanden ist, auch die neuen Actien mit Aufgeld an den Mann zu bringen; und da findet sich denn mit einem Male — die Actionäre sehen sich nun meistens zum ersten Male veranlaßt, die Statuten nachzulesen — ein Statuten-Paragraph vor, der besagt, daß die ursprünglichen Zeichner d. h. die Gründer allein das Recht haben, bei neuen Actien-Emissionen die Actien zu pari zu übernehmen. Sie bilden nun natürlich sofort ein Syndicat, um diese neuen Actien gemeinsam zu verkaufen, brauchen so nicht einmal deren Nominalwerth erst einzuzahlen, theilen sich den Gewinn, lösen das Syndicat auf, und die neue Actien-Emission hat ihren Zweck erfüllt. Damit haben wir im Allgemeinen denn auch die Geschichte der neuen Actien-Emission der Deutschen Bank, wie sie vorgestern der Verwaltungsrath beschlossen hat, gegeben. Das ursprüngliche Actien-Capital betrug 5 Millionen Thaler; bis zu 20 Millionen kann der Verwaltungsrath allein dasselbe erhöhen; neue 5 Millionen hat er bereits ausgegeben, als 8 bis 10 % Agio auf den Actien lag und als man von irgend einer besonders ausgedehnten Thätigkeit der Deutschen Bank absolut nichts vernahm; jetzt stehen die Actien 16 % Agio, jetzt liegt, um Commanditen in London, Paris, New-York und vielleicht auch in Honolulu zu etabliren, wieder das Bedürfniß vor die dritten 5 Millionen zu emittiren, denn glücklicher Weise enthält der § 4 der Statuten die wundersame, besonders für die Gründer recht heilsame Bestimmung: „Die ersten Zeichner, welche sich noch im Besitz von Actien der ersten Emission befinden, sind berechtigt, bei späteren Emissionen pro rata ihrer ersten Zeichnung Actien al pari zu übernehmen", d. h. ins verständliche Deutsch übersetzt: Einer der Gründer braucht nur noch 5 alte Actien zu haben, um ein Bezugsrecht auf vielleicht 500,000 Thaler neue Actien zu pari auszuüben, für die er nach dem jetzigen Course ein Agio von 16 pCt. zu erzielen hoffen darf. Hier liegt, das muß Jeder hindurch fühlen, dem der Sinn für Anstand und Recht nicht ganz verloren gegangen ist, ein Mißbrauch statutarischer Bestimmungen und einer dadurch erzielten Uebervortheilung der Actionäre vor, gegen den, wie gesagt, diese letzteren formell nichts thun können, der aber deshalb doch erst recht nicht mit Stillschweigen übergangen werden darf. Bei den deutschen Banken beziehen sogenannte große oder anständige Häuser diese unverhältnißmäßigen und unmotivirten Vortheile, dieselben, welche nicht vornehm genug abartheilen können über ihre kleineren Collegen; in den Wirkungen kommt es bei den Großen wie bei den Kleinen auf dasselbe hinaus."

[Donau-Odercanal.] Wie „Warrens Wochenschrift" meldet, bereitet die Anglobank alle Maßnahmen vor, um die Financirung dieses Unternehmens rechtzeitig in Scene zu setzen. Die Concessionsertheilung hat das Ministerium der genannten Bank so viel wie zugesichert. Mit der Bauunternehmung „Brüder Klein", welche die Verpflichtung übernommen hat, eventuell den Canal binnen 2 Jahren herzustellen, wurden bereits die nöthigen Verträge abgeschlossen.

Berlin, 28. Novbr. [Cuxhavener Gesellschaft.] Es wurde bereits früher erwähnt, daß die Cuxhavener Gesellschaft sich der staatlichen Berücksichtigung in mehrfacher Beziehung erfreue u. daß Aussicht vorhanden sei, das bei Cuxhaven neuanzulegende Fort Osterhörn werde seine Stelle erhalten, wo es die Ausdehnung des Seehafens nicht beeinträchtigt. Wie die „B. B. Z." aus guter Quelle erfahren, hat der Kriegsminister hierzu seine Genehmigung ertheilt und soll eine andere Lage für das Fort östlich von Cuxhaven ausgesucht werden.

Wien, 27. Novbr. [Die Elementar-Versicherungsbank] erklärt, daß es unwahr sei, sie habe ein Accept zurückgewiesen. Es habe sich um ein bloßes Giro gehandelt, welch des nothwendig machte. Der Wechsel sei noch am selben Tage eingelöst worden.

** Berlin, 27. Novbr. [Markt-Bericht über Bergwerks-Producte und Metalle.] Die Physiognomie des Metallmarktes war wenig verändert gegen die Vorwoche, der Bedarf blieb in engen Grenzen, für einzelne Artikel fest, da man wohl nicht mit Unrecht einer baldigen Herabsetzung des Disconts in England entgegensehen darf. — Kupfer. In England fester und steigend. Chili 84—85 Pfd. St. Wallaroo 90½ Pfd. St. Urmeneta 93 Pfd. St. Hiesiger Preis für englische Marken 31 bis 32 Thlr. per Ctr. Mansfelder Preise. Garkupfer 30 Thlr., Raffinade 30¾ Thlr. per Ctr. ab Hütte. Detail-Preise 1—1½ Thlr. höher. — Bruchkupfer 28—29 Thlr. loco pr. Ctr. — Zinn trotz anhaltender Nachfrage im Preise gedrückt. Banca in Holland 88 Fl. Hier Bancazinn 52—53 Thlr. per Ctr. Straits in England 137 Sh. Hier Prima Lammzinn je nach Qualität 50½—51 Thlr. pr. Ctr. Secunda desgleichen 45—46 Thlr. pr. Ctr. Im Einzelverkauf verhältnißmäßig höhere Preise. — Bruchzinn 35—36 Thlr. pr. Ctr. — Zink unverändert, wenig Umsatz. In Breslau W. H. von Giesche's Erben 7⅔ Thlr., geringere Marken 7—7⅙ Thlr. pr. Ctr. In London 23 Pfd. St. bis 23 Pfd. St. 10 Sh. Hier am Platze erstere 8⅙—8⅓ Thlr., letztere

8 Thlr. pr. Ctr. Im Detail verhältnißmäßig höher. — Bruch-Zink 4½ bis 4⅔ Thlr. perCtr. — Blei fest. Tarnowitzer sowie von der Paulshütte, G. von Giesche's Erben, ab Hütte 7⅙ Thlr. pr. Ctr. Kasse. Loco hier 7⅔ Thlr., Harzer 7⅚ Thlr., Sächsisches 7½ Thlr., Spanisches 8½ Thlr. per Ctr. Detail-Preise verhältnißmäßig höher. Bruch-Blei 5⅔—5⅚ Thlr. per Ctr. — Roh-Eisen. Der Markt in Glasgow verfolgt eine steigende Tendenz. Warrants in festen Händen. Preise für Verschiffungseisen nominell. Langloan und Coltneß 130 Sh. f. a. B. Glasgow. Für einzelne Marken finden sich hier willige Abnehmer zu unveränderten Preisen. Gartsherrie — Sh. Lagerpreise für gute und beste schottische Marken 85—90 Sgr. per Ctr. Engl. Roheisen 72½—77½ Sgr. per Ctr. Oberschlesisches Coaks-Roheisen 72½ bis 75 Sgr. Holzkohlen-Roheisen 77½—80 Sgr. pr. Ctr. ab Hütte. — Bruch-Eisen weniger begehrt. Je nach Qualität 1⅔—2 Thlr. pr. Ctr. — Stab-Eisen. Gewalztes 6 Thlr. Geschmiedetes 6⅔ Thlr. per Ctr. ab Werk. Schmiedeeiserne Träger 7—8 Thlr. loco pr. Ctr. je nach Dimension. — Eisenbahn-Schienen unverändert. Zu Bauzwecken geschlagene 4 bis 4⅓ Thlr., zum Verwalzen 3⅙ bis 3¼ Thlr. pr. Ctr. loco hier. — Kohlen und Coaks. Preise für Kohlen weichend. Englische Nußkohlen je nach Qualität 30 Thlr., Stückkohlen 34 Thlr. per 40 Hectoliter. Westphälischer Coaks 30—36 Sgr. per Ctr. loco hier. Leopold Hadra.

Posen, 28. November. [Producten-Bericht von Lewin Berwin Söhne.] Roggen: (pro 1000 Kilogr.) behauptet. Kündigungspreis 55. Gek. 25 Wspl., November 55 G., November-December 55 G., December-Januar 55 G., Januar-Februar 55 G., Frühjahr 54¾—55 bez. u. G., April-Mai 55¼ Br., Mai-Juni 55½—¾ bez. u. Br. — Spiritus: (pro 10,000 Liter %) niedriger. Kündigungspreis 17 11/12. Gek. 10,000 Liter. — November 17 11/12 bez. u. G., December 17⅚ bez. u. G., Januar 17 11/12 bez. u. G., Februar 18 bez. u. Br., März —, April-Mai 18⅓ bez. u. Br., Mai 18½ Br., Juni 18¾ Br. u. G., Juli —.

Posener Markt-Bericht. Weizen: fest, pro 1050 Kilogramm feiner 92—96 Thlr., mittel 85—88 Thlr., ordinär und defect 75—80 Thlr. — Roggen: höher, pr. 1000 Kilogramm feiner 58—60 Thlr., mittel 55½—56½ Thlr., ordinär 53—54 Thlr. — Gerste niedriger, pr. 925 Kilogr. feine 47—49 Thlr., mittel und ordinär 44—45 Thlr. — Hafer: matter, pr. 625 Kilogr. feiner 28½—29½ Thlr., mittel u. defect 25—27 Thlr. — Erbsen: ohne Angebot, pro 1125 Kilogr., Koch-Erbsen 54—56 Thlr., Futter-Erbsen 48—50 Thlr. — Lupinen: offerirt, pr. 1000 Kilogramm gelbe 32—34 Thlr., blaue 28—30 Thlr. — Wicken: pr. 1000 Kilogr. —, — Oelsaaten: pr. 50 Kilogr. Raps — Thlr., Rips — Thlr. — Leinsaamen: ohne Umsatz, pro 50 Kilogramm 78—82 Thlr. — Buchweizen: in feiner Waare begehrt, pr. 875 Kilogr. 46—50 Thlr. — Feinste Waaren über Notiz. — Wetter: Regnerisch.

Berlin, 28. Novbr. **Versicherungs-Gesellschaften.**

Name der Gesellschaft.	Div. pr. 1870.	Div. pr. 1871.	Zinsfuß.	Zinstermin.	Der Cours versteht sich	Cours.
Aachen-Münchener Feuer-Vers.-G.	46	51	4	1./5.	pr. St.	2275 G.
Aachener Rückversich.-Ges.	33¾	41¼	fr.Z.	—	do.	620 G.
Allg. Eisenb.-Vers.-Ges. zu Berlin	20	21	4	do.	pCt.	133 G.
Baseler Transport-Versich.-Ges.	15	7	fr.Z.	—	pr. St.	—
Berl. Land- u. Wassertransp.-V.-G.	33½	36	fr.Z.	—	do.	—
Berl. Feuer-Versich.-Anstalt	11½	25	4	1./1.	do.	340 B.
Berl. Hagel-Assecuranz-Ges.	9½	34½	4	do.	do.	152 B.
Berl. Lebens-Versich.-Ges.	21⅔	22	5	do.	do.	652 B.
Colonia, Feuer-Versich.-G. zu Köln	46	55	4	do.	do.	1890 B. excl.
Concordia, Lebens-V.-G. zu Köln	12½	13½	4	do.	do.	575 B.
Deutsche Feuer-V.-Ges. zu Berlin	0	0	4	do.	do.	—
Deutsche Transport-Versich.-Ges.	—	—	5	1./7.	do.	120 B.
Dresdener allg. Transport-V.-Ges.	40	40	4	do.	do.	—
Düsseldorfer allg. Transport-V.-G.	40	35	4	1./1.	do.	132 B.
Elberfelder Feuer-Versich.-Ges.	22½	37½	5	1./1.	do.	875 G.
Fortuna, allg. V.-Act.-G. zu Berlin	12	12	fr.Z.	—	do.	300 G.
Germania, Lebens-V.-G. zu Stettin	10	5	fr.Z.	—	do.	121 G.
Gladbacher Feuer-Versich.-Ges.	0	12½	4	1./1.	pCt.	—
Kölnische Hagel-Versich.-Ges.	7	0	4	do.	do.	102 G.
Kölnische Rückversich.-Ges.	6	12	4	do.	do.	123 B.
Leipziger Feuer-Versich.-Ges.	76	86½	4	1./6.	pr. St.	1720 G.
Magdeburger Feuer-Versich.-Ges.	39½	45	4	1./1.	do.	975 G.
Magdeburger Hagel-Versich.-Ges.	8	6⅓	5	do.	do.	94 B.
Magdeburger Lebens-Versich.-Ges.	11½	2½	5	do.	do.	105 B.
Magdeburger Rückversich.-Ges.	7¾	14	5	do.	pCt.	200 B.
Mecklenb. Leb.-Versich.- u. Sparbank	7	7	5	1./7.	do.	118 bz. G.
Niederrh. Güter-Assec.-G. zu Wesel	30	56	5	1./1.	do.	265 G.
Nordstern, Lebens-V.-G. zu Berlin	5	5¼	4	do.	pr. St.	101 B.
Preuß. Hagel-Versich.-Ges.	0	0	4	1./1.	do.	85 bz.
Preuß. Hyp.-V.-Act.-G. zu Berlin	10⅙	12	4	do.	do.	120¼ B.
Preuß. Lebens-Versich.-Ges.	6	7	4	do.	do.	103 G.
Preuß. National-V.-G. zu Stettin	14	26	4	do.	pCt.	127 B.
Providentia, V.-G. zu Frankf. a. M.	4	4	4	do.	do.	115 B.
Rheinisch-Westfälischer Lloyd	10	12	4	do.	pr. St.	—
Rheinisch-Westfäl. Rückversich.-Ges.	6	6	4	do.	pCt.	—
Sächsische Rückversich.-Ges.	40	40	4	do.	do.	103 G.
Schlesische Feuer-Versich.-Ges.	12½	20	4	do.	do.	134 B.
Thuringia, Versich.-G. zu Erfurt	0	0	4	do.	do.	93 B.
Union, allg. deutsche Hagel-Versich.-Ges. in Weimar	7	10	5	1./4.	do.	100 B.
Union, See- u. Fl.-V.-G. zu Stettin	16	28	4	1./1.	do.	121¾ B.

Generalversammlungen.

[Schultheiß Brauerei-Actien-Gesellschaft.] Ordentliche General-Versammlung am 10. December d. J. zu Berlin.

[Sächsische Leder-Industrie-Gesellschaft (vorm. Daniel Beck).] Außerordentliche General-Versammlung am 16. December d. J. zu Dresden.

[Zschipkauer Braunkohlenwerk-Actien-Gesellschaft.] Ordentliche General-Versammlung am 21. December zu Berlin.

Einzahlungen.

[Frankfurter Bankverein.] Die letzte Einzahlung von 20 pCt. ist mit 20 Thlr. pr. Actie vom 27. December d. J. bis 2. Januar 1873 an der Gesellschaftskasse in Frankfurt a. M. zu leisten.

[Hannoversche Baugesellschaft.] Die vom 30. October und 15. November d. J. noch rückständigen Einzahlungen sind zuzüglich 6 pCt. Zinsen bis 7. December an der Gesellschaftskasse zu leisten.

[Geraer Actien-Bierbrauerei in Tinz bei Gera.] Die 2. Einzahlung von 20 pCt. ist mit 20 Thlr. pr. Actie vom 15. bis 18. Januar 1873 in Berlin bei Moritz Löwe u. Co. zu leisten.

Auszahlungen.

[Schultheiß Brauerei-Actien-Gesellschaft.] Die Dividende von 6 pCt. für das abgelaufene Geschäftsjahr gelangt vom 1. December d. J. ab mit 6 Thlr. pr. Actie bei der Deutschen Unionbank in Berlin zur Auszahlung.

Ausweise.

Wien, 29. Novbr. [Lombarden-Ausweis.] Die Einnahmen vom 18. bis 24. Novbr. betragen 673,654 Fl., mehr gegen die gleiche Woche des Vorjahres 2188 Fl.

Eisenbahnen und Telegraphen.

♃ **Breslau**, 29. November. [Rechte-Oder-Ufer-Bahn.] In der auf den 23. December einberufenen Generalversammlung gelangen die Anträge wegen Erweiterung des Unternehmens zur Beschlußfassung. Es handelt sich dabei um die Errichtung neuer Bahnverbindungen zwischen Beuthen und Antonienhütte, event. auch Friedenshütte, Tichau, Lazisk und Oswiencim, ferner um eine Bahn von Oels einerseits nach Brieg, andererseits nach der Landesgrenze bei Kalisch, um eine Bahn von Brieg nach Oppeln einerseits und nach Breslau andererseits; hierzu kommt eine Linie von Dzieditz nach einer Station der Kaschau-Oderberger Bahn mit mehreren kleinen Abzweigungen. Die neu projectirten Linien werden im Ganzen circa 44 Meilen umfassen. Die wichtigste der neuen Linien ist die von Oppeln über Brieg nach Breslau und ferner die Bahn von Brieg über Oels nach Kalisch, welche bestimmt ist, der Rechte-Oder-Ufer-Bahn den Verkehr zwischen Breslau und Warschau zu sichern.

Bei dieser Gegenheit bestätigen wir die von uns gebrachte Mittheilung, daß der Regierungs- und Baurath Herr Grapow von der Oberschlesischen Bahn als vorsitzender Director der Oels-Gnesener Bahn gewählt worden ist, und die Leitung derselben vom 1. December d. J. ab übernimmt. Die „Nat.-Ztg." hat die Richtigkeit dieser Mittheilung angezweifelt, sie hat eben übersehen, daß der vorerwähnte Herr Grapow der Bruder des bei der Rechte-Oder-Ufer-Bahn angestellten ist.

* **Posen**, 28. Novbr. [Posen-Kreuzburger Eisenbahn.] die Posener Blätter äußern sich überaus befriedigt über das endlich Zustandekommen der Posen-Kreuzburger Eisenbahn. So schreibt z. B. die Ostd. Ztg. Wir wollen uns aller Schlagwörter über den eisernen Pfad der Cultur über die Adern des Verkehrs und des Wohlstandes, oder über den Segen der Germanfierung enthalten, aber wir stimmen dem gestern nach vollendetem Werk von dem Leiter unserer Provinz Oberpräsidenten Grafen von Königsmarck Ausgesprochenen bei daß auch ohne diese bekannten Bezichnung für den Segen der Eisenbahnen Niemand verkennen könne, daß mit der Gründung der Posen-Kreuzburger Eisenbahn eine That von eminenter wirthschaftlicher und politischer Bedeutung vollbracht worden sei. Dem gegenwärtigen Oberpräsidenten von Posen ist in erster Linie das rasche Zustande kommen der Bahn zu verdanken, welche er zu jeder Zeit als eins der nothwendigsten Unternehmen für die Provinz dargestellt hat.

Berlin, 28. Novbr. [Dortmund-Stettin.] In den Verwaltungskreisen einer hiesigen Baubank trägt man sich mit einem neuen großen Eisenbahn-Project, von dem Kenntniß zu erhalten, für viele Kreise von Interesse sein dürfte. Es handelt sich um eine directe Bahn von Dortmund nach Stettin, durch welche mit Umgehung von Berlin eine kürzeste Route für den Verkehr zwischen Frankreich, Rheinland-Westfalen einerseits mit Rußland, resp. den Ostseehäfen anderseits geschaffen werden soll. Die neue Bahn soll von Dortmund ausgehen und über Warendorf, Lübbecke, Nienburg, Uelzen, Domitz, Wittstock, Prenzlau nach Stettin geführt werden. Für den Kohlenverkehr direct aus dem westfälischen Kohlenrevier nach dem Nordosten ist Lese Strecke nicht zu unterschätzen, auch auf einen größeren Durchgangsverkehr dürften sie zu rechnen haben, während der Lokalverkehr allerdings nur klein sein würde! Imme hin erscheint das Project uns der Beachtung werth zu sein.

[Eisenbahnprojecte.] Glauchau, 24. Novbr. Die in dem Oelsnitz-Gersdorf-Bernsdorfer Kohlenrevier gelegenen Steinkohlenbaugesellschaften, Oelsnitzer Bergbaugesellschaft, Concordia, Kaisergrube, Deutschland, Vaterlandsgrube, Vereinsglück-Oelsnitzt, Reichszeche, Bockwa-Hohendorf Vereinigtfeld Gersdorfer Steinkohlenbauverein, Oberhohndorf-Bernsdorfer Steinkohlenbauverein, Königsgrube-Bernsdorf sind zusammengetreten, um eine ihre Werke verbindende Kohleneisenbahn von Oelsnitz zum Anschluß an die Staatsbahn zwischen Hohenstein und St. Egidien herzustelleu. Dabei ist der Fortbau dieser Kohlenbahn von Oelsnitz zum Anschluß an die Chemnitz-Aue-Adorfer Eisenbahn ins Auge gefaßt, sodaß die projektirte Kohlenbahn künftig den Kohlentransport aus dem Eingangs gedachten Revier nach allen Richtungen hin vermitteln wird.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

C. **Breslau**, 27. Novbr. [Schwurgericht.] Eine Diebin von der allergefährlichsten Sorte, eine sogenannte Hausdiebin, empfing durch Urtel und Recht ihren wohlverdienten Lohn für ein längeres spitzbübisches Treiben. Die separirte Tapeziererfrau Kruber, geb. Schimpke, stand seit dem 1. October v. J. bei der verwittweten Frau Räthin Scaupée hierselbst gegen Lohn und freie Wohnung in Diensten, benutzte aber den ihr dadurch gewährten freien Zutritt zur Wohnung der Räthin Scaupée zur Verübung mehrfacher Diebstähle an Sachen und Geld sowohl der genannten Dienstherrin als auch bei dieser als Untermiether wohnenden Herren. Die erstere vermißte nach und nach eine ganze Reihe von Gegenständen, welche die Anklage unter 21 verschiedenen Nummern aufführt und unter welchen sich außer Wäsche und Kleidungsstücken auch ein goldener Ring mit Brillanten und fünf Thaler baares Geld befanden. Bei einer am 20. März d. J. in der Wohnung der Kruber abgehaltenen Haussuchung wurde ein großer Theil dieser Sachen in einer Commode vorgefunden, so daß der Diebin nichts übrig blieb als den unredlichen Erwerb derselben einzugestehen. Während jedoch Frau Räthin Scaupée eine bestimmte Partie dieser Gegenstände in einem verschlossenen Schubfache eines Schrankens aufbewahrt gehalten hatte und behauptete, daß nach den am Schranken sichtbar gewordenen Spuren der Diebstahl nur vermittelst gewaltsamen Aufbrechens verübt worden sein könne, behauptete die Kruber hartnäckig, daß sie die Sachen in ein Bündel zusammengepackt frei daliegend vorgefunden habe. Diese ihre Aussage erwies sich aber als gänzlich lügenhaft durch das Resultat der vorgenommenen gerichtlichen Besichtigung des Schrankens. Die den unteren Theil des Schrankens bildenden drei Schubladen sind durch Leisten von einander getrennt, in welche die Schloßriegel eingreifen. An der zwischen der untersten und mittelsten Schublade befindlichen Leiste und zwar gerade an der Stelle, an welcher der Riegel des Schlosses, sobald dieses verschlossen wird, in die Leiste springt, war in der Breite von ungefähr einem Zoll und ½ Zoll tief das Holz der Leiste weggestemmt, so daß man durch die dadurch entstandene Oeffuung den Riegel des verschlossenen untersten Schubes bemerken konnte. Bei einem Versuche zeigte sich, daß trotzdem die Schublade verschlossen war, sie sich nunmehr aufziehen ließ, indem der Riegel durch die beschriebene Oeffnung mit herausgezogen wurde, ohne daß er herabgedrückt zu werden brauchte. Dies wäre aber nicht möglich gewesen, wenn das Holz der Leiste nicht in der angegebenen Weise verletzt worden wäre. Ueberdies waren auch die Fournniere des mittelsten Schubes zum Theil weggesprengt und es zeigten sich auch an dem Schlosse des den mittleren Theil des Schrankeus bildenden Schreibpultes Spuren angewendeter Gewalt. Diese Indicien in Verbindung mit dem Umstande, daß die gestohlenen Sachen im Besitze der Kruber gefunden worden, erschienen als genügend zur Begründung der Anklage wegen Diebstahls, verübt durch gewaltsames Eröffnen eines verschlossenen Behältnisses. Bezüglich der übrigen Gegenstände qualificirte sich die That nur als einfacher Diebstahl, wobei bemerkenswerth ist, daß der von der Frau Scaupée vermißte Brillantring sich bei Verhaftung der Kruber in deren Kleid eingenäht vorfand. Außerdem hatte die Kruber auch mehrere dem Kaufmann Wohlauer, einem Untermiether der Frau Scaupée, gehörige Wäschestücke entwendet, welche bei der Haussuchung gleichfalls vorgefunden worden waren. Endlich ging die Anklage auch noch auf Wegnahme eines Fünfthalerscheins aus dem Portemonnaie des p. Wohlauer; jedoch mangelte es in diesem Punkte derartig an positiven Beweismitteln, daß von Seiten der Königl. Staats-Anwaltschaft das Nichtschuldig beantragt und von den Geschworenen ausgesprochen wurde. In Betreff der übrigen Fälle wurde die Angeklagte in Gemäßheit der Anklage für schuldig befunden und, da die Frage wegen mildernder Umstände verneint worden, mit Rücksicht auf ihre mehrfachen Vorbestrafungen, zu drei Jahren Zuchthaus, Ehrverlust und Polizei-Aufsicht verurtheilt.

Bei Gelegenheit dieses Processes kam auch eine interessante juristische Streitfrage zur Erörterung. Nachdem das verurtheilende Verdict der Geschworenen verkündet, beantragte der Vertheidiger, Rechtsanwalt Löwe, trotzdem die Freisprechung der Angeklagten bezüglich der gegen die Scaupée verübten Diebstähle, weil sie gegen Lohn in Diensten der Bestohlenen stand und deshalb in Gemäßheit des § 247 Reichsstraf-Gesetzbuches der Diebstahl nur auf Antrag verfolgt werden könne, ein solcher Antrag aber innerhalb der gesetzlichen Frist nicht gestellt sei. Wiewohl nun die That unter der Herrschaft des alten Strafgesetzbuches verübt worden, welches ein solches Antragsverbrechen nicht kannte, so deducirte der Vertheidiger dennoch für Anwendbarkeit des neuen Gesetzes, welches als das mildere nach § 2 den Vorzug habe. Der Gerichtshof entschied dagegen nach Anhörung in Uebereinstimmung mit der Staatsanwaltschaft, daß der Mangel des Bestrafungsantrages im vorliegenden Falle, weil eben die That unter Herrschaft des alten Gesetzes verübt worden, nicht die Straflosigkeit zur Folge habe. Mit dieser Entscheidung stellte sich der Gerichtshof auf den Boden der die jüngsten Entscheidungen des Obertribunals beherrschenden Rechtsanschauung, welche in dem Erkenntnisse vom 20. Juni 1872 (bei Oppelhoff, Rechtssprechung Bd. 13 S. 366) sich dahin ausspricht: „1. Zur Fortsetzung eines unter dem älteren Gesetze giltig angehobenen Strafverfahrens unter der Herrschaft des Reichsstrafgesetzbuches bedarf es nicht der Nachholung des in diesem erheischten Strafantrages; 2. in einem solchen Falle kann der Verletzte jene Fortsetzung auch nicht durch Zurücknehmen eines (gestellten oder nicht gestellten) Antrages hindern. Der Grund für diese Entscheidung liegt in der jedenfalls correcten Auffassung des Strafantrages nicht als eines die Existenz des Verbrechens materiell bedingenden Erfordernisses, sondern einer blos processualischen Vorschrift, von deren Beobachtung die Verfolgbarkeit des Verbrechens abhängig ist.

Die zweite Verhandlung führte die Tagearbeiter Bartsch und Weiß wegen schwerer resp. leichter vorsätzlicher Körperverletzung auf die Anklagebank.

Am 14. August d. J. wurde den Maurern und Arbeitern, welche bie einem Villenbau beschäftigt gewesen waren, die Hebeschmausfeier in der Hertlein'schen Restauration zu Gräbschen gegeben. Da nun zwischen Maurern und bloßen Tagearbeitern der bedeutenden Standesverschiedenheit halber stets eine Rivalität herrscht, welche bei derartigen Gelegenheiten, besonders unter dem Einflusse gesteigerten Bier- und Branntweinconsums sehr leicht Veranlassung zu Reibereien giebt, so hatte der Polir Haase in richtiger Würdigung der Verhältnisse von vornherein die Trennung der verschiedenen Kasten angeordnet, so daß die Maurer in dem einen, die Arbeiter in dem andern Zimmer den Hebeschmaus feierten. Trotz dieser Vorsichtsmaßregeln war ein Zusammenstoß nicht zu vermeiden. Die beiden Angeklagten, über welche durch die Trennung ein dumpfes Gefühl der Zurücksetzung gekommen sein mochte, drangen trotz des Verbotes wiederholt in die Stube der Maurer ein, welche sich bemüßigt sahen, sie gewaltsam zu entfernen, wobei besonders der Maurergeselle Schröter sich hervorthat. Hierüber erbittert, beschlossen Beide, sich zu rächen, und lauerten über ½ Stunde auf der vor dem Maurerzimmer befindlichen Altane, bis Schröter endlich heraustrat. Jetzt sprang Bartsch auf ihn zu und stieß ihn mit seinem Taschenmesser, welches eine 6 Cm, lange stumpfe Klinge hatte, in das linke Auge, welches sofort von Blut überströmte, während Weiß gleichzeitig den auf der Altane mit Aufräumen beschäftigten Kellner Pohl mit einem armsdicken Knüppel derart über den Kopf schlug, daß er besinnungslos zusammenstürzte. Auf Grund dieses Sachverhalts war gegen Bartsch Anklage auf schwere Körperverletzung aus § 224 des St.-G.-B. erhoben worden, weil das Gutachten des den Schröter behandelnden Arztes, Geh. Medicinal-Rath Dr. Wendt, dahin ging, daß die Folge der vorhandenen Läsion der Netzhaut — als des das Sehen in erster Linie vermittelnden Organs — eine derzeitige Erblindung des linken Auges sei, deren lebenslängliche Dauer mit Rücksicht auf die Atrophie des Bulbus wenig zweifelhaft erscheine. Hierauf gestützt, behauptete nun die Anklage, daß die Körperverletzung für den Verletzten den Verlust des Sehvermögens zur Folge gehabt habe. Da jedoch der Verletzte selbst erklärte, noch Lichtempfindungen an dem verletzten Auge zu haben, auch der Sachverständige Dr. Wendt die völlige Erblindung auch für die Zukunft nicht mit Bestimmtheit prognosticiren konnte, so verneinten die Geschworenen den erschwerenden Umstand unter Bejahung der auch vom Angekl. nicht bestrittenen Thatfrage. Bartsch wurde hierauf mit einer einjährigen Gefängnißstrafe belegt, ein Strafmaß, dessen Höhe schon durch den ruchlosen Gebrauch des Messers an sich gerechtfertigt ist. Der Mitangeklagte Weiß dagegen, dessen Opfer der Kellner Pohl sich nach vier Tagen wieder völlig erholt und nur einige Schrammen davon getragen hatte, kam bei offenem Geständnisse mit einer 14tägigen Gefängnißstrafe, welche durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurde, davon.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 29. Novbr. Das Abgeordnetenhaus vertagte die dritte Lesung des Gesetzentwurfs betreffs der Haltungspflicht der Amtsblätter auf Virchows Antrag bis zur Erledigung der Kreisordnungsvorlage im Herrenhause, und nahm die dritte Lesung des Gesetzentwurfs über die Vorkaufs- und Näherrechte in der Provinz Hannover ohne Debatte an. Es erledigte ferner ohne Debatte die erste und zweite Lesung des Gesetzes über die Ablösung der Abdeckereirechte, dessen dritte Lesung im Plenum erfolgen soll. Der Gesetzentwurf über die Tagegelder und Reisekosten der Staatsbeamten, bei dessen erster Lesung der Finanzminister seine Absicht, die Diäten der Landtagsabgeordneten zu erhöhen, andeutet, wird einstimmig an die Budgetcommission verwiesen. Es folgt die erste Berathung des Gesetzentwurfs betreffs der Erbschaftssteuer. Der Finanzminister hebt im Laufe der Debatte hervor, daß die von mehreren Rednern gewünschte Ueberweisung aller Stempelsteuern an die Reichskasse vor der Durchführung der Reform in der Gerichtsorganisation unthunlich sei. Zur Zeit empfehle sich nur die Ueberweisung der auf dem Handel und Verkehr ruhenden Stempelsteuern. Die Vorlage geht an eine besondere vierzehngliedrige Commission. Der Gesetzentwurf betreffs des zur Eheschließung erforderlichen Lebensalters wird in erster und zweiter Lesung unverändert genehmigt. Die dritte Lesung findet im Plenum statt. — Die nächste Sitzung ist den 3. December zur Berathung des Budgets.

Berlin, 29. November, Abends. Die gestern aus der altconservativen Fraction des Abgeordnetenhauses ausgetretenen circa 50 Mitglieder, darunter Vicepräsident v. Köller, constituiren heute Abend eine neue Fraction, wahrscheinlich unter dem Namen der Nationalconservativen.

Die hier tagende Delegirten-Conferenz der norddeutschen Seestädte nahm Resolutionen an, betreffs der Beseitigung des Lumpenausfuhrzolles, Reiszolles, Eisen- und Chemikalienzölle, Ermäßigung der Garnzölle, Manufacturzölle, betreffs Aufhebung uneinträglicher Tarifpositionen, sowie der Salzsteuer, für welche die Tabaksteuer als Aequivalent mit allmäliger Beseitigung des Schutzzolles für den inländischen Tabak angeboten wird.

Köln, 29. Nov. Der „Köln. Ztg." wird aus zuverlässiger Quelle die Nachricht von einem Versailler Telegramm, wonach Arnim eine Depesche überreicht habe, worin die deutsche Regierung sich ausdrücklich freie Hand vorbehalte für den Fall des Rücktrittes Thiers', dementirt. Diese Depesche sei nur erfunden, um den Monarchisten der Nationalversammlung vor den Conflicten mit dem Ausland Furcht einzuflößen, und von einem entschiedenen Auftreten gegen Thiers abzuhalten. Die deutsche Politik habe gerade durch die Enthaltsamkeit jeder Einmischung in die inneren Angelegenheiten Frankreichs ihre staatsmännische Auffassung der Lage Frankreichs dargethan; sie verlangt von der französischen Regierung nur Ordnung im Innern und Frieden nach Außen; alles Uebrige ist ihr völlig gleichgiltig.

Köln, 29. Novbr. Einer Nachricht der „Köln. Ztg." aus Pest zufolge beharrt Lonyay auf seinem Rücktritt. Heute findet Ministerrath unter dem Vorsitz des Kaisers statt. Das ganze Ministerium will seine Entlassung nehmen. Die Lösung der Krisis ist zu gewärtigen.

Wien, 29. Nov. Zuverlässigen Mittheiluugen zufolge erhielt das diesseitige Ministerium gestern die rückhaltlose Zustimmung des Kaisers zur Einbringung des Wahlreformgesetzes.

Prag, 29. November. In der heutigen Landtagssitzung erschienen die beiden neueingetretenen czechischen Landtagsabgeordneten Czizek und Jerzabek. Als der Oberstlandmarschall die sofortige Ableistung des Handgelöbnisses verlangte, antwortete Czizek ausweichend und beantragte die sofortige Verlesung einer von ihm vor der Sitzung eingebrachten Interpellation. Der Oberstlandmarschall betonte sein Recht zur Feststellung der Tagesordnung und forderte die Abgeordneten wiederholt zur Gelöbnißleistung auf, worauf dieselben protestirend den Saal verließen.

Paris, 29. November. Die Nachricht spanischer Blätter von der Bildung eines französischen Observationscorps an der pyrenäischen Grenze ist unbegründet. Es sind Truppen zur Vornahme der jährlichen Uebungen dort wie in anderen Gegenden Frankreichs zusammengezogen.

Versailles, 29. Nov. Thiers wird in der heutigen Sitzung der National-Versammlung das Wort nehmen. Mittags findet ein neuer Ministerrath statt; die Stimmung ist gespannt und erregt, die Ordnung nirgends gefährdet.

Telegraphische Privat-Depesche der Breslauer Zeitung.

Pest, 29. Novbr. Sämmtliche Collegen Lonyays erklärten definitiv, nicht mehr unter dem gegenwärtigen Präsidenten im Amte bleiben zu wollen. Lonyay ist nach Gödöllö zum Kaiser berufen worden. Ein Ministerium Slavy wird wahrscheinlich.

Telegraphische Witterungsberichte vom 29. November.

Orte.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Wind-Richtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
		Auswärtige Stationen:			
8 Haparanda	331,0	5,1	—	W. mäßig.	bedeckt.
7 Petersburg	328,0	1,4	—	W. schwach.	bedeckt.
7 Riga	—	—	—	—	—
7 Moskau	323,5	— 3,5	—	W. stark.	bewölkt.
7 Stockholm	331,1	— 1,8	—	NW.	heiter.
7 Skudesnäs	337,1	2,1	—	Windstille.	trübe.
7 Gröningen	333,9	5,5	—	S. schwach.	bedeckt.
7 Helder	333,7	5,4	—	S. s. schw.	—
7 Hernösand	330,9	— 0,6	—	Windstille.	heiter.
7 Christiansd.	332,3	1,3	—	S. schwach.	halb heiter.
7 Paris	335,0	6,1	—	SW. mäßig.	bedeckt.
Morg.		Preußische Stationen:			
7 Memel	330,9	5,4	5,9	N. schwach.	trübe.
7 Königsberg	331,3	3,6	4,4	W. schwach.	bedeckt.
6 Danzig	—	—	—	—	—
7 Cöslin	332,5	3,5	3,1	NW. mäßig.	bedeckt.
6 Stettin	333,5	4,6	3,9	W. schwach.	bedeckt.
6 Putbus	330,1	2,2	1,7	NW. schwach.	heiter.
6 Berlin	333,4	5,8	4,8	NW. schwach.	ganz bedeckt.
6 Posen	330,3	5,2	4,1	NW. schwach.	bedeckt.
6 Ratibor	325,1	8,4	8,3	NW. mäßig.	wolkig.
6 Breslau	328,4	6,7	6,3	W. s. stark.	wolkig.
6 Torgau	331,2	5,2	4,7	W. mäßig.	bedeckt.
6 Münster	332,2	5,2	3,5	SW. schwach.	trübe, Regen.
6 Köln	333,0	5,6	3,5	SW. mäßig.	trübe.
6 Trier	330,2	6,3	4,4	SW. stark.	trübe.
7 Flensburg	332,7	2,4	—	W. mäßig.	bewölkt.
6 Wiesbaden	331,5	4,8	—	SW. schw.	trübe, gestern Regen.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 29. Novbr., 12 Uhr 17 Min. Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 210½. 1860er Loose 95¾. Staatsbahn 210⅝. Lombarden 124¼. Italiener 65½. Amerikaner 97. Türken —. Rumänen 45⅝. Galizier —. Ruhig.

Weizen: Novbr. 82⅞, April-Mai 82½. Roggen: Novbr.-Decbr. 56¾, April-Mai 56¾. Rüböl: Novbr.-Dec. 22⅞, Dec.-Januar 24⅞. Spiritus: November 19, 08, November-Decbr. 18, 25.

Berlin, 29. Novbr., 2 Uhr 22 Min. Nachmittag. [Schluß-Course.] —. Ruhig.

(1. Depesche) vom	29.	28.	(2. Depesche) vom	29.	28.
Bundes-Anleihe	—	—	Oesterr. 1864er Loose	95	94⅞
3proc. preuß. Anleihe	—	—	Russ. Präm.-Anl. 1866	126⅛	125¾
4½pr. preuß. Anleihe	101	100⅞	Russ.-Poln. Schatzobl.	75	75⅝
3½pr. Staatsschuld.	89¼	89½	Poln. Pfandbriefe	76½	76½
Posener Pfandbriefe	90¼	90⅜	Poln. Liq.-Pfandbr.	64¼	64¼
Schlesische Rente	94⅛	94⅛	Bairische Präm.-Anl.	111⅝	111½
Lombarden	123⅞	124	4½pr. Oberschl. Pr. F.	—	—
Oesterr. Staatsbahn	210	209⅜	Wien kurz	92	91¾
Oesterr. Credit-Actien	210⅛	209⅜	Wien 2 Monate	91⅝	90⅞
Italienische Anleihe	65⅝	65⅜	Hamburg lang	—	147¾
Amerikanische Anleihe	97	96⅞	London lang	—	6,21¼
Türk. 5pr. 1865er Anl.	52	52	Paris kurz	—	79⅞
Rum. Eisenb.-Oblig.	45½	45½	Warschau 8 Tage	82¼	82¼
1860er Loose	95¾	95⅝	Oesterr. Banknoten	92,03	92½
Oesterr. Papier-Rente	61¼	61⅛	Russ. Banknoten	82½	82,11
Oesterr. Silber-Rente	64⅞	64¾	Nordb.-St.-Priorit.	—	—
Centralbank	121⅞	121½	Braunschw.-Hannov.	—	—
Product.-Handelsbnk.	—	—	Lauchhammer	—	—
Schles. Bankverein	178	177½	Berl. Wechslerbank	72½	75
Bresl. Discontobank	141¾	141	do. Prov.- do.	—	—
do. junge	132⅛	131½	Ischl-Ebensee	—	—
Bresl. Wechslerbank	147½	147	Franko-Italienerbnk.	98½	98½
Bresl. Maklerbank	176¾	177	Austro-Türken	—	—
Makler-Vereinsbank	145¾	145¾	Ostdeutsche Prod.-Bk.	94	94
Prov.-Wechslerbank	123	123	Kramsta	106½	107½
Entrepot-Gesellschaft	—	100¾	Wiener Unionbank	172⅝	171¾
Waggonfabrik Linke	100	99	Petersb. int. Hdlsbnk.	—	127¼
Ostdeutsche Bank	112	112¼	Bresl. Oelfabrik	94½	93½
Eisenbahnbau	110¼	110	Reichseisenbahnbau	119¾	119½
Oberschl. Eisenb.-Bed.	168⅞	166⅞	Westph. Marmorwrk.	—	—
Masch.-Fabr. Schmidt	88½	90	Schles. Centralbank	101	101
Laurahütte	243	241	Hahnsche Effectenbank	138	136½
Darmstädter Credit	224⅞	224	Schles. Vereinsbank	116⅞	116½
Oberschl. Litt. A.	231⅞	232	Harzer Eisenbahnbed.	106½	105½
Breslau-Freiburg	132½	132½	Erdmannsdrf. Spinn.	95½	95½
Bergische	137	137½	Kronprinz Rudolfsb.	—	—
Görlitzer	106¼	105¼	Product.-Handelsbk.	—	—
Galizier	108	106¼	Neueste franz. Anleihe	—	—
Köln-Mindener	174½	174¾	Hannov. Hypothekbnk.	—	—
Mainzer	184	184	Gotthardbahn	—	—
Rechte O.-Uf.-St.-A.	134⅜	133¾	Wiener Arbitragenb.	—	—
Rechte O.-Uf.-St.-Pr.	133½	132	Weimar-Ger. St.-A.	—	—
Warschau-Wien	89⅜	89¼	do. Prioritäten	—	—

Schlesische Kohlen 122½. Duxer 97¼. Donnersmarck 106¾.

Wien, 29. November. [Schluß-Course.] Still.

	29.	28.		29.	28.
Rente	66, 25	70, 30	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificat	340, 50	342, —
National-Anlehen	70, 60	70, 60	Lomb. Eisenbahn	202, 50	202, 50
1860er Loose	103, —	103, —	London	108, 60	109, —
1864er Loose	147, —	147, 70	Galizier	237, 50	238, —
Credit-Actien	341, 25	343, 50	Unionsbank	279, 50	280, 50
Nordwestbahn	218, 25	217, —	Cassenscheine	162, —	163, —
Nordbahn	213, —	211, —	Napoleonsd'or	8, 65½	8, 68
Anglo	333, 75	335, 25	Paris	— —	— —
Franco	140, 25	141, 50			

Bodencredit 283.

Paris, 29. November. [Anfangs-Course.] 3 procentige Rente 52, 97. Anleihe von 1872 85, 95. do. von 1871 83, 40. Italiener 68, —. Staatsbahn 803, 75. Lombarden 470, —. Türken —, —.

London, 25. November. (Anfang.) Consols 92¾. Italiener 66½. Lombarden —. Türken 53⅞. Amerikaner 90½.

Berlin, 29. November. [Schluß-Bericht.] Weizen: Matt. Novbr. 82⅞, April-Mai 82⅞, Mai-Juni 82. Roggen: fester, November-December 56¾, April-Mai 56⅞, Mai-Juni 56⅝. Rüböl: matt, November-December 22 19/24, December-Januar 22 19/24, April-Mai 24 1/12. — Spiritus: höher, November 19, 22, November-Decbr. 18, 22, April-Mai 18, 27, Mai-Juni 18, 29. Hafer: November 44¼, April-Mai 45¾.

Stettin, 29. Novbr. (Telegr. Depesche des Bresl. Handelsbl.) Weizen fest, pr. November. 83, pr. Frühjahr 83, Mai-Juni 83. Roggen fest, pr. November-December 55½, pr. Frühjahr 56¼, pr. Mai-Juni 56. — Rüböl matt, pr. loco 23¼, pr. November-December 22½, per Frühjahr 23¼. — Spiritus matt, pr. loco 18 5/6, pr. Nvbr. 18⅜, Nvbr.-December 18 1/12, per Frühjahr 18½. — Hafer, per Septbr.-Octbr. pr. — April-Mai —.

Bekanntmachung.

Nachdem in Gemäßheit des Gesetzes über die Handelskammern vom 24. Februar 1870, § 11 die Liste der Wahlberechtigten für den Bezirk der hiesigen Handelskammer öffentlich ausgelegen hat (Bekanntmachung der Handelskammer vom 16. October), Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste aber innerhalb der gesetzlichen Frist nicht erhoben worden sind, soll nunmehr zur Ausführung der Ersatzwahlen (§ 16 a. a. O.) geschritten werden.

Es sind **acht** Neuwahlen vorzunehmen und zwar für Herrn **J. Berthold**, der sein Amt niedergelegt hat, und für die ausscheidenden Mitglieder, Herren **Ad. Werther, H. Heimann, L. Schöller, H. Eppenstein, F. Beyersdorf, G. Becker** und Geh. Commerzienrath **von Ruffer**. Die Ausscheidenden können wieder gewählt werden.

Der Unterzeichnete ist von der Handelskammer zum Wahlcommissarius (§ 12 a. a. O) ernannt worden.

Zur Vollziehung der Ergänzungswahl für die Handelskammer zu Breslau habe ich einen Termin angesetzt auf

Dinstag, den 10. December cr., Nachmittags 3 Uhr,

im großen Saale der neuen Börse (Graupen- u. Wallstr.-Ecke), zu welchem ich hiermit Alle, in der oben erwähnten Liste bezeichneten Wähler ergebenst einlade.

Hinsichtlich der Wahlberechtigung und Wählbarkeit verweise ich auf die §§ 3 bis 10 des oben allegirten Gesetzes, indem ich noch besonders bemerke, daß die Stimmzettel von den Stimmberechtigten im Wahltermine **persönlich** abzugeben sind, mit Ausnahme der im § 5 a. a. O. bezeichneten Fälle.

Leere Stimmzettel werden vom Wahlvorstande nicht vertheilt, und ist es daher wünschenswerth, **daß jeder Wähler seinen Stimmzettel schon mit 8 Namen ausgefüllt in das Wahllokal mitbringe.** — Auch gedruckte Stimmzettel werden angenommen.

Die Wahlhandlung wird um 5 Uhr Nachmittags geschlossen und können, nachdem dies geschehen, keine Stimmzettel mehr abgegeben werden.

Breslau, 21. November 1872. [8256]

Der Wahlcommissarius.
Friedenthal, Königl. Commercienrath.

Der Verein für das Museum schles. Alterthümer,

welcher nunmehr seit 13 Jahren besteht und wirkt, hat es immer für seine Pflicht gehalten, solche aus früherer Zeit stammende Gegenstände der Kunst und des Gewerbes, welche in irgend welchem Betracht als Schlesische anzusehen sind, aber von ihrem bisherigen Besitzer abgegeben werden sollen, zu erwerben und in der von ihm gegründeten Provinzialanstalt fur immer zu bewahren.

Daß die Bestrebungen des Vereins von reichem Erfolge gekrönt worden sind, lehrt ein Besuch des Museums und ist anerkannt. **Dennoch kommt es noch immer vor, daß man sich bei Entäußerung solcher in Rede stehender Gegenstände nicht zuerst an die Museumsverwaltung wendet,** obwohl diese im Falle des Kaufes jeden möglichen Preis zahlt. Wir gestatten uns daher namentlich Corporationen, die Wohllöblichen Ortsvorstände unserer Provinz, Innungen und andere öffentliche Institute, wie nicht minder Privatpersonen mit der ergebensten Bitte anzugehen, jedesmal sich zunächst an uns zu wenden, und uns die Vorhand zu lassen.

Wir empfehlen dazu nöthigenfalls als den bequemsten Weg die Benutzung der auf jeder Postanstalt vorräthigen sog. Correspondenzkarten, welche mit kürzester Angabe des Angebotenen einfach „**an das Museum schlesischer Alterthümer**" zu adressiren sind; worauf wir das Weitere veranlassen werden. Es versteht sich von selbst, daß hierdurch jeder großmüthigen Art, dem Museum Gegenstände unentgeltlich zu überweisen, nicht vorgegriffen wird.

Breslau, den 9. October 1871.

Der Vorstand des Museums schles. Alterthümer.
Graf **Hoverden-Plencken.** Geh. Rath Prof. Dr. **Göppert.** Staatsarchivar Prof. Dr. **Grünhagen.** Vic.-Amtsrath **Knoblich.** Rector Dr. **Luchs.** Baurath **Lüdecke.** Prof. Dr. **Roßbach.** Kaufm. **Selbstherr.** Kaufm. **R. Tietze.** Baurath **Zimmermann.** [8233]

An die Wähler des Falkenberger Kreises.

Durch die Presse und andere Mittel wird in unserem Kreise ein Aufruf an die Katholiken Schlesiens verbreitet, welcher unsere katholischen Mitbürger zu einem Wahl-Verein für Schlesien im Interesse der ultramontanen (d. i. Centrums-) Partei verpflichten will.

Da dieser Aufruf von unserem Vertreter im Abgeordnetenhause, dem Herrn Grafen v. Praschma, mitunterzeichnet ist, so hält der Vorstand des national-patriotischen Vereins es geboten, die Behauptungen und Absichten des Aufrufs einer genaueren Betrachtung zu unterwerfen.

Der Aufruf sagt:

die liberalen Parteien, unterstützt mit allen Mitteln überaus mächtiger Factoren, führen einen Krieg gegen die katholische Kirche,

durch eine dem Christenthume entfremdete Zeitströmung solle die Existenz dieser Kirche selbst in Frage gestellt werden, wie dies offen als Ziel des Kampfes anerkannt worden sei.

Gestützt auf diese Anklagen und Behauptungen, —

welche ohne den Versuch eines Beweises

als unzweifelhaft feststehende Thatsachen hingestellt werden, fordert der Aufruf unsere katholischen Mitbürger — **unter Ausschließung der anderen Confessionen** — zur Bildung einer politischen Partei auf und trägt damit einen confessionellen Zwiespalt in den Kreis, der uns bisher — Gott sei Dank — bei den Wahlen erspart geblieben ist.

Wir können es nicht unterlassen, zu erklären, daß unser Abgeordneter sich durch die Mitunterschrift des Aufrufs mit sehr vielen seiner Wähler in den entschiedensten Widerspruch setzt und eine überaus schwere Verantwortlichkeit auf sich ladet.

Wir sind der Ansicht, daß dieser Aufruf, wenn er Erfolg haben sollte, Alle die, welche darauf hören, in den heftigsten Kampf gegen die Regierung unseres Königs, gegen die bestehenden Gesetze und gegen die große Mehrheit unseres Volkes hineinziehen würde. [8236]

Unser Vertrauen zu unserem ruhmreichen edlen Könige und seiner Regierung, welche Deutschland groß und einig gemacht haben, ist und bleibt allen diesen unberechtigten Bestrebungen gegenüber fest begründet und wenn die gesetzgebenden Factoren es für angemessen und nothwendig erkennen, hierarchischen Uebergriffen und Herrschgelüsten gegenüberzutreten, so erkennen wir darin nicht eine Einschränkung und Schädigung der Kirche, vielmehr eine durch die Zeitverhältnisse gebotene Wahrung der Gewissensfreiheit und der Parität aller Confessionen.

Der Aufruf nennt weiter die Fraction des Centrums, zu der einige der Aufrufs-Unterzeichner, namentlich unser Herr Abgeordneter, selbst gehören:

„eine Heldenschaar voll bewunderungswürdiger Hingebung und glänzender Beredsamkeit" —

wir überlassen den Herren gerne, sich mit diesem reichen Selbstlobe zu schmücken; wir erkennen vielmehr als vollberechtigt den Ausspruch des Fürsten Bismarck an, der die Gründung dieser Fraction einen schweren politischen Mißgriff nennt und finden in ihrem ganzen Auftreten eine fortgesetzte Störung des confessionellen Friedens im Vaterlande und eine herausfordernde, gehässige Opposition gegen unsere Regierung.

Schließlich nun fordern jene Herren noch für ihre Zwecke „Geld",

„das Opfer bedeutender Geldmittel, denn nur auf diesen ruhe der Segen und nur diesen folge der Sieg."

Nicht auf die Wahrheit und Gerechtigkeit ihrer Sache baut also jene Partei ihre Siegeshoffnung; nicht auf Vaterlandsliebe und erfolgreicher Thätigkeit für das Wohl des Staates und seiner Bürger ruht der Segen — sie erwartet ihn nur von ihrem Gelde!

Wir wollen hoffen, daß unser Herr Abgeordneter sich die Aufgabe nicht stellt, in solcher Weise kämpfen und siegen zu wollen. — Denn nur zu Unheil und zu Zwietracht würde dies führen!

Wir aber müssen uns auf's Entschiedenste gegen solche Agitationsmittel verwahren und sind überzeugt, unsere Mitbürger und Kreisinsassen werden uns ihre Zustimmung dabei nicht versagen; wir fordern Sie darum auf: mit uns stets dahin zu wirken, daß wir nur solche Vertreter wählen, die selbstlos und unbefangen durch Partei-Interessen dastehen und durch Leben und Wirken den Wahlspruch unseres Vereins bethätigen:

Vorwärts!
Mit Gott für Kaiser und Reich.

Falkenberg O/S., den 14. November 1872.

Der Vorstand des national-patriotischen Vereins im Kreise Falkenberg.

Erdmann Graf v. Pückler, Vorsitzender. **Fred Graf Frankenberg,** Stellvertreter des Vorsitzenden.
Wichelhauß. von Cramon — Schloß Schurgast. **Heinisch. Schneider. Schmidt. D. L. Glogauer. Bischoff.**

[Rumänische Eisenbahnen.] Wie wir vernehmen, ist das Bezugsrecht auf die neuen Stamm-Prioritäten, wie dies vorauszusehen war, von der weitaus überwiegenden Anzahl der Actionäre ausgeübt worden und hat die Subscription auf den Rest der nicht bezogenen Stücke eine bedeutende Ueberzeichnung ergeben. Angesichts der Finanzlage Rumäniens giebt es in der That gegenwärtig kein Eisenbahn-Effect, welches eine gleich günstige Capitalsanlage darzubieten vermöchte, als die neuen Rumänischen Stamm-Prioritäten. Die Betriebseinnahmen der Bahnen steigen von Woche zu Woche, der Ausbau des Netzes schreitet rüstig vorwärts, die allseitigen Anschlüsse an die russischen, türkischen, österreichisch-ungarischen Bahnen sind gesichert, und die Staatsgarantie mit 20,250 Francs pr. Kilometer repräsentirt die sichere 8% Verzinsung, sowie eine äußerst günstige Amortisation der Rumänischen Stamm-Prioritäten. Nach den neuesten Finanzvorlagen werden die Einnahmen des rumänischen Staates die Ausgaben in den nächsten Jahren weit übersteigen und sollen die Verpachtung des Tabakmonopols, der Mauthen und Salinen, sowie die neue Stempelsteuer 34 Millionen einbringen, während die Zinsengarantie für das gesammte rumänische Netz (919 Kilometer) nur 18,609,750 Francs beträgt. — Es würde sich sonach noch ein bedeutender Ueberschuß ergeben.

Vom Stadt-Theater. In Vorbereitung: **Diogenes**, Lustspiel in 4 Acten von Gustav Fichtenau. (Mehrere Lustspiele des Verfassers, eines geborenen Breslauers, wurden unter der früheren Direction des Herrn Schwemer mit großem Beifall gegeben). „**Die Sünderin**", Lustspiel in 1 Act von G. von Moser. „Maria und Magdalena" von Paul Lindau. — Demnächst wird Herr Dettmer aus Dresden, zur Zeit der bedeutendste Heldendarsteller in Deutschland, einige seiner Rollen aus dem classischen Repertoir geben. Für die Mitte des December wird die Raeder'sche Posse: „Flick und Flock" mit sehr reicher Ausstattung vorbereitet, und endlich steht die Aufführung des „**Lohengrün**" mit den ersten Kräften unserer Oper bevor. Die Vorstellungen von Tricoche und Cacolet, welche durch die virtuosen Leistungen der Herren Eckert und René illustrirt werden, ziehen ein zahlreiches Publikum an.

Die morgende (Sonntags-) Nummer der „**Breslauer Nachrichten**" enthält u. A.: Breslauer, Berliner und Wiener Spaziergänge. Erinnerungen aus der badischen Revolution. Theaterzettel aus dem vorigen Jahrhundert. Ein Cultusminister als Privatdocent der Philosophie, II. Artikel. Modebriefe. [8237]

Den sichersten auf gründlichem wissenschaftlichen Studium beruhende Weg zur Hülfe für Haarleidende bietet die Broschüre „Wissenschaftliche Abhandlung über das menschliche Haar", welche gegen Einsendung von 4 Sgr. in Briefmarken durch den Specialisten für Haarleidende **Heinrich Stggelkow** in **Hamburg** zu beziehen ist. [6546]

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Fürstenthums-Landschaft sind zur Einzahlung der Pfandbrief-Zinsen für Weihnachten d. J., sowie der für diesen Termin gekündigten Ablösungs-Capitalien die Tage

vom 19. bis incl. 23. December c.,

zur Auszahlung derselben aber der [2111]

28., 30. und 31. December., von 9 bis 12 Uhr Vormittags

bestimmt,

Wer mehr als 5 Zinscoupons präsentirt, hat solche, je nach den verschiedenen Gattungen und innerhalb dieser nach Höhe der Zinsbeträge geordnet, in Verzeichnisse zu bringen, wozu Formulare in hiesiger Canzlei unentgeltlich verabreicht werden.

Neisse, den 15. September 1872.

Direction der Neisse-Grottkau'schen Fürstenthums-Landschaft.
F. v. Maubeuge.

Reelles, ernstes Heirathsgesuch. [8246]

Ein gut situirter junger Kaufmann (28 Jahr alt), von solidem Charakter und angenehmen Aeussern, in einer der bedeutendsten Handelsstädte Deutschlands etablirt, wünscht, da sein Aufenthalt in Breslau nur noch wenige Tage dauert, hier möglichst bald mit einer gebildeten, liebenswürdigen und jungen Dame (nicht über 20 Jahr alt), im Besitze eines thatsächlich verfügbaren Vermögens von 12—15,000 Thlr., persönliche Bekanntschaft zu machen. Hierauf gütigst reflectirende Zuschriften, unter gefälliger Beifügung der Photographie und wahrheitsgemässer kurzer Angabe der Verhältnisse etc. wie auch mit dem entsprechenden Vorschlage zu einem ersten Zusammentreffen, werden recht umgehend unter Chiffre **C. F. 36.** an die Annoncen-Expedition von **Eugen Fort** zu Breslau Ohlauerstr. 58 (Goldene Krone), erbeten. Uebrigens aber wird die ehrenhafteste Discretion und ev. Zurücksendung alles Empfangenen zugesichert.

Trotz der großen Menge anderer Spiele ist u. bleibt das **Kutschke-Spiel**: „**Was kraucht dort in dem Busch herum**" (mit 21 Bildern, 64 Kärtchen und 26 Wappen), das Belustigendste für Kinder und Erwachsene. Für 17½ Sgr. allein zu haben in **Priebatsch's Buchhandlung in Breslau**, Ring 14. [8228]

Für Damen!

Ein junger Wittwer (Besitzer eines Gutes) sucht die Bekanntschaft einer jungen gebildeten Dame oder Wittwe zu machen. Gebildete, häuslich gesinnte Damen mit Sinn für Landwirthschaft werden gebeten, ihre werthen Adressen nebst Photographie unter genauer wahrheitsgetreuer Angabe der näheren Verhältnisse an die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau** unter Chiffre **G. 2957** einzusenden. Anonyme Briefe sowie Heirathsagenten höflichst verbeten. [8245]

Pianino's, schön und gut, zu soliden Preisen bei J. Seiler, Kupferschmiedestr. 7.

Wir beabsichtigen 20,000 bis 25,000 Thlr. baldigst auf pupillarsichere Hypotheken auszuleihen.

Curatorium der Beamten-Pensions-Kasse der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.
Beyer, Ober-Güter-Verwalter. [8232]

Großer Ausverkauf

unseres [8181]

Herren-Garderoben-Lagers

zu

bedeutend ermäßigten Preisen

wegen Aufgabe des fertigen Lagers, da wir für die Folge nur auf Bestellungen arbeiten lassen.

J. Goldschmidts Ww. & Sohn,

Nicolaistraße 80, nahe am Ringe.

Clara Fuchs,
Albert Fuchs,
Verlobte. [5536]
Frankenstein. Berlin.

Die Verlobung meiner zweiten Tochter **Emilie** mit dem Kaufmann Herrn **Max Ossig**, beehren wir uns Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen. [5553]
Breslau, den 28. November 1872.
Theodor Bernhardt und Frau.

Emilie Bernhardt,
Max Ossig,
Verlobte.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Reinhard Loy,
Marie Loy, geb. **Borowinska.**
Breslau, 28. November 1872. [5554]

Georg Nedtwig,
Emma Nedtwig, geb. **Flaschel,**
Neuvermählte. [2256]
Neisse, 26. November 1872.

Die heut Nachmittag 2 Uhr erfolgte Entbindung meiner geliebten Frau **Jenny**, geb. **Maenchen**, von einem munteren Mädchen beehre ich mich Freunden und Verwandten ergebenst anzuzeigen. [5551]
Medzibor, den 28. November 1872.
Hertzsch, Bürgermeister.

Gestern Nachts wurden durch die Geburt eines gesunden Knaben erfreut
[2265] **W. Schultze,**
Buchhändler, nebst Frau.
Jauer, den 29. November 1872.

Heut Nachmittag verschied unser uns gestern geborenes Söhnchen.
Breslau, den 29. November 1872.
[5560] Dr. **Ebstein** und Frau.

Heute früh um 1½ Uhr starb an Lungenentzündung unser geliebtes Töchterchen im zarten Alter von 1 Jahr und 11 Monaten, welches wir tiefbetrübt hiermit anzeigen.
Breslau, den 29. November 1872. [5558]
T. Küker nebst Frau.

Statt jeder besondern Meldung.
Heut, am 29. d. M. früh 3 Uhr entschlief sanft nach langen schweren Leiden meine geliebte Frau **Amalie Wiedero**, geb. **Sohr.**
Gustav Wiedero und **Sohn.**
[8243] Breslau, Berliner Straße 59.
Beerdigung Sonntag Vormittags 11 Uhr.

Todes-Anzeige.
Heute Mittag starb nach längerem Leiden meine inniggeliebte Frau, die Mutter meiner drei unerzogenen Kinder, **Rosalie Pape**, geb. **Bandmann**, in ihrem 41ten Lebensjahre.
Wer die Dahingeschiedene kannte, wird meinen unendlichen Schmerz zu würdigen wissen. [5564]
Eduard Pape.
Beerdigung: Sonntag Nachmittag 2 Uhr.
Trauerhaus: Gartenstraße 20.

Todes-Anzeige.
Heute Morgen 7 Uhr endete ein sanfter Tod die längeren Leiden unserer guten Mutter, Schwiegermutter, Tante und Großmuter, der verwittw. Frau Stabsarzt **Saleri**, geb. **Harting**, was wir hierdurch Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, ergebenst anzeigen. [5562]
Breslau, den 29. November 1872.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet vom Trauerhause Tauenzienstraße Nr. 50 am 2. December, Vormittags 11 Uhr, nach Rothkretscham statt.

Allen Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung die traurige Anzeige, daß unser Vater, Schwiegervater und Großvater
Herr Benjamin Stern
im 75. Lebensjahre am 28. Novbr. Nachmittag 3½ Uhr sanft entschlafen ist.
Um stille Theilnahme bitten
Die Hinterbliebenen.
Berlin, Breslau und Gleiwitz. [5535]
Die Beerdigung findet Sonntag Vorm. 11 Uhr vom Trauerhause Neue Schweidnitzerstr. 10 statt.

Heut Nacht 1 Uhr starb unser geliebtes jüngstes Söhnchen **Cäsar.** [2266]
Trachenberg, den 29. November 1872.
Kantor **Hartmann** und Frau.

Verwandten und Freunden zeige ich hierdurch tiefgebeugt an, daß meine zweite Tochter **Agnes**, im Alter von 15 Jahren heute Mittag nach kurzen und schweren Leiden gestorben ist.
Brieg, 28. November 1872. [8231]
Emilie Knobloch, geb. **Bassel.**

Todes-Anzeige.
Heut Nacht entschlief sanft zu einem besseren Jenseits in Folge plötzlich eingetretenen Lungenschlages unsere gute Mutter **Gottliebe Speer** geb. **Röder** im 61. Lebensjahre.
Schmerzerfüllt widmen wir diese traurige Anzeige allen Verwandten, Bekannten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme.
Beuthen O.-S., den 29. November 1872.
Wilhelm Speer, Conditor, [2264]
im Namen der Hinterbliebenen.

Familien-Nachrichten.
Geburten: Ein Sohn: dem Wirklichen Admiralitäts-Rath Hrn. Hennicke in Berlin, dem Pastor Herrn Kaestner in Canig bei Guben, dem Hauptm. im Großh. Hess. Inf.-Regt. Nr. 117 Hrn. Krieß in Offenbach.
Todesfälle: Hrn. Dr. med. Wilke in Ketzin.

Stadt-Theater.

Sonnabend, den 30. Novbr. **„Die Hochzeit des Figaro."** Komische Oper in 4 Akten. Musik von Mozart. (Graf Almaviva, Hr. Robinson; die Gräfin, Frau Robinson; Susanne, Fräul. Meißner; Figaro, Hr. Rieger (als Gast); Cherubin, Frl. von Bretfeld; Bartolo, Hr. Prawit; Marzelline, Frl. Weber-Kukula.)
Sonntag, den 1. December. **„Die Afrikanerin."** Große Oper mit Tanz in 5 Akten von Scribe. Deutsch von F. Gumbert. Musik von G. Meyerbeer. (Selica, Frau Robinson; Ines, Frl. Meißner; Vasco de Gama, Hr. Koloman Schmidt: Nelusco, Hr. Robinson; Groß-Inquisitor, Herr Brandstöttner.)

Thalia-Theater.

Sonntag, den 1. December. **„Des Nächsten Hausfrau."** Lustspiel in 3 Akten von Rosen. Hierauf: **„Seine Dritte."** Posse mit Gesang von Pohl. **„Singvögelchen."** Liederspiel in 1 Akt von Jakobson. Musik von Th. Hauptner.

Lobe-Theater.

Sonnabend, den 30. November. Letztes Gastspiel des Fräulein Mila Roeder vom Theater an der Wien. Gastspiel des Hrn. Albert Telek vom deutschen Actientheater in Pest. **„Im Wartesalon erster Klasse."** Lustspiel in 1 Akt von Hugo Müller. Zum 3. Male: **„Fleurette."** Komische Operette in 1 Akt von J. Offenbach. (Fleurette, Frl. M. Roeder; Jolicoeur, Herr A. Telek.) **„Die Hochzeit bei Laternenschein."** Komische Operette in 1 Akt von J. Offenbach. (Pierre, Hr. A. Telek, Catharina, Frl. Mila Roeder.) [8241]
Sonntag, den 1. December. Abschieds-Vorstellung des Frl. Mila Roeder; Gastspiel des Hrn. Albert Telek. **„Orpheus in der Unterwelt."** Burleske Oper in 4 Akten von Offenbach. (Eurydice, Fräul. Mila Roeder; Orpheus, Hr. A. Telek.)

K. V. 5406. [5548]

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme sagen wir unseren herzlichsten Dank.
Breslau, den 29. November 1872.
Dr. Zacharias und Frau.

Humboldt-Verein
für Volksbildung. [8239]
Sonntag, den 1. December, Morgens 11 Uhr, im Musiksaale der Universität, Vortrag des Herrn Prof. Dr. **Palm**: Die deutschen Mundarten. Eintritt frei.

Verein für klassische Musik.
Sonnabend, den 30. November.
Sohumann, Trio für Piano, Viol. u. Cello, F-dur.
Beethoven, Streichquartett, E-moll. [8238]

Ich wohne jetzt **Albrechtsstr. 57**, 3. Haus vom Ring. [5401]
Dr. Süskind.
8—9 Vormittag } Sprechstunde.
3—4 Nachmittag }

Dritter Breslauer Turnverein.
Dinstag, den 3. Dec. 1872:
Geselliger Abend
im Liebich'schen Locale.
Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden. [8216]
Der Vorstand.

Königliche Hof-Musikalien-, Buch- & Kunst-Handlung
von
Julius Hainauer,
Schweidnitzerstrasse No. 52.

Leih-Bibliothek
für deutsche, franz. u. engl. Literatur
von
Julius Hainauer.

Musikalien-Leih-Institut
von
Julius Hainauer.

Journal-Lese-Zirkel.

Abonnements zu den billigsten Bedingungen von jedem Tage ab.
Cataloge leihweise. Prospecte gratis.

Unterricht
in doppelter Buchführung,
kaufmännischer Arithmetik, [5542]
Correspondenz, Wechsellehre.
Für Buchführung und Correspondenz
besondere Uebungs-Curse.
Sprechstunden von 1—3 Uhr.
Prospecte gratis.
J. Hillel, Lehrer der kaufmännischen Wissenschaften.
Carlsstraße 28, Vorderhaus.

Loose à 1 Thlr.
zur bevorstehenden, mit 15,000 einzelnen großartigen Gewinnen ausgestatteten [8071]
Kaiser Wilhelm-Lotterie
nur bei schleunigen Bestellungen noch zu beziehen durch die „amtliche General-Agentur zu Breslau"
Schlesinger's Staats-Eff.-Hdl.,
Ring Nr. 4.

Preuß. Lotterie-Antheil-Scheine.
1. Classe 147. Lotterie versendet gegen Einsendung des Betrages 1/64 à 7½ Sgr. 2c.
[8076] **August Froese in Danzig.**

Verlag von Eduard Hallberger in Stuttgart.

Zu feinsten Festkann als ein Prachtwerk auf's Wärmste

Illustrirte

und Ehrengeschenken von großartiger Schönheit empfohlen werden:

Pracht-Bibel.

Zwei Bände groß Folio
in
Original-Pracht-Einband
mit
Goldschnitt und **reichster Goldpressung.**

In jeder Buchhandlung des In- und Auslandes zu haben.

Mit
230 großen Bildern
von
Gustav Doré.

Aus
der Vulgata
übersetzt
von
Dr. J. F. v. Allioli.

Enthaltend
den vom apostolischen Stuhle approbirten vollständigen Text und eine aus den Anmerkungen des größeren Allioli'schen Bibelwerkes von dem Verfasser selbst besorgte abgekürzte Erläuterung jenes Textes.

Mit
Approbation des hochwürdigsten bischöflichen Ordinariats Augsburg und mit Empfehlungen der hochwürdigsten Bischöfe von Bamberg, Basel, Ludwcis, Hildesheim, Limburg, Würzburg u. s. w.

Preise:
in ganz Maroquin roth mit Goldschnitt
Thlr. 41. 15 Sgr. od. fl. 72. 24 kr. rh.
in ganz Maroquin schwarz mit Goldschnitt
Thlr. 38. 20 Sgr. od. fl. 67. 24 kr. rh.
in engl. Leinwand mit Lederrücken roth mit Goldschnitt
Thlr. 35. 7½ Sgr. od. fl. 61. 24 kr. rh.
in engl. Leinwand mit Lederrücken schwarz mit Goldschnitt
Thlr. 34. 22½ Sgr. od. fl. 60. 30 kr. rh.

Kann auch in beliebigen Zwischenräumen allmälig bezogen werden.

Pius P. P. IX.

Gruß edler Mann! Das Exemplar des von Dir druckgelegten Werkes, das Du Uns zugleich mit einem aufmerksamen Schreiben vom 28. Februar d. J. darbringen ließest, haben Wir erhalten. Obwohl bei der gänzlichen Unbekanntschaft mit der Uns fremden Sprache außer Stand, Uns von demselben durch die Lectüre einigen Genuß zu verschaffen, bemerkten und würdigten Wir doch den hohen Aufwand von Kunst in der Eleganz der Typen und des Druckes, in dem Schmuck der beigefügten Bilder und in dem reich verzierten Einband des Werkes. Wir hegen aber das Vertrauen, daß Du Allem aufgeboten hast, damit der äußeren Eleganz auch jene Genauigkeit und jener Fleiß entsprechen, welche durchaus erforderlich sind, wenn derartige Werke in ihrer Art vollkommen und ihr Gebrauch heilsam und fruchtbringend sein soll. Daher drücken Wir Dir, edler Mann! und Deinem Unternehmen durch dieses Unser Schreiben Unsere wohlwollenden Gesinnungen aus und indem Wir Dir alles Gute wünschen, bitten Wir Gott, den Geber aller guten Gaben, inständig, daß er Dir in Allem gnädig wahres Gedeihen schenken wolle und Dich in vollkommener Liebe mit Uns verbinde.

Gegeben zu Rom bei St. Peter
den 1. Juni 1870,
im 24. Jahre Unseres Pontifikats.
Pius P. P. IX.

Pius P. P. IX.

Illustris Vir salutem! Voluminis a te impressi exemplar accepimus, quod litterarum quæ die 28 elapsi Februarii a te datæ sunt officio conjunctum Nobis offerre voluisti. Quamquam peregrinæ Nobis linguæ ratio et difficultas obstiterit quominus vel aliquid de ipso delibare legendo possemus, tamen agnovimus in ipso ac suspeximus eximiæ artis præstantiam, quæ tum elegantia typorum et impressionis, tum additarum imaginum ornatu, tum externa ipsius libri facie omni decorata cultu luculenter declaratur. Confidimus autem, omnem a te operam adhibitam esse, ut externæ elegantiæ ea etiam accuratio et diligentia responderet, quæ omnino ad perfectam istiusmodi operum rationem, eorumque salutarem usum ac fructum postulatur. Nos itaque tibi, Illustris Vir, officioque tuo grati Nostri animi sensus hisce Nostris litteris profitemur. Omnia demum tibi fausta exoptantes bonorum omnium largitorem Deum impense rogamus, ut te omni vera prosperitate propitius replere velit et perfecta Nobiscum caritate conjungat.

Datum Romæ apud S. Petrum
die 1 Junii An. 1870
Pontificatus Nostri Anno Vicesimoquarto.
Pius P. P. IX.
Illustri Viro
Eduardo von Hallberger Stuttgardiam.

Breslauer
Actien-Bier-Brauerei
Heute
Grosses Concert.
von der Capelle des Herrn **F. Langer.**
Anfang des Concerts 7 Uhr.
Entree à Person 1 Sgr., Kinder die Hälfte.
☞ Hunde dürfen nicht mitgebracht werden. [6166]

Stutzflügel
und
Pianino's
von
Knake, Wanckel und **Temmler,**
Westermayer und **Gütschow**
sind wieder vorräthig
bei [8162]
Th. Müller,
79. Ohlauerstrasse 79.

Es werde Licht!
Die im Juli gesetzten Laternenständer der Ohlauer Chaussee bitten um die endliche Krönung des Gebäudes, d. h. um Laternen, sonst hört wahrhaftig die Gemüthlichkeit auf.

Gesellschaft der Freunde.
Sonnabend, den 7. Decbr., Abends 8 Uhr.
Souper und Tanz
im Saale des Gesellschaftshauses.
Billetausgabe Donnerstag, den 5. December, Abends 7—8 Uhr. [5432]
Die Direction.

Special-Arzt Dr. Meyer
in Berlin heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten selbst in den hartnäckigsten Fällen gründlich und schnell. Leipzigerstraße 91. [2202]

Simmenauer Bierhaus
Bockbier-Ausschank.

Victoria-Keller,
Ohlauerstraße 84, Ecke Schuhbrücke,
empfiehlt sein **Restaurant,**
gute Weine und Küche mit Damen-Bedienung. [8086]

Instruction für die Streiter Christi.
Pred. Sonntag Vormittag 10 Uhr, **Ring 24.** Die Welt gebrauchen, dieselbe aber nicht mißbrauchen. 1. Cor. 7, 31. [5545]

Höchst speculationswürdig
sind die Actien der Actien-Gesellschaft
für Schlesische Leinen-Industrie
(vormals C. G. Kramsta & Söhne).
Diese Gesellschaft hat, wie sich aus der Börsenzeitung No. 551, sowie aus der in diesen Tagen erscheinenden Abschluß-Bilance ergiebt, einen Ertrag von **über 600,000 Thaler** für das abgelaufene Geschäftsjahr aufzuweisen. Derselbe wird benutzt:
zur Vertheiluug von 10% Dividende,
zu Abschreibungen (incl. Neubauten) **mit 153,000 Thlr.,**
zur Dotirung des Reservefonds mit 50,000 Thlr.
Hieraus geht wohl zur Genüge hervor, daß die Rentabilität des Unternehmens eine glänzende ist und die Verwaltung nach den solidesten Principien gehandhabt wird. Trotzdem stehen diese Actien heute nur 109—110% — statt 130%, wie es bei einer Brutto-Dividende von ca. 15% wohl gerechtfertigt wäre. [8205]

Victoria-Salon.
Da das zu den genannten Kunstvorstellungen von mir gemiethete Local, **Neue Antonienstrasse No. 3,** gegenwärtig einer Renovation unterworfen ist, und erst im Laufe des nächsten Monats vollständig eingerichtet werden wird, so finden die einstweiligen Vorstellungen bis dahin abwechselnd in **Springer's Concert-Saal** und im **Pietsch's Local,** Gartenstrasse No. 23, statt. [8259]
Wilhelm Jerwitz.

Den löblichen Hütten-Verwaltungen, wie meinen geschätzten Geschäftsfreunden hiermit die ergebene Anzeige, daß ich nach Beuthen O/S. verzogen bin und etwaige Briefe an mich nach hier zu richten sind.
H. Rahmer, Beuthen O/S.

Pianoforte-Fabrik mit Dampfbetrieb.

Eduard Seiler
in [1663]
Liegnitz.
Grösste Pianoforte-Fabrik Ost-Deutschlands.

Donnersmarckhütte.

Seitens der Syndicatsleitung ist der zweite December als Stichtag publicirt worden, an welchem die Zeichner verpflichtet sind, die entfallenden Stücke abzunehmen. Mit Bezug hierauf erklären wir uns jedoch unsern Subscribenten gegenüber bereit, insoweit sie es wünschen sollten, ihnen nach mündlicher Verständigung den Abnahmetermin bis zum Jahresschluß zu prolongiren. [8258]

Schlesischer Bank-Verein.
Breslauer Wechsler-Bank.

Seine Majestät der Kaiser und König haben durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 8. November d. J. geruht, entsprechend dem nach § 5 des Statutes gefaßten Beschluß der General-Versammlung vom 22. September cr. **die Erhöhung des Grund-Capitals der Preußischen Boden-Credit-Actien-Bank** auf **10 Millionen Thlr.** zu genehmigen.

Das Curatorium unserer Gesellschaft hat auf Grund des § 42c. des Statuts bestimmt, daß die neu zu emittirenden Actien im Betrage von **5 Millionen Thalern** den Besitzern der alten Actien in der Art zur Verfügung gestellt werden sollen, daß **auf eine alte Actie eine neue Actie** gefordert werden kann.

Der Cours ist **auf 120 pCt. festgestellt**, wovon **20 pCt.**, also **eine Million Thaler in den Reservefonds** fließen, welcher dadurch auf 2 Millionen Thalern erhöht wird.

Es ist ferner bestimmt, daß die neuen Actien an **der vollen Dividende** für das Jahr 1873 theilnehmen.

In Gemäßheit der von dem Curatorium uns ertheilten Ermächtigung werden die Bedingungen zur Ausübung des Bezugsrechts und die Zahlungstermine wie folgt festgestellt:

1) **Das Bezugsrecht** auf die neuen Actien muß bis incl.

den 12. December d. J.

unter Vorlegung der Actien zur Abstempelung bei der Direction ausgeübt werden.

2) Bei der Anmeldung des Bezugsrechtes sind **20 pCt. für den Reservefonds** und **20 pCt. auf jede Actie** an unserer Kasse einzuzahlen; die letztere Einzahlung abzüglich 5 pCt. Zinsen vom Tage der Zahlung bis 31. December, welche bei der Zahlung sofort zurückbehalten werden können.

3) Ferner sind zu zahlen:

bis incl. 7. Januar 1873

40 pCt. zuzüglich **5 pCt. Zinsen** vom 1. Januar 1873, und

4) **der Rest von 40 pCt.** zuzüglich 5 pCt. Zinsen vom 1. Januar 1873

bis einschließlich den 21. Januar 1873.

Actionäre, welche ihr Bezugsrecht nicht rechtzeitig geltend machen, verlieren dasselbe zu Gunsten der Gesellschaft und die Actionäre, welche die Einzahlungen bis zum 7. und 21. Januar 1873 einschließlich nicht leisten, haben **eine Conventionalstrafe von 10 pCt.** des rückständigen Betrages und **6 pCt. Verzugszinsen** vom Tage des Verfalls zu entrichten.

Berlin, den 20. November 1872. [2252]

Preußische
Boden-Credit-Actien-Bank.
Jachmann. Schweder. Lehmann.

Lampen

in reichster Auswahl,

Wassereimer,	Britt.	Kaffeekannen,
Wasserkannen,	„	Theekannen,
Wasserkrüge,	„	Sahngießer,
Spühlfässer,	Engl.	kupf. Theekessel,
Brodbüchsen,	„	„ Berzelinslampen,
Fruchtkörbe,	„	„ Eierkocher,
Zuckerkasten,	„	Kaffeebreter,
Kaffeebreter,	„	Kohlenkasten,
Kohlenkasten,	„	Messer, Gabeln, Löffel
2c. 2c.		2c. 2c.

empfiehlt in vorzüglichster Qualität zu billigsten Preisen [5540]

E. Häckel,
40. Ohlauerstraße 40.

Am heutigen Tage eröffne ich hier
Albrechtstraße Nr. 18,
dicht neben dem Hotel de Rome,
ein Cigarren- u. Tabak-Geschäft,
en gros et en detail, unter der Firma: [8248]
Max Gramse.

Durch vortheilhafte Einkäufe und die nöthigen Mittel bin ich in Stand gesetzt, zu soliden Preisen vorzügliche Qualitäten in 1871er und 1872er Jahrgange **echten impotirten** und **imitirten Marken** dem geehrten Publikum zu offeriren und empfehle mich einer geneigten Beachtung.

Albrechtstr. 18. **Max Gramse.** Albrechtstr. 18.

Sichere Hilfe. **Für Kopfleidende!!** Sichere Hilfe.

Frühes Ausfallen der Kopfhaare, sowie nervöse und rheumatische Leiden des Kopfes verhindert mit „Sicherheit" das in kurzer Zeit durch seine enorme Nützlichkeit berühmt gewordene, aus den besten frischen Vegetabilien bereitete und von den ersten Capacitäten als wirksam anerkannte **Comacretin.** [8229]

Dieses vorzügliche Mittel, das in tausenden Fällen sich bereits bewährt und über dessen große Wirkung schriftliche Danksagungen in Massen vorliegen, ist zu beziehen à Flasche 15 Sgr., Militärs vom Unteroffizier abwärts, sowie Unbemittelten zu bedeutend billigeren Preisen, durch das General-Depot für ganz Deutschland
H. Cohn in Breslau, Goldene Radegasse 17.

☞ Auf Siegel und Etiquettes bitte genau zu achten.

Ew. Wohlgeboren ersuche ich noch um eine Flasche von Ihrem berühmten **Comacretin**, da ich durch den Verbrauch einer Flasche von allem Kopfschmerz befreit bin, so hat mich eine Freundin, die an demselben Uebel leidet, gebeten, ihr eine Flasche kommen zu lassen, und bitte daher um gütige Uebersendung. Den Betrag bitte pr. Post nachzunehmen.

Achtungsvoll
Klein-Baudiß pr. Groß-Baudiß. **Ernestine Hirsch.**

The Singer Manufacturing Co. New-York.

Grösste Nähmaschinen-Fabrik der Welt,
verkaufte im vorigen Jahre 181,280 Nähmaschinen.
Ueber drei viertel Millionen Original-Singer-Nähmaschinen im Gebrauch.
Die Original-Singer-Nähmaschinen erhielten auf der
Polytechnischen Ausstellung in Moskau
die grosse goldene Medaille
und als ganz besondere Auszeichnung das
Ehrendiplom.
Die grosse goldene Medaille verlieh die Jury mit der Anerkennung der besonderen Leistungsfähigkeit der Original-Singer-Familien- und Handwerker-Nähmaschinen.
Allein-Verkauf für Breslau, 2 Ring 2,
G. Neidlinger,
General-Agent für Nord- und Mittel-Europa.

☞ Bei jeder Original-Singer-Maschine erfolgt ein Certificat, welches die Nummer der Maschine trägt, sowie von dem Präsidenten der Singer-Manufacturing Co., Mr. Inslee A. Hopper, und mir, G. Neidlinger, unterzeichnet ist. Ohne dieses Certificat ist keine Maschine echt und sind alle sonst am hiesigen Platze unter dem Namen Singer ausgebotenen Nähmaschinen nachgemachte. [6553]

Hedwigswunsch-Grube.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Kohlenpreise auf der **Hedwigswunsch-Grube** bis auf Weiteres beim Absatz zur Eisenbahn frei Waggon Station Borsigwerk der oberschlesischen Eisenbahn, sowie beim Absatz auf der oberschlesischen Roßbahn frei Roßbahnwagen Hedwigswunsch-Grube betragen werden:

Für 50 Kilogramme oder einen Centner

Stückkohlen	6	Sgr.	6	Pf.
Würfelkohlen	5	„	6	„
Nußkohlen	4	„	6	„
Kleinkohlen	2	„	—	„
Staubkohlen	—	„	6	„

Die Annahme von Bestellungen auf ganze Wagenladungen und die Abwicklung derselben erfolgt nur im Verhältniß der Leistungsfähigkeit der Hedwigswunsch-Grube, und werden die Bestellungen in der Reihenfolge, in welcher sie eingehen, erledigt. Alle Bestellungen sind franco an die unterzeichnete Verwaltung zu richten, und sind denselben die entsprechenden Geldbeträge, oder die Erklärung beizufügen, daß die Gelder durch Nachnahme bei der Eisenbahn-Stations-Kasse erhoben werden dürfen.

Die Beladung der Eisenbahn, sowie der Roßbahn-Fahrzeuge erfolgt mit dem, auf den Wagen declarirten Inhalt, beziehungsweise dem entsprechenden Gewicht.

Abnehmer per Roßbahn haben die erforderlichen Fahrzeuge auf ihr Kosten zu stellen. [2234]

Borsigwerk, den 25. November 1872.

A. Borsig's Berg- und Hütten-Verwaltung.

Große Bücher-Auction.

Montag, den 2. December d. J. und die folgenden Tage, Nachmittags von 4 bis 7 Uhr, werden versteigert: **Mehrere werthvolle Bücher-Sammlungen**, enthaltend einen Theil der nachgelassenen Bibliotheken der Herren Justizrath **Max Simon**, Oberlehrer **J. G. Stütze** und Ingenieur **Koch**; darunter sind besonders beachtenswerth: **Deutsche Literatur, Literatur und Kunstgeschichte, Illustrirte Werke, Geschichte, Silesiaca, Naturwissenschaften, Philosophie, französische und englische Literatur, Curiosa** 2c.

Der circa 1400 Nummern starke Katalog wird unentgeltlich ausgegeben, an Auswärtige auf Verlangen frankirt versandt. Auch übernehmen wir limitirte Aufträge zum Einkauf.

Auctions-Institut der Schletter'schen Buchhandlung (H. Skutsch) in Breslau, Schweidnitzerstr. 16—18. [6890]

Zum Andreas-Abend empfiehlt Wundernüsse,

worin sich Prophezeiungen und werthvolle Ueberraschungen befinden, pro Stück 5 Sgr.
Karl Marberg, Breslau, Ketzerberg 9.

Agentur und Lager

der rühmlichst bekannten
Locomobilen und Patent-Eisenrahm-Dreschmaschinen
von **Robey & Co. Lincoln,**
bei
A. MACKEAN, Breslau, Verläng. Siebenhufener-Strasse,
Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen.
Specialität: **Pferderechen und Drillmaschinen.**
Agentur und Lager
amerikanischer Gras- und Getreide-Mähmaschinen;
R. Boby'scher Heuwender etc. [572]

Rheinische Eisenbahn.

Amortisation von Köln-Crefelder Eisenbahn-Obligationen.

Bei der am 12 Juli c. erfolgten Ausloosung der planmäßig pro 1872 zu amortisirenden 64 Stück Prioritäts-Obligationen der früher nKöln-Crefelder Eisenbahn-Gesellschaft sind folgende Nummern gezogen worden:

Nr. 9 34 240 287 323 540 662 691 736 812 886 941 967 979 1548 1645 1726 1772 2013 2341 2441 2477 2530 3059 3318 3592 3642 3669 3724 3805 3935 3990 4138 4146 4257 4264 4460 4514 4516 4740 4848 4911 4915 4996 4998 5269 5512 5525 5617 5895 6002 6103 6112 6221 6501 6512 6618 6637 6642 6744 6765 6775 6778 6834.

Die Auszahlung des Nennwerthes dieser Obligationen erfolgt gegen Auslieferung derselben im Laufe des Monats Januar 1873 entweder bei unserer Hauptkasse hier oder bei den nachfolgenden Bankhäusern:

dem **A. Schaaffhausen'schen Bankverein** und den Herren **Sal. Oppenheim jun. & Co.** hier, den Herren **Gebrüdern Molenaer** und **v. Becherath-Heilmann** in **Crefeld**, dem Herrn **S. Bleichröder** in **Berlin**, den Herren **Ed. Frege & Co.** in **Hamburg** und

dem Schlesischen Bankverein zu Breslau.

Nach dem 31. Januar 1873 erfolgt die Einlösung nur noch durch unsere Hauptkasse.

Von den obenbezeichneten Obligationen sind bis Dato folgende bereits früher ausgeloosste Stücke noch nicht zur Einlösung präsentirt worden: Nr. 1901 2708 3912, ausgeloost per Januar 1872.

Die Inhaber dieser Obligationen werden hiermit zur Einlieferung derselben und der zugehörigen nach dem 2. Januar 1872 verfallenen Zins-Coupons wiederholt aufgefordert.

Cöln, den 18. Juli 1872. [2259]

Die Direction.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 265, die [915]

Oberschlesische Eisenbahn-Gesellschaft

betreffend, folgendes heute eingetragen worden.

„Durch Beschluß der General-Versammlung vom 27. September 1872 ist die zweite Alinea des § 10 des Vertrages vom 22ten April 1872 (Gesetz-Sammlung pro 1872, Seite 428) dahin abgeändert worden, daß die ordentliche General-Versammlung nicht mehr jährlich, sondern zuerst wieder im Jahre 1874 und sodann jedes fünfte Jahr und zwar lediglich zu dem Zwecke stattfinden soll, um gemäß § 1 des Vertrages vom 18. und 19. December 1869, die Neuwahlen für die nach Abkauf ihrer Amtsdauer ausscheidenden oder aus anderen Ursachen ausgetretenen Mitglieder des Verwaltungs-Rathes resp. Stellvertrer, zu vollziehen."

Breslau, den 27. November 1872.

Königl. Stadt-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zu dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Ernst Friedrich Schmidt** hierselbst hat die Handelsgesellschaft **Bansa und Sohn** in **Frankfurt a. M.** eine Waarenforderung von 143 Thlr. 12 Sgr. ohne Vorrecht nachträglich angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf

den 9. December 1872 Vormitt. 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Commissar im Zimmer Nr. 47, im 2ten Stock des Gerichts-Gebäudes, anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden. [914]

Breslau, den 27. November 1872.

Königl. Stadt-Gericht. I. Abtheilung.

Commissar des Concurses.

gez. **Fürst.**

Bekanntmachung.

Für das Geschäftsjahr 1873 werden die auf die Führung des Handels- und Genossenschafts-Registers sich beziehenden Geschäfte durch den Kreisgerichts-Rath **Schneider**, welchem der Kreisgerichts-Secretär **Mosig** als Secretär zugeordnet ist, bearbeitet, und die im Artikel 19 des Allgemeinen Deutschen Handels-Gesetz-Buchs, sowie im § 4 des Gesetzes vom 4. Juli 1868 vorgeschriebenen Bekanntmachungen durch:

den Deutschen Reichs- und preußischen Staats-Anzeiger,
die Berliner Börsen-Zeitung,
die **Breslauer** } Zeitung in Breslau,
die Schlesische }
die Grünberger Localblätter,

erfolgen. [2151]

Grünberg, den 26. November 1872.

Das Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung. [2150]

Die beim hiesigen Kreisgericht stattfindenden Eintragungen in das Handels- und Genossenschafts-Register werden in der Zeit vom 1. December 1872 bis ult. November 1873

1) durch die **Breslauer Zeitung** } zu Breslau
2) durch die Schlesische Zeitung }
3) durch den Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staats-Anzeiger zu Berlin,

bekannt gemacht werden.

Zur Bearbeitung der auf die Führung des Handels- und Genossenschafts-Registers sich beziehenden Geschäfte für den genannten Zeitraum ist

der Kreisrichter **Methner**

zum gerichtlichen Commissarius bestellt, und mit der Führung des Registers selbst

der Kreisgerichts-Secretär **Tschirner**

beauftragt worden.

Ohlau, den 23. November 1872.

Königliches Kreis-Gericht.

Subhastations-Patent. [1974]

Die der verwittweten Wundarzt **Lindner, Johanna Christiane Louise**, geb. **Kübler** zu Breslau, gehörigen, in der Mauerstraße zu Liegnitz belegenen, unter Nr. 188 und 191 des Hypothekenbuches der Stadt Liegnitz verzeichneten Hausgrundstücke, deren Gebäudesteuer-Nutzungswerth bei Nr. 188. 99 Thlr. und bei Nr. 191. 115 Thlr. beträgt, sind zur nothwendigen Subhastation gestellt worden.

Der Auszug aus der Steuerrolle und die Hypothekenscheine können in unserem Bureau III. eingesehen werden. Zur Versteigerung der gedachten Grundstücke ist ein Termin an hiesiger Gerichtsstelle, Johannisstraße Nr. 1,

auf den 2. Januar 1873, Vormittags 10½ Uhr

sowie zur Verkündigung des Urtheils über die Ertheilung des Zuschlages ein Termin

auf den 8. Januar 1873, Vormittags 11½ Uhr

an gedachter Gerichtsstelle anberaumt worden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte, der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Liegnitz, den 14. October 1872.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
Friemel.

Bekanntmachung. [2148]

In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 10 das Erlöschen der Handels-Gesellschaft **G. Ollendorf zu Neumarkt** und in unser Firmen-Register bei Nr. 163 die Firma **G. Ollendorf zu Neumarkt** und als deren nunmehrige alleinige Inhaberin die verwittwete Kaufmann **Livia Ollendorf** geb. **Weil** am 22. November 1872 eingetragen worden.

Neumarkt, den 22. November 1872.

Königl. Kreisgericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 154 das Erlöschen der Firma **Heinrich Marty** zu Gossendorf am 22. November 1872 eingetragen worden. [2147]

Neumarkt, den 22. November 1872.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 162 die Firma

Carl Renner

zu Neumarkt und als deren Inhaber der Schuhmacher und Lederhändler **Carl Renner** daselbst am 22. November 1872 eingetragen worden. [2145]

Neumarkt, den 22. November 1872.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 156 das Erlöschen der Firma **C. Brandes** zu Deutsch-Lissa am 22. November 1872 eingetragen worden. [2146]

Neumarkt, den 22. November 1872.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Nothwendige Subhastation.

Das den Erben des **Carl Pauli** gehörige Bauergut Nr. 10 Preichau soll im Wege der nothwendigen Subhastation an hiesiger Gerichtsstelle Termins-Zimmer Nr. 1

am 25. Februar 1873 Vormittags 11 Uhr

verkauft und das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages

am 28. Februar 1873 Vormittags 12 Uhr

verkündet werden.

Zu dem Grundstücke gehören 11 Hectare 12 Are 90 □-Meter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 50,62 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 24 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau I. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Steinau, den 23. November 1872.

Königl. Kreisgerichts-Deputation.
Der Subhastations-Richter.
Hesse. [2144]

Bekanntmachung.

In unserm Gesellschafts-Register ist die unter Nr. 17 eingetrage Firma in „**Kleiderhalle der vereinigten Schneidermeister in Neisse, J. Schubert et Comp.**" geändert, und sind zur Vertretung der Gesellschaft nur

1) der Schneidermeister **Joseph Schubert**,
2) der Schneidermstr. **Robert Heidenreich**,
Beide zu Neisse,

befugt.

Die Vertretung durch den Schneidermeister **Robert Niegel** ist aufgehoben, auch ist derselbe aus der Gesellschaft ausgeschieden.

Neisse, den 23. November 1872. [2149]

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Die Subhastation der dem **Franz Lezoch** gehörigen Bauerstelle Nr. 11 Glowczütz ist zurückgenommen und der zum 4. Januar 1873 anstehende Termin aufgehoben worden.

Lublinitz, den 27. November 1872.

Königl. Kreis-Gericht. [2152]
Der Subhastations-Richter.

Sichere Hilfe für **Frauen** gegen Erschlaffungszustände, Weißfluß, Entkräftung nach dem Wochenbette u. s. w. nur durch mein bewährtes Radicalmittel und Kräftigungstinktur. Preis pro Schachtel Thlr. 1. — Preis pro Flasche Thlr. 1. — Echt und allein zu beziehen (Postnachnahme) durch **C. A. Krach**, Frankfurt a. M. [6205]

Garantie. Discretion.

Bekanntmachung. [2154]

Nach Anzeige des Maurermeisters **Constantin v. Koschützki** hierselbst ist ein von demselben mit dem Vermerke:

„Angenommen für 1446 Thlr., zahlbar am 15. Februar 1873.

Constantin von Koschützki."

versehenes lithographirtes Wechsel-Formular über einen Prima-Wechsel, welches einem am 13. d. Mts. an den Kaufmann **Carl Knobloch** zu Beuthen O.S. abgesendeten Briefe beigeschlossen gewesen sein soll, von dem Adressaten in diesem Briefe nicht vorgefunden worden, sondern spurlos verloren gegangen.

Auf Antrag des Maurermeisters **Constantin v. Koschützki** wird demgemäß der unbekannte Inhaber der vorgedachten Urkunde, welche als Wechsel zu erscheinen bestimmt war, aufgefordert, dieselbe spätestens in dem auf

den 2. September 1873

im hiesigen Gerichtsgebäude Zimmer Nr. 10, vor dem Herrn Kreisrichter **Grützner** anberaumten Termine vorzulegen, widrigenfalls die Urkunde für kraftlos erklärt werden wird

Tarnowitz, den 20. November 1872.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Eintragungen in unser Handels- und Genossenschafts-Register werden während des Zeitraums vom 1. December 1872 bis 1. December 1873

a. durch den Deutschen Reichs- und Königlichen Preuß. Staats-Anzeiger zu Berlin,
b. durch die Berliner Börsen-Zeitung,
c. durch **die Breslauer Zeitung**,
d. durch die Schlesische Zeitung zu Breslau und
e. bezüglich des Genossenschafts-Registers außerdem noch durch das hiesige Kreisblatt und Stadtblatt,

bekannt gemacht werden.

Mit Bearbeitung der auf die Führung des Handels- und Genossenschafts-Registers sich beziehenden Geschäfte für die gedachte Zeit ist

der Herr Kreisrichter **Matthes**,

in Verhinderungsfällen desselben:

der Herr Kreisrichter **Feuerstack**

unter Mitwirkung

des Kreis-Gerichts-Secretärs **Schnurpfeil**,

in Verhinderungsfällen desselben

des Bureau-Assistenten **Nagel**,

beauftragt. [2143]

Gr.-Strehlitz, den 16. November 1872.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abth.

Holz-Verkauf.

Zum Verkauf von noch 157 Stück Kiefern- und Lärchen- und 43 Stück Fichten- und Tannen-Balken, sowie 200 Stück Lärchen-Riegelhölzer aus den diesjährigen Holzschlägen des hiesigen Kämmerei-Forstes ist ein Licitations-Termin auf **Mittwoch, den 18. December** cr. **Vormittags 10 Uhr**, im Conferenzzimmer des Rathhauses angesetzt worden.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht und können auf Verlangen gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitgetheilt werden. [2153]

Leobschütz, den 27. November 1872.

Der Magistrat.

Auction
eines eleganten Wagen.

Dinstag, den 3. Dec., Mittags 12 Uhr, werde ich am **Zwingerplatz** [8234]

1 sehr elegante, wenig gebrauchte u. leichte

Fenster-Doppel-Chaise

mit Patent-Axen und vorzüglichen Federn, sowie **1 Wagenpferd** (Wallach) meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

G. Hausfelder,
königlicher Auctions-Commissarius.

In der **Hirt'**schen Buchhandlung (**M. Mälzer**) in **Breslau, Ring 4,** traf soeben ein:

G. Freytag's neuer Roman.

Soeben wurde ausgegeben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Ingo
und
Ingraban
von
Gustav Freytag.

A. u. d. Titel: **Die Ahnen.**
Roman von G. Freytag.
Erster Band.

Ein Band in Oct. Preis 2 Thlr. 7½ Gr.
Gebunden 2 Thlr. 18 Gr.

„Dies Werk soll eine Reihe frei erfundener Geschichten enthalten, in welchen die Schicksale eines einzelnen Geschlechtes erzählt werden. Es beginnt mit Ahnen aus früher Zeit und wird, wenn dem Verfasser die Kraft und die Freude an der Arbeit dauern, allmälig bis zu dem letzten Enkel fortgeführt werden, einem frischen Gesellen, der noch jetzt unter der deutschen Sonne dahin wandelt, ohne viel um Thaten und Leiden seiner Vorfahren zu sorgen."

Leipzig, Verlag von S. Hirzel.

---

20 Bände Romane, Novellen, Humoristica (Anecdotenschatz) ꝛc. der beliebtesten Schriftsteller (Ladenpreis 20 Thaler) liefert für nur 1 Thlr., um schnell damit zu räumen, **Fr. Voigt's Buchhandlung** in **Leipzig**, Kreuzstraße Nr. 8—9. [6544]

Jeden Posten **Preuß. Lott.-Loose** kauft p. ¼ à 6 Thlr.
Aug. Fröse, Danzig.
Sendungen per Postmandat zahle sofort aus.

Des Notizenschreibers

Richtung:

So lange es Pferdeäpfel giebt, wird es Gentlemen geben, welche sie aufheben, um mit diesem kostbaren Material ein Bombardement zu eröffnen auf alle Gegenstände, welche reinlicher sind, als es diese Gentlemen vertragen können.

Solche **Gentlemen** werden im Notizenschreiber nicht thätig sein.

Dennoch, der Notizenschreiber, der für eine möglichst große Menge schreiben will, weiß zu gut, daß er für medisante Leute schreibt. Er wird daher auch seinerseits lästern.

Aber, wenn sein guter Wille ihn nicht im Stich läßt: er wird aus möglichst viel Ueberzeugung und mit möglichst wenig Bosheit schreiben. Denn Bosheit an und für sich ist keine Heldenthat; auch der Affe ist boshaft und der hauptsächlich.

Ein solcher Affe wird im Notizenschreiber jedenfalls keine Kunststücke machen.

Der Notizenschreiber wird Kritik üben mit möglichst viel Wahrheit und nur soviel Witz darauf verwenden, als die Situation gestattet. An Courage wird es ihm nicht fehlen. Zwar wird er nicht das Kind in den Windeln erdrosseln und soviel Wesen davon machen, als sei es ein Cyclop gewesen, und nicht die kleinen Spitzbuben wird er mit ungeheurem Aufsehen hängen, um die großen Spitzbuben laufen zu lassen; aber, wo es einen **ehrlichen Fechtboden** giebt, da wird er zur Stelle sein. Seine Scandalgeschichten werden scandaleus sein in sich selbst und nicht erst scandaleus geworden sein durch die Behandlung, die er ihnen angedeihen läßt.

Im Uebrigen wird er sich mit Allem befassen, was ihm interessant erscheint und mit der

Börse

nicht in letzter Reihe.

Auf einen **„Neuen Rathgeber"** ist's hierbei **nicht** abgesehen.

Notizenschreiber

Redigirt und herausgegeben von **Julius Hucke**, ehemaligem Redacteur der **Neuen Börsen-Zeitung**. Erscheint vom 1. Derember cr. ab in Berlin einmal wöchentlich Sonnabends nach Börsenschluß.

Pränumerationspreis: **pro Monat December 5 Sgr.** in Berlin und außerhalb.

Vom 1. Januar ab: quartaliter 15 Sgr.

Insertionspreis 3 Sgr. für die 3gespaltene Petitzeile; für die am nächsten Sonnabend erscheinende erste Nummer 5 Sgr. für die 3gespaltene Petitzeile. Annahme von Inseraten außer bei der Expedition des Blattes in der Annoncen-Expedition von **Haasenstein und Vogler in Berlin** und deren Filialen. Bestellungen bei allen Postanstalten, Zeitungs-Expediteuren und bei der Expedition oder Redaction: Bauhofstraße 2, in Berlin.

Der Notizenschreiber
an die verehrlichen Postanstalten.

Der Notizenschreiber erbittet für seine December-Nummern die freundliche Geburtshilfe der verehrlichen Postanstalten. Er wird durch den 13. Nachtrag in den Zeitungs- und Preis-Coueant gelangen und kostet [8209]

pro December 5 Sgr.

Aus meinem Verlage empfehle ich:

Für Musikfreunde: Musikalisches Conversations-Lexicon von **A. Gathy.** 3. Auflage, herausg. von **Aug. Reißmann.** 30 Bog. gr. 8°. geh. 2 Thlr., in Prachtband 2 Thlr. 12 Sgr.

Das musikalische Conversations-Lexicon ertheilt Auskunft über jeden in der Musikgeschichte vorkommenden Namen, mag der Träger desselben vor Jahrhunderten gelebt haben, oder unser Zeitgenosse sein. Jedes musikalische Fremdwort findet hier seine Erläuterung, jedes Instrument seine Erklärung.

Für Kaufleute und Juristen: Das allgemeine Handels- und Wechselrecht des deutschen Reiches, von Dr. **G. M. Kletke.** 33 Bog. gr. 8°. Geh. 2 Thlr.

Alle Gesetze und Verordnungen, welche irgendwie auf das Handels- und Wechselrecht Bezug nehmen, sind in diesem Werke vereinigt. Es ist die einzige Sammlung, die zugleich alle Landesgesetzlichen Bestimmungen der einzelnen deutschen Staaten in Bezug auf diese Materien enthält. Ein ausführliches **Sachregister** macht das Werk auch für den Ungeübten außerordentlich brauchbar.

Für Kaufleute, Droguisten, Apotheker: Waaren-Lexicon für Droguisten, Apotheker und Kaufleute von Professor Dr. **Henkel.** 30 Bog. gr. 8°. Preis geh. 2 Thlr. eleg. geb. 2 Thlr. 12 Sgr.

Für Jedermann: Die Geschichte der Deutschen, von. J. G. A. Wirth. Vierte Auflage 4 starke Bde. **Broschirt zum herabgesetzten Preise von 2 Thlr., gebunden zum herabgesetzten Preise von 2 Thlr. 20 Sgr.**

Volkswirthschaft für Jedermann. Herausgegeben von der **Königl. Württemberg. Centralstelle für Gewerbe und Handel. Fünfte Auflage. Preis 15 Sgr.** [8240]

Leonhard Simion
in Berlin, Wilhelmstraße 91.

Für Aerzte!

Bei **August Hirschwald** in **Berlin** erschien **soeben:**

Medicinal-Kalender
für den preussischen Staat
auf das Jahr 1873.

2 Theile. (Erster Theil eleg. in Leder.) Preis: 1 Thlr. 15 Sgr. (durchschossen 1 Thlr. 20 Sgr.) [8260]

Geschäfts-Anzeige.

Meinen geehrten Kunden die ergebenste Mittheilung, daß sich mein Geschäftslokal von heute ab **Ring im Stadthause** vis-à-vis **der Statue Friedrich des Großen** befindet.

Südfrucht- und Delicatessen-Handlung
P. Verderbers Wwe. [8247]

Auch Sonntag ist der Tuch-Ausverkauf **Blücherplatz Nr. 4** (neben der Mohren-Apotheke) **geöffnet.**

Baltischer Lloyd.

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Stettin und New-York

vermittelst der neuen Post-Dampfschiffe I. Klasse:
Thorwaldsen, Donnerstag, 12. Decbr.
Ernst Moritz Arndt, Washington, im Bau.

Passagepreise incl. Beköstigung: [1442]
Kajüte Pr. Crt. 80, 100 und 120 Thlr. Zwischendeck Pr. Crt. 55 und 65 Thlr.
Wegen Fracht und Passage wende man sich an die Agenten des Baltischen Lloyd, sowie an
Die Direction des Baltischen Lloyd in Stettin,
in Breslau an Julius Sachs, Carlsstraße 24.

Für Lungenkranke.

Ausspruch des Kaiserl. Königl. Gubernialraths und Protomedikus Dr. G. M. Sporer

bezüglich der Heilwirkungen der Johann Hoff'schen Malz-Chocolade und Malz-Bonbons: [6885]

„Als ich die Hoff'schen Malzpräparate, Bonbon und Chocolade, zur Anwendung brachte — täglich 10 Bonbon und 2 Tassen Chocolade — fühlte ich Erleichterung, die ich früher nie empfand. **Der Husten wurde bedeutend seltener und erträglicher und meine Lunge sehr gekräftigt. Aehnliche günstige Wirkungen habe ich auch bei anderen Katarrhalkranken wahrgenommen.** Dr. G. M. Sporer ꝛc. ꝛc.

Hoff'sche Malz-Chocolade à Pfd. I. Qual. 1 Thlr., II. Qual. 20 Sgr. (bei 5 Pfd. Rabatt). Hoff'sche Malz-Bonbons à Beutel 4 und 8 Sgr. (bei Abnahme von 1 Thlr. Rabatt.)

Großer Weihnachtsausverkauf.

Von heute ab eröffne ich meinen **Weihnachtsausverkauf in Woll-Phantasie-Sachen, Weißwaaren, garnirten Hüten und Tülls, Spitzen, Bändern,** worunter sich unter anderem

garn. Sammethüte	1 Thlr. 10 Sgr.	gr. schwarze Tüllschleier	2 Sgr. 6 Pf.
große Moireschürzen	10 Sgr.	große Haarnetze	1 Sgr.
große Taillentücher	27½ Sgr.	Negligeehauben	7 Sgr.

befinden und biete ich dadurch einem geehrten Publikum Gelegenheit, sämmtliche sich zu **Weihnachtsgeschenken eignende Gegenstände,** sowie alle in's **Putzfach schlagende Artikel zu bedeutend herabgesetzten Preisen** Preisen anzuschaffen. [8250]

Nr. 59. M. Beigel, Nr. 59.
Ohlauerstr. 59.

Breslauer Korn.

Der Kornbranntwein hat ungeachtet einer Unzahl von gemischten Producten seinen altehrwürdigen Ruf erhalten, und mit Recht, denn kein spirituoses Getränk wirkt stärkender und belebender auf den Körper, als dieser.

Der unter dem Namen „**Breslauer Korn**" allgemein bekannte Branntwein wird seit 50 Jahren in meiner Dampfbrennerei aus reinem Roggen fabricirt und unter Garantie verkauft. Ich empfehle denselben: den Liter 6 Sgr., den abgelagerten 8 und 12 Sgr.

Zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums haben die Handlungen der Herren
Gebr. Knaus, Hoflieferanten, Ohlauerstraße 76 und 77, in Breslau,

Heinrich Kraniger, Carlsplatz 3,	**Georg Winkler,** Neumarkt 12,
Geschwister Nowotny, Hintermarkt 7,	**Wirthschaftlicher Verein,** Alte Taschenstraße Nr. 6,
C. S. Sonnenberg, Tauentzienstraße 63,	**Hermann Gubisch,** N. Schweidnitzerstr. 18,
Robert Hoyer, Breitestraße 40,	**Gustav Sock,** Bohrauerstraße 18,
Wilhelm Olugos, Königsplatz 2,	

C. F. Halfar in Oppeln und **Johann Plochowitz** in **Constadt**
die Güte, denselben in ganzen und halben Flaschen zu Fabrikpreisen zu verkaufen; für die Glasflasche wird 1 Sgr. berechnet.

[5055] **H. Böhm,** Mühlgasse Nr. 9, Sandvorstadt.

Hornsby's Locomobilen und Dreschmaschinen,

die sich durch Leistung und Qualität des Drusches, außerordentliche Dauerhaftigkeit und Sparsamkeit in Brennmaterial den ersten Rang erworben, sind wieder vorräthig und offerirt dieselben unter den umfassendsten Garantien. [6907]

Friedländer's Maschinen- u. Commissions-Geschäft,
Salvatorplatz 3 und 4, Breslau,

Eichenstamm- und Brennholz-Verkauf.

Die königliche Hauptstadt **Lemberg** (österreichisch-Galizien) Namens des **Stanislaus Gosiewski**'schen Fondes hat in den im Przemyslanyer Bezirke gelegenen, 8 Meilen von Lemberg und 4 Meilen von der Eisenbahnstation Zadworze entfernten, an der Brzezaner Route gelegenen Gütern und zwar im **Blotnia'er Reviere** 5000 Stück Eichenstammhole von 18 bis 30 Zoll unteren Durchmessers in Brusthöhe, — und im **Pniatyner Revierz** 200 Joch Brennholz — zum Verkauf.

Kauflustige werden eingeladen, ihre allenfälligen Erklärungen im III. Departement des Lemberger Magistrats abzugeben.

Lemberg, am 28. Januar 1871. [1817]

Zu Ausstattungen

empfehle ich mein wohl assortirtes Lager der modernsten und gediegensten **Polster-Möbel** einer geneigten Beachtung. [5574]

H. Zimmermann, Tapezirer,
Weidenstraße 31.

Holzverkauf auf d. Stamme.

Es sollen aus der herrschaftlichen Gutsforst Herzogswalde ca. 200 Morgen, bestanden mit Bau-, Kant- und anderen Hölzern, öffentlich meistbietend auf dem Stamme verkauft werden, wozu Termin
am 18. December d. J. Vorm. 10 Uhr auf hiesigem Gutshofe ansteht.

Kauflustige werden mit dem Bemerken eingeladen, daß das Holz, sowie die übrigen Bedingungen, diesen Verkauf betreffend, bei dem unterzeichneten Besitzer des Rittergutes Herzogswalde an jedem Tage eingesehen werden können. [2263]

Herzogswalde bei Zielenzig N.-M., den 28. November 1872.
Hauptmann **Haberstrom.**

Flügel und Pianino's

eigener Fabrik [6712]
in reicher Auswahl unter Garantie bei
R. Berndt jr. & Co.
Pianoforte-Fabrik,
Ohlauerstraße 8, im Rautenkranz.

4000 Thlr.

werden zur ersten Hypothek auf ein ländliches Grundstück im Kreise Reichenbach i. Schl. im besten Zustande baldigst gesucht. Gefl. Offerten unter Chiffre S. K. 991 durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau,** Ring 29, erbeten. [8253]

Uhren.

Silberne	Cylinder	von	4	Thaler	ab,
„	Ancre	„	7	„	„
„	Remontoir	„	8	„	„
Goldene	Damen	„	11	„	„
„	Ancre	„	15	„	„

bei [7931]

J. Pinkus,
Beuthen O.-S.

Frauenhaare,

ausgekämmt und abgeschnitten, werden immer gekauft und der höchste Preis bezahlt Weidenstr. 8. [5555]

Concurrenz

der Albrechtsstraße veranlaßt mich, mein in dieser Straße Nr. 10 bestehendes Kleider-Magazin vollständig auszuverkaufen. Das bisherige Princip: Elegant, verbunden mit Reellität, dürfte der geehrten Herrenwelt Gelegenheit geben, für wenig Geld sich elegante Kleidungsstücke anschaffen zu können, denn ich verkaufe die eleganteten Jaquets in allen Farben 3½—5½—7½ Thlr., die nobelsten Ueberzieher, durchweg mit Futter (auch mit Luch) 6—8—10 Thlr., die schwersten Winterhosen 1½—3—4 Thlr. und bitte ich noch, im Interesse der mich Beehrenden, genau auf Firma und Nummer zu achten. [8195]

M. Matzdorff,
10. 10. 10. Albrechtsstraße 10. 10. 10.
2. Viertel vom Ringe.
Nach außerhalb gegen Postvorschuß.

Von **erster** Sendung empfehlen:
süsse rothe
Mandarinen-Apfelsinen,
von frischen Zufuhren:
neue franz.
Schaalmandeln,
Malaga-Traubenrosinen
und frische Weintrauben,
glacirte und candirte franz.
Dessert-Früchte,
lose, in Kistchen und eleganten Cartons,
rheinische, Tyroler und französische
in Zucker, Arac, Cognac, Senf und Essig eingelegte
Compotes-Früchte,
als: **Aprikosen, Pfirsichen, Angelika, Quitten, Birnen, Nüsse, Pflaumen, Reineclauden, Mirabellen, Melonen, Hagebutten, Kirschen, Himbeeren, Erdbeeren, grüne Mandeln, Johannisbeeren, Stachelbeeren, Melange etc.,**
neue franz.
Catharinen-Pflaumen,
à 6 7, 8, 10, 12 und 15 Sgr. pro Pfund,
türkisches
Sultanbrod,
Tyroler
Früchtenbrod,
[8235] **neue**
Pistazien,
grösste gesunde Maronen, Abends täglich frisch geröstete Maronen.

Erich & Carl Schneider
Schweidnitzerstr. No. 15,
zur grünen Weide.

Täglich
frisch geräucherte Heringe
offeriren billigst [7973]
Meyer & Illmer,
vormals **Keltsch,**
Kupferschmiedestraße 25, Stockgassen-Ecke.

Möbel-Einrichtungen

in Mahagoni u. Nußb. ꝛc. gut gearb. verk. allerb. **W. Wreschner,** Schweidnitzerstr. 8.

Ein Specerei-Geschäft,

am liebsten verbunden mit Ausschank, wird pr. 1. April 1873 oder später zu kaufen resp. zu pachten gesucht. [2238]

Offerten unter P. P. No. 2 in den Briefkasten der Bresl. Ztg. erbeten.

Empfehlenswerthe Jugendschriften

aus dem Verlage von
Eduard Trewendt in Breslau.

Für das Weihnachtsfest 1872 sind neu erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig:

Für erwachsene Mädchen:

Gefunden. Eine Erzählung von **Hedwig Prohl.** Mit einem Titelbild von **Louise Thalheim.** 8. Sehr eleg. gebd. Preis 1¼ Thlr.

Elisabeth. Fortsetzung der petite mère. Tagebuchblätter in Briefen von **Bertha Hilhès.** Mit zwei Bildern von **Louise Thalheim.** 8. Eleg. geb. Preis 1¾ Thlr.

Für Kinder von 10—12 Jahren:

Aus frommer, fröhlicher Kinderwelt. Erzählungen von **Mary Osten** (Emilie Eyler). Mit sechs bunten Illustriationen von **Louise Thalheim.** **Zweite Auflage.** 8. Eleg. geb. Preis **1 Thlr.**

Trewendt's Jugendbibliothek, 52 Bändchen.

Schiller, J., Susanna. Eine Erzählung für die Jugend. Mit vier Bildern von Ludwig Löffler. 8. Sauber cartonirt. Preis 7½ Sgr.

Diese, sowie die bisher in demselben Verlage erschienenen Jugendschriften zeichnen sich nicht nur durch ihren innern, durchweg sittlichen und belehrenden Gehalt, sondern auch durch ihre bekannte gediegene Ausstattung vortheilhaft aus und können Eltern und Erziehern zur Durchsicht und Prüfung bestens empfohlen werden.

Hugo Meltzer,
Gürtler und Bronce-Arbeiter in Breslau,
Schuhbrücke No. 23,

empfiehlt sich mit Anfertigung aller Gattungen vergoldeter, versilberter, broncirter und Neusilber-Arbeiten. — Auch werden daselbst alte Bronce-Gegenstände wieder wie neu hergestellt, alte Metallsachen neu vergoldet und versilbert, so wie alle in dieses Fach treffenden Reparaturen ausgeführt.

Die von uns käuflich übernommene, 10 Minuten von Strehlen an der Ohle gelegene **Dammmühle** mit drei Wassergängen und einem Dampfgange soll vom 1. Januar 1873 ab verpachtet werden. Hierauf Reflectirende haben ihre Pachtgebote **bis zum 10. December c.** bei uns einzureichen. [2242]

Strehlener Actienzuckerfabrik.
Dr. Bamberg.

Familienverhältnisse halber ist in d. industriereichen, im fortwährenden Aufschwung begriffenen Stadt Königshütte, eine große Besitzung, bestehend aus Häusern, einen Bauplatz, mehrere Morgen den besten Ziegellehm enthaltenden Acker mit vollständig eingerichteter, im besten Betriebe sich befindender Ziegelei, billigst und unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Offerten unter Chiffre A. E. Nr. 44 Königshütte. [2219]

In einer an der Eisenbahn belegenen größeren Fabrik-, Garnison- und Kreisstadt Niederschlesiens ist ein in der frequentesten Straße belegener **Verkaufsladen** — sich zu jedem Geschäfte eignend — nebst zugehörigen Räumlichkeiten, Wohnung ꝛc. alsbald zu **vermiethen** resp. das in solchem seit einigen 30 Jahren betriebene **Tuch- und Herren-Garderobe-Geschäft** unter den günstigen Bedingungen zu **verkaufen.** Offerten unter Nr. 9 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [2255]

Ausgezeichnete Lage

für ein concurrenzfreies [6880]
Industrie-Etablissement
in der Provinz.

Ernstliche Selbstkäufer oder Unternehmer erhalten Auskunft im Annoncen-Bureau von **Eugen Fork** zu Breslau (Ohlauerstr. 58).

Eine beträchtliche Quantität **Karpfffische,** 54 bis 56 Stück per Centner hat die **Herrschaft Tost** aus ihren Lonniaker Fischhältern, 1 Meile von Tost und ¾ Meilen von Station Keltsch der R.-O.-U.-Bahn belegen, im Ganzen oder auch in kleineren Quantitäten, jedoch nicht unter 10 Ctr. noch abzugeben. Reflectanten haben sich an das **Rentamt Tost** zu wenden. [2267]

Wild-Verkauf.

Anfang December d. J findet in den hiesigen Fürst von Pleß'schen Jagdrevieren der Abschuß von **Fasanen, Hasen, Roth-, Damm-, Reh-** und **Schwarz-Wild** statt.

Das Wild wird durch den Unterzeichneten verkauft, welcher Bestellungen darauf entgegen nimmt. [2239]

Pleß, Oberschlesien.
R. Wehowsky, Hotelbesitzer.

Wagen-Verkauf.

Ein- und zweispännige Fenster-Plauwagen, ein eleganter leichter halbgedeckter Wagen ist billig zu verkaufen Siebenhubenerstr. 1 bei **A. Krusch,** Sattler u. Wagenbauer. [5530]

Möbel

werden gut aufpolirt, auch werden alle Reparaturen billig gemacht, Klosterstraße 76.

[5537] **Werner,** Tischlermstr.

Glückliche Erfindung für Bruchleidende.

Dem geschätzten Publikum, sowie gleichzeitig den geehrten hiesigen und auswärtigen Herren **Aerzten** mache hierdurch bekannt, daß ich ein neues **Bruchband** liefere, welches bis heute an **Bequemlichkeit** und **Zurückhaltung** des Bruches, sich als das Beste bewährt hat, besonders weil dasselbe sich nicht verschieben kann. **Jedem, welcher an diesem Uebel leidet, wird von den ersten Special-Aerzten gerathen, sich dasselbe anzuschaffen, besonders weil man weiß, was dieses Uebel für schwere Folgen bringen kann.**

Das neu erfundene und verbesserte Bruchband,

welches ohne Feder ist, also nicht geniren und brechen kann, worüber beinahe alle Leidende klagen, kann selbst ungenirt beim Schlafen getragen werden, um jedem Verhängniß zu begegnen. Bei immerwährendem Tragen **dieses** Bruchbandes kann der Bruch nie hervortragen, die Oeffnung bleibt demzufolge fortwährend verschlossen und man erreicht, was ja die Hauptsache ist, unbedingt ohne jeden Zweifel, daß das richtige Tragen eine Heilung oder Verwachsung herbeiführen muß.

Durch die besondere Construction der mechanischen Pilote hält dasselbe die schwersten Brüche zurück, es dient für Leisten-, Schenkel- und Nabelbrüche ꝛc., ist viel dauerhafter als alle anderen Bruchbänder und dabei nicht theuerer.

Zu haben nur beim Erfinder
Th. Wiersbitzky,
privilegirter chirurgischer Bandagist,
Magdeburg, Regierungsstr. 18.

Ich verbinde hiermit für das verehrte Publikum von Breslau und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich Freitag, Sonnabend, Sonntag und Montag den 29., 30. Nov., 1. und 2. Decbr. d. J. im hiesigen Hotel „Weißes Roß" anwesend sein und allen Leidenden unentgeldlich Auskunft ertheilen werde.

[8179] Achtungsvoll D. O.

Saat-Eicheln

kaufe ich noch in kleinen und großen Posten und zahle höchste Preise. [2269]

Kiefer-Samen-Offerten
nehme ich jetzt schon entgegen.
J. G. Hübner in Bunzlau.

---

3 fast neue Doppelfenster und 9 Jalousie-Fensterladen stehen hier billig zum Verkauf. [2261]
Heidehaus per Schurgast.

Pianinos und Stutzflügel,

eleganter Bauart, zu Fabrikpreisen bei
[5563] **B. Langenhahn.**

Ein leichter, offener einspänniger Wagen mit Gabel-Deichsel ist billig zu verkaufen.
S. A. Keineidam,
[5565] Wäldchen No. 4.

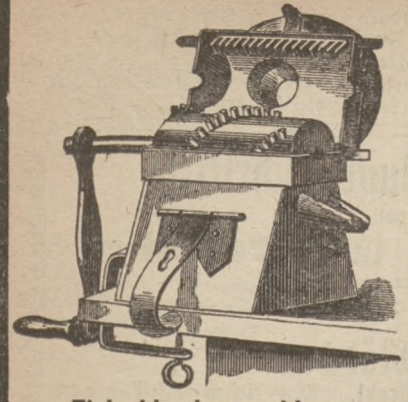
Sprungfähige Bullen,

[2184]

reine Holländer-Race, schwarz-weiß, stehen zum Verkauf **Dom. Borganie** bei Mettkau.

Frisch geschossene Hasen

bei **Chr. Hansen,** Ohlauerstr. 9. [5549]



Fleischhackemaschinen,
unter Garantie für Solidität und Leistungsfähigkeit. Sowohl verzinnt, wie elegant broncirt, eignet sich diese Maschine ganz vorzüglich zu einem passenden **Weihnachts-Geschenk** für jede praktische Hausfrau.
Wiederverkäufern Rabatt.
— Prospecte und Preiscourante —
— gratis und franco —
A. Toepfer, Hoflieferant,
Ohlauerstrasse 45,
frühere General-Landschaft.

Speckbücklinge,
Kieler Sprotten, empfiehlt [8257]
G. Donner, Stockgasse 29.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Für ein junges Mädchen von 17 Jahren, Waise, aus guter Familie, wird in einem **Putz- oder Weißwaaren-Geschäft** einer größeren Provinzialstadt eine **Stelle gesucht.** Gehalt wird nicht beansprucht, dagegen freundliche Aufnahme in der Familie bei freier Station gewünscht. Gefäll. Franco-Offerten sub R. F. 965 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau** erbeten. [8092]

Eine Directrice
von angenehmen Aeußern, welche mit **allen Putzarbeiten** vertraut ist, und bereits schon einige Jahre **selbstständig** Putz gearbeitet hat, findet **sofort** oder 1. Januar 1873 in einer größern Provinzialstadt ein Engagement. **Gehalt bei vollständig freier Station 100—120 Thlr.** Näheres bei den Herren **Heilborn u. Schleier,** Ring- und Ohlauerstraßen-Ecke. [2240]

Eine junge Dame, mos. Confession, von angenehmen Aeußern, welche der einfachen Buchführung mächtig, eine schöne Handschrift schreibt, sucht per 1. Januar bei nur bescheidenen Gehalts-Ansprüchen Stellung. Gef. Offerten unter Chiffre M. N. 5 nimmt die Exped. der Bresl. Ztg. entgegen. [2251]

Ein tüchtiger junger Mann, christ. Conf., der poln. Spr. mächtig, wird zur Leitung eines Specereigesch. bald oder p. 1. Januar gesucht. Einsendung der Zeugnisse erwünscht. Näheres bei **Isaac Kreds,** Langendorf OS. [5550]

Eine gebildete junge Wittwe, musik., in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahren, sucht eine Stelle als **Repräsentantin, Gesellschafterin** oder **Stütze der Hausfrau.** Adr. Fr. **Clara Brendel** in **Liegnitz,** Neu-Breslauer-Straße. [8242]

Eine junge Französin, wünscht mit 1 Engländerin oder Französin zusammen zu wohnen und zu unterrichten. [5557]
Näheres Nachweis-Institut Catharinenstraße Nr. 4.

Englische Conversation sowie Grammatik wird von einer jungen Engländerin ertheilt. Offerten sub H. H. 11 im Briefkasten der Bresl. Zeitung. [5543]

Ein Geometer,
geübt im Messen und Nivelliren, guter Planzeichner, vertraut mit Drainage und Erdbau, sucht Beschäftigung, event. einzelne Aufträge. Adressen befördert die Expedition der Bresl. Zeitung unter R. P. 10. [5539]

Ein mit der Buchführung und Correspondenz wohl vertr. Kaufmann sucht bei einem industriellen Etablissement dauernde Stellung. Auch wäre derselbe nicht abgeneigt für ein leistungsfäh. Haus **eine Reisestelle** anzunehmen. Hierauf Reflectirende belieben ihre Adressen sub Chiffre E. 10219 an die **Annoncen-Expedition** von **G. L. Daube & Co.** in **Breslau** einzusenden.

Für unser Landeshuter Fabrik-Geschäft suchen wir bei gutem Salair einen zuverlässigen jungen Mann als **Buchhalter und Correspondent.** Mit der Branche vertraute Leute haben den Vorzug. [5552]
Caskel Frankenstein & Sohn.

Für meine Schuhwaaren-Fabrik suche ich zum baldigen Antritt, spätestens jedoch 1. Januar 1873 bei hohem Salair einen tüchtigen **Buchhalter und Correspondenten,** der in einem gleichen Geschäfte schon thätig war.
Eduard Fränkel,
[8180] Ratibor.

Ein junger Mann,
gelernter Specerist, gegenwärtig in einem Comptoir, sucht, um sich in schriftlichen Arbeiten zu vervollkommnen, Stellung. Gefl. Offerten werden unter A. B. 50 poste restante Leobschütz entgegengenommen. [5503]

Stelle-Gesuch.
Ein junger Mann, vollständig mit der doppelten und einfachen Buch- und Cassaführung vertraut, selbständiger sicherer Arbeiter, französische, englische Sprachkenntnisse, Correspondenz, Stenographie, Baumwoll-, Garn-, Agentur- und Materialgeschäft firm, mit besten Referenzen, sucht per Neujahr 1873 passende gute Stellung.
Adressen werden erbelen unter **A. S.** poste restante Reichenbach i. Schl. [5533]

Für einen **fleißigen Commis** (Specerist), jüdischer Confession, welcher unlängst seine Lehrzeit beendet, mit guter Handschrift, im Rechnen geeübt und polnisch spricht sucht sein Prinzipal Stellung. [5534]
Näheres K. poste restante Oppeln.

Ein mit allen Comptoirarbeiten vertrauter junger Mann, der sich zum Reisen qualificirt, und auch schon gereist ist, sucht, wenn möglich in der Papierbranche per 1. Januar 1873 event. sofort anderweitiges Engagement. [2253]
Offerten erbitte unter E. S. 8 an die Expedition der Bresl. Ztg.

Ein junger Mann, der Correspondenz sowie der **doppelten Buchführung** mächtig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, bald Stellung. Gef. Off. Nr. 7 an die Expedition der Bresl. Zeitung. [5544]

Für mein Tuch- und Manufactur-Waaren-Geschäft suche ich pro 1. Januar 1873 einen **Commis** jüd. Confession, der polnischen Sprache mächtig; [2258]
Gr.-Strehlitz, 28. November 1872.
S. F. Apt.

Ein Commis, Specerist,
in der Stabeisen- und Kurzwaaren-Branche, sowie in der Buchführung bewandert und der polnischen Sprache mächtig, findet, wenn ihm gute Zeugnisse zur Seite stehen, in einer Provinzialstadt gute Stellung. Offerten sind unter der Chiffre M. B. 100 bis zum 8. September c. poste restante Creutzburg O/S. einzureichen. [2254]

Einen Commis (Specerist),
christlicher Confession, sowie einen Lehrling suche zum sofortigen Antritt. [2257]
Laurahütte O/S. Felix Liebersky.

Zum baldigen Antritt für eines der ersten und bedeutendsten Parfümerie- und Droguen-Geschäfte
werden zwei tüchtige gewandte Verkäufer bei hohem Salair gesucht. Meldungen mit Photographie, Lebenslauf, Zeugnißcopien, Empfehlungsschreiben des letzten Principals schleunigst einzusenden an: [8254]
August Froese, Danzig.

Für mein Comptoir suche ich zum Antritt per 1. Januar einen jungen Mann, der ein tüchtiger Rechner ist und eine schöne Handschrift schreibt.
Bewerber wollen sich schriftlich unter specieller Angabe des bisherigen Wirkungskreises melden. [5559]
Oswald Püschel.

Bei hohem Gehalt
suchen wir für unser Cigarren-Detail-Geschäft einen tüchtigen,
bestempfohlenen Expedient.
Antritt bald oder am 1. Januar. Abschrift der Zeugnisse. [5546]
Breslau.
Moritz Sckuhr & Co.

Ein junger Kaufmann,
mit schöner Handschrift, dem die feinsten Referenzen zur Seite stehen, sucht als Reisender, Comptoirist oder Lagerist per 1. December oder 1. Januar Stellung. Gef. Offerten unter Chiffre S. G. 988 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau,** Ring 29, erbeten. [8251]

Ein tüchtiger Gärtner,
welcher auch das Treibhaus zu unterhalten versteht, wird gesucht, und ist der Antritt per 1. Januar 1873 erforderlich.
Nähere Auskunft erfährt man im Comptoir der Porzellan-Manufactur von **Carl Krister** in **Waldenburg.** [2268]

Ein junger Mann,
gelernter Tischler, der in einem größeren Holzgeschäft als Spediteur fungirt, auch bereits Oberschlesien in dieser Branche bereist hat, sucht eine Stelle in einem Meubel- oder Holzgeschäft. [8252]
Gef. Offerten sub **S. J. 990** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau,** Ring 29, erbeten.

Ein unverheiratheter Wirthschaftsbeamter,
der evangelisch ist und polnisch spricht, findet bei einem Einkommen von ca. 200 Thlr. zu Ostern auf hiesigem Dominium eine Anstellung. Bei frankirter Anmeldung muß die Abschrift guter Zeugnisse beiliegen. [2218]
Paulsdorf bei Landsberg O./Schl.

Ein zweiter
Wirthschafts-Beamter,
militärfrei, der mit dem Rübenbau vollständig vertraut und tüchtig im Fach ist, wird für ein größeres Rittergut bei 200 Thlr. Gehalt per 1. Januar 1873 gesucht. Nur Bewerber mit wirklich guten Zeugnissen werden berücksichtigt. Offerten mit **Abschrift der Zeugnisse** nimmt die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse** in **Breslau** sub Chiffre **W. 2947** entgegen. [8186]

Ein durchaus praktischer **Obermüller,** der stets in großen Dampf- und Wassermühlen beschäftigt, und in allen der Müllerei einschlagenden Fächer bekannt, mit der Flach- und Hoch-Müllerei bewandert ist, dem auch die besten Empfehlungen zur Seite stehen, sucht vom 1. Januar 1873 ein Unterkommen, befindet sich aber noch bis dahin in Stellung in **Lonia** per Bahnhof Rudzinitz. [5567]
Pistolka, Obermüller.

Zum baldigen Antritte suche ich einen zuverlässigen [2237]
Brauer
bei gutem Lohne.
Reflectirende wollen sich melden bei
S. Kuznitzky in Imielin OS.

Ein tüchtiger
Kellermeister
(Pole), welcher in allerlei Weinmanipulationen bewandert, der deutschen, polnischen, russischen und ungarischen Sprache mächtig und cautionsfähig ist, wünscht seine Stelle zu verändern. [5505]
Adressen unter Chiffre K. N. poste restante Tolesva bei Tokay.

Ein Lehrling,
Sohn anständiger Eltern, kann sofort placirt werden in dem Band-, Putz-, Weißwaaren- und Confections-Geschäft bei
Emil Elsner,
[5495] Ohlauerstraße Nr. 78.

Für ein **Modewaaren-Geschäft** einer größeren Provinzialstadt Nieder-Schlesiens wird ein **Lehrling** mit guter Schulbildung zum 1. Januar 1873 unter günstigen Bedingungen gesucht. Offerten sind an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau** unter S. L. 992 franco zu richten. [8255]

Vermiethungen u. Miethsgesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Eine große oder zwei kleine Remisen in der Nähe des Christophoriplatzes werden bald zu miethen gesucht. [5465]
Näheres **Schmiedebr. 59** im Papiergeschäft.

Fränkelplatz Nr. 1
ist die 1. Etage per Januar 1873 zu vermiethen. Näheres daselbst beim Haushälter.

Eisenbahn- und Posten-Course.

[Erscheint jeden Sonnabend.]

Eisenbahn-Personenzüge.

Freiburg, Waldenburg, Schweidnitz, Rothenburg, Frankenstein

Abg. 6 U. 15 M. fr. — 1 U. Mitt. — 6 U. 30 M. Abds. Ank. 8 U. 50 M. fr. — 3 U. 50 M. Nachm. — 9 U. 5 M. Abds.

Nach Prag über Liebau:

Aus Breslau 6 U. 15. M. fr. — 1 U. Nachm. — 6 U. 30 M. Nachm. — In Prag 7 U. 41 M Nachm. — 10 U. 27 M. Abds. — 2 U. 28 M. Nchm. — In Wien (pr. Prag) 8 U. 22 M. Abds. — 7 U. 34 M. Morg.

Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:

Abgang I. Zug (Schnellzug) 6 U. 53 M. Morg. Abg. II. Zug 7 U. 3 M. Morg. — III. Zug 10 U. 59 M. Vorm. — IV. Zug (Eilzug) 4 U. 31 M. Nchm. — V. Zug 8 U. 35 M. Abds.

An Zug I. II. IV. und V. schliesst die Neisse-Brieger Eisenbahn in Brieg, an Zug I. u. IV. die Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn in Oppeln an. Zug V geht nur bis Oppeln.

I. Zug (Schnellzug) nur mit I. u. II. Kl., IV. Zug (Eilzug) mit I., II. und III. Kl., II. Zug mit II. bis IV. Kl., III. u. V. Zug mit I., II., III., IV. Kl.

Ank. Morg. 6 U. 42 M. (nur von Oppeln). Morg 9 U. 55 M. (Eilzug). — Mitt. 3 U 5 M. — Abds. 7 U. 1 M. — Abds. 9 U. 24 M. (Schnellzug).

Breslau-Münsterberg:

Abg. 7 U. 23 M. fr. — 12 U. 8 M. Mitt. — 7 U. 12 M Abds.

Ank. 8 U. 16 M. fr. — 4 U. 3 Min. Nachm. — 8 U. 5 Min. Abds.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn:

Abfahrt n. Oels. Oberschles. bis Pless, u. Dzieditz Stadtbahnhof U. 25 M. fr. — 10 U. 27 M. Vorm.; Oderthorbahnh. 6 U. 38 M. fr. — 10 U. 40 M. Vorm.; bis Pless, Stadtbahnhof 5 U. 35 M.; Oderthorbahnhof 5 U 48 M. Nachm.

Ausserdem mit gemischten Zügen Abf. n. Oels, Stadtbahnhof 2 U. 10 M., Oderthorbehnhof 2 U. 27 M. Nachm.; bis Namslau, Stadtbahnhof 8 U. 15 M.; Oderthorbahnhof 8 U. 35 M. Abds.

Anschluss nach und von der Breslau-Warschauer-Eisenbahn in Oels von Oels nach Wilhelmsbrück 7 U. 30 M. fr. — 11 U. 50 M. Vorm. — 6 U. 44 M. Abends; von Wilhelmsbrück etc. in Oels 8 U. 52 M. Vorm. — 1 U. 55 M. Nachm. — 8 U. 45 M. Abds.

Ank. in Breslau, von Schoppinitz-Rosdzin, Beuthen OS. etc., Oderthorbahnhof 9 U. 45 M.; Stadtbahnhof 9 U. 55 M. Vorm.; von Dzieditz und Pless etc., Oderthorbahnh. 3 U. 4 M. Nachm. — 9 U. 40 M. Abds.; Stadtbahnh. 3 U. 17 M. Nachm. — 9 U. 53 M. Abds.

Ausserdem mit gemischten Zügen: Ank. in Breslau v. Namslau etc., Oderthorb. 9 U. 15 M. Abds.; von Oels, Oderthorbahnhof 7 U. fr.; Stadtbahnhof 7 U. v15 M. fr.

Berlin, Hamburg, Dresden:

Abg. 7 U. 30 M. fr., v. Centralbahnhof 10 U. 10 M Vorm. (Eilzug) — 1 U. Nachm. — 4 U. 30 M. Nachm. — 8 U. 30 M. Abds. — vom Centralbahnhof 9 U. 55 M. Abds. (Schnellzug).

Ank. Centralbahnhof 6 U. 35 M. Vorm. (Schnellzug). — 8 U. fr. — 11 U. 30 M. Vorm. — Centralbahnhof 4 U. 20 M. Nchm. (Eilzug.) — 5 U. 10 M. Nachm. -- 10 U. 35 M. Abds.

Mit dem Schnell- und Eilzuge I. und II. Cl.

Posen, Stettin, Königsberg:

Abg. 6 U. 50 M. fr. — 1 U. 15 M. Mitt. (nur bis Kreuz). — 6 U. 26 M. Abds.

Ank. 9 U. 20 M. fr. — 3 U. 21 M. Mitt. (nur von Kreuz). — 8 U. 20 M. Abds.

Personen-Posten.

Krotoschin: Abg. 10 U. 30 M. Abds. — Ank. 5 U. 40 M. früh.

Trebnitz: Abg. 7 U. 30 M früh. — Ank. 8 U. 20 M. Abends.

Militsch: Abg. 12 U. Mitt. — Ank. 3 U. 40 M. Nchm

Nimptsch: Abg. 9 U. 30 M. Abds. — Ank. 4 U. 50 M. Nachm.

Koberwitz: Abg. 7 U. 30 M. fr. — Ank. 9 U. Abd.

Im Comptoir der Buchdruckerei
Herrenstraße Nr. 20
sind vorräthig:
Oesterr. Zoll- und Post-Declarationen, Eisenbahn- und Fuhrmannsfrachtbriefe, Schiedsmanns-Protokollbücher, Vorladungen nud Atteste. Miethsquittungs-Bücher.

Breslauer Börse vom 29. November 1872.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Prss.cons.Anl.	4½	103 B.	—
do. Anleihe	4½	101 B.	—
do. Anleihe	4	94¾ B.	—
St.-Schuldsch.	3½	89½ B.	
Präm.-A. v.55.	3½	125 B	—
Bresl. St.-Obl.	4	—	—
do. do.	4½	98⅜ bz	—
Pos. Crd.-Pfd.	4	90⅝ B.	—
Schles. Pfdbr.	3½	83⅞ B	—
do. Lit. A.	4	92¼ B. n. 90 [bz	—
do. Lit. C.	4	—	—
do. do.	4½	—	—
do. Rustical	4	91 B.	—
do. Pfd. Lit. B	4	—	—
do. do.	3½	—	—
do. Rentenb.	4	94¼ bz	—
Posener do.	4	94 bz	—
Prov. Hilfskass	4	—	—
Bod.-Cred.-Pf.	4½	96 G.	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner..	6	97⅙ bz	—
Baier. Anleihe	4	—	—
Ital. Anleihe .	5	—	—
Krakau-OS. O.	4	—	82 B.
Krak.OS.Pr.A.	4	—	—
Oest. Silb. Rnt.	4½	64¾ à ⅝ bz G.	—
do. Pap.-Rente	4½	—	—
do. 60er Loose	5	—	—
do. 64er	—	—	94¾ G.
do. Crd.-Loose	—	—	120½ B.
Poln. Pfandbr.	4	—	76¾ B
do. neue	5	—	76½ B.
do. Liqu.-Sch.	4	64½ B.	—
Türk. Anl. 65	5	—	52¼ B.

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien.

Freiburger...	4	134 B.	—
do. ...	5	—	—
Ndrschl.-Mrk.	4	—	—
Obrschl. A.u.C	3½	232 G	—
do. Lit. B.	3½	—	—
Rechte Oder-Ufer-Bahn .	5	134 bz. G.	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours
Freibrg. Prior.	4	89½ B.	—
do. do.	4½	97¼ B.	—
Obrschl. Pr. A.	4	—	—
do. Lit. B.	3½	—	—
do. Lt. C.u.D.	4	90¼ B.	—
do. Lit. E.	3½	81 G.	—
do. Lit. F.	4½	98½ B.	—
do. Lit. G.	4½	98½ B.	—
do. Lit. H.	4½	98½ B.	—
do. 1869	5	102 B.	—
do Brg.-Neisse	4½	—	—
do (ehm. St.-A.)	4½	—	—
Cos.-Oderbrg. (Wilh.-B.)	4	—	—
do. III.	4½	—	—
do. IV.	4½	—	—
do.	5	—	—
R. Oder-Ufer.	5	—	—
do. St.-Prior.	5	132½ B.	—
Br.-Wrsch. do.	—	—	65 G.

Bank-Actien.

Br. Cassenver.	4	-	97 B.
do. Disc.-Bnk.	4	140¼ bz	—
do. do. junge	4	—	131¼ bz
do. Entrepot G.	—	—	—
do. Maklerbk.	5	—	176 à ¾ bz B.
do. Mkl.-V.-B.	5	—	—
do. Pv. Wchslb.	4	—	—
do. Wechslerb.	4	146½ à ¾ bz	—
Dtsch. Unionb.	4	—	118 G.
Oberschl. Bnk.	4	—	—
Ostdeut. Bank	4	—	112 à 11½ bz G.
do. Prod.-Bk.	5	—	94¼ B.
Ps. Pv. Wchslb.	4	—	103¾ G.
Sächs. Creditb.	4	—	149 B.
Schles. Bank-Verein....	4	176¾ à ½ à ¾ bz	—
do. Bod.-Cred.	4	—	107 G.
do. Centralbk.	—	—	101 B.
do. Vereinsbk.	5	—	114¾ à 6¼ bz G. [bz
Oest. Credit..	5	209¾ a ½ à ¾ bz	p.u. Dec. 211¼
Wien. Unionb	5	—	171½ G.

Ausländische Eisenbahnen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. ours.
Carl Ludw.-B.	5	—	107½ G.
Lombarden ..	5	123¾ à ½ bz	p.u. Dec. 124¾ [bz
Mähr.-Schles. Centr.-Prior.	5	—	—
Oest.-Fr. St.-B.	5	—	209½ G.
Rumänen	5	45¼ B.	—
Wrsch.-Wien.	5	—	89½ B.

Industrie- und diverse Actien.

Br. A.-G. f. Möb.	5	—	—
do. A.-Brauer.	5	—	—
do. Wagenb. G.	5	—	—
Deut. Rchs.-u. Cont.-E.-B.-G.	5	—	119 G.
Laurahütte...	5	241¾ à 2 bz B.	—
Ob. Eisb. Bd. A.	5	165 B.	—
Schl. A. Brauer.	5	—	—
do. Eiseng.-A.	5	—	—
do. Feuer-Ver.	4	—	134 B.
do. Immobil. .	5	—	136 B.
do. Lein.-Ind..	5	106½ bz G.	—
do. Tuchfabr..	5	—	113½ G.
do. Zinkh.-Act.	5	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Silesia	5	—	116 B.
Vereingt. Oelf.	5	—	—

Fremde Valuten.

Ducaten		—	—
20 Francs-St..		—	—
Oest. Währ...		92⅛ à 91⅝ bz	—
Russ. Bnk.-Bil.		82½ bz	—

Wechsel-Course v. 29. Novbr.

Amsterd. 250 fl.	kS.	140¼ bz	—
do. 250 fl.	2M.	139 bz	—
Hambrg. 300 M.	kS.	147⅞ bz B.	—
do. 300 M	2M.	147¾ B.	—
Lond. 1 L. Strl.	kS.	—	—
do. 1 L. Strl.	3M.	6.21¼ B.	—
Paris 300 Frcs.	kS.	79⅓ G.	—
do. do.	2M.	—	—
Wien 150 fl.	kS.	91¾ G.	—
do. do.	2M.	90¾ B.	—
Belg. Plätze	2M.	—	—
Frankf. 100 fl.	2M.	—	—
Leipzig 100 Thl	2M.	—	—
Warsch. 90 SR.	8T.	—	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputatio
(In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen, pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine			mittle			ordinäre.		
Weizen weisser ...	9	2	—	8	9	—	7	—	—
do. gelber ...	8	14	—	8	—	—	6	24	—
Roggen	6	4	—	5	28	—	5	14	—
Gerste	5	12	—	5	10	—	5	—	—
Hafer	4	12	—	4	6	—	4	4	—
Erbsen	5	15	—	5	—	—	4	20	—

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission
zur Feststellung der Marktpreise von
Raps und Rübsen.

Pro 100 Kilogramm.	Netto in Thlr.			Sgr.			Pf.		
Raps.....	10	10	—	9	25	—	9	10	—
Winter-Rübsen	9	17	6	9	2	6	8	10	—
Sommer-Rübsen	9	17	6	8	22	6	7	22	6
Dotter	8	17	6	7	27	6	7	2	6
Schlaglein	9	—	—	8	15	—	7	37	6

Heu 26—30 Sgr. pro 50 Kilogramm.
Roggen-Stroh 7—8 Thlr. pro Schock à 1200 Pfd.

Kündigungs-Preise
für den 30. November.

Roggen 59¾ Thlr., Weizen 85, Gerste 52, Hafer 43, Raps 104, Rüböl 22⅚, Spiritus 18½.

Börsennotiz von Kartoffelspiritus

Pro 100 Liter à 100% Tralles loco 18½ B., 18 G.
dito pro 100 Quart bei 80% Tralles 16 Thlr. 23 Sgr. 10 Pf. B.
dito dito 16 „ 14 „ 8 „ G.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Stein. — Druck von Graß, Barth u. Comp (W. Friedrich) in Breslau.